

## Flavius Josephi von den

Jar der Welt. weiter nachfrag gehabt/was sie für eyn Volk weren/weil sie solches begerten / Da ward ihm  
 3 6 3 2.  
 Vor Christi ge- geantwortet: Sie weren gleichwol Hebreer/wurden aber doch Sichimiter von den Sidoniern  
 burt. 3 3 2. jhnen geantwortet: Er habe dise Freihyet den Juden vergöüt/doch sich weiter gegen jhnen er-  
 botten/im widerkehren/vnd wann er die Sach fleißiger erkündiget hette/zuthuen was recht vñ  
 billich sein würde. Also hat nuh Alexander die Sichimiter abgefärtiget.

Aber die Kriegesnecht Sanaballetis/lich er mit sich in Egypten ziehen/dann da wölle er  
 durchs Loh cyn stück Lands vnter sie aufstheylen / welches er bald hernach in der Landschaft  
 Thebaide jhnen eingeräumet.

Tempel auffm Berg  
 Garizin.  
 Onias/des Jaddus  
 Sohn / Hoherprie-  
 ster zu Jerusalem.

Jar der Welt. Nach dem Tod aber Alexandri/ist das Reich vnter seine Erben zertheilt worden/doch ist  
 3 6 3 5.  
 Vor Christi ge- der Tempel auff dem Berg Garizin vnuerfehrt bliiben/Vnd so jemann bei den Hierosolymis-  
 burt. 3 2 9. tanern angeklagt ward/das er entweder verbottene Speiß gessen/oder den Sabbat gebrochē/  
 oder andere dergleichen Sünd begangen hette/slohe er zu den Sichimitern/vnd sagt: Er were  
 vnbillicher weise verklagt worden.

Jar der Welt. Zur selbigē zeit aber ist auch der Hohepriester Jaddus verscheyden/an welches statt Onias  
 3 6 3 5.  
 Vor Christi ge- sein Sohn zum Hohepriesterthum kommen ist. Also seind die Sachen vmb die Statt Jerus-  
 burt. 3 2 9. salem dazumal gestanden.

## Flavius Josephi/ des Fürtrefflichen Historischreibers / Von alten Jüdischen Geschichten/

### Das Zwölffte Buch.

#### Innhalt der Capitel dieses Zwölfften Buchs.

**D**iolemeus/Lagi Sohn/nimmt die Statt Jerusalem/vñ das Jüdisch Land mit list  
 vnd betrug ein/vnd führet vil Volcks mit sich hinweg in Egypten. 2. Prolemeus Philadel-  
 phus/gemeldtes Prolemei Sohn bringet das Jüdische Gefas in Griechische Sprach / gibet vil  
 gefangener Juden ihrem Hohepriester Eleazaro zu freundlichem gefallen ledig/vnd schenket  
 vil köstliches Geräthe vñnd Kleinoter in den Tempel Gottes zu Jerusalem. 3. Was für Ehr die Kö-  
 nige in Asia dem Jüdischen Geschläch erseygt/wie sie auch jhnen in den Stätten/so sie erbawet/das Burs-  
 ger Recht gegeben. 4. Welcher gestalt die Juden durch Josephum/des Tobias Sohn/der mit Proles-  
 meo Epiphane freundschaft gemacht/auff eynem grossen vnglück erlediget worden. 5. Freundschaft  
 vñnd Bündniß der Lacedemonier mit Onia/der Juden Hohepriester/auffgericht. 6. Aufruhr vñnd  
 Empörung der gewaltigen Juden vnter eynander/vnd wie sie Antiochum Epiphane vmb hülff ange-  
 ruffen. 7. Wie Antiochus für Jerusalem gezogen/die Statt eingenommen/vnd den Tempel beraubt  
 hab. 8. Antiochus wehret den Juden/das sie sich ihrer Väterlichen Gefas nicht sollen gebrauchen/als  
 leyn Matthias/des Assamonei Sohn verachtet den König Antiochum/vnd schlägt seine Haubtleuth. 9.  
 Von des Matthias Tod/welcher als er nuh mehr alt war/seinen Söhnen die Regierung beuohlen vñ vber-  
 geben hat. 10. Wie Apollonius/des Antiochi Haubtmann / ins Jüdische Land gefallen/die Schlacht  
 verloren hab/vnd vmbkommen seie. 11. Von des Silon vñd Gorgias Zug wider das Jüdische Land/  
 wie sie auch vberwunden/vnd ihr Heer erschlagen worden seie. 12. Wie Judas vñd Simon das Krieges-  
 volck gerheylen/vnd Judas wider die Ammoniter vñd das Galaditische Land / Simon aber/sein Bruder/  
 wider die Tyrer/vnd die von Prolemas/ gezogen/vnd jhnen obgesiget haben. 13. Antiochus Epipha-  
 nes/kommt in Persia vmb. 14. Antiochus/Eupator genant/ krieget sammt dem Lysia wider die Ju-  
 den/vberwindet sie/vüringer vñnd belägert Judam im Tempel. 15. Der König Antiochus machet  
 nach langer Belägerung / mit Juda freundschaft vñnd Bündniß/vnd zeuher ohn schaden auß dem Jüdis-  
 schen Land hinweg. 16. Bacchides/Königs Demetrii Haubtmann/thur eynen Zug wider die Juden/  
 vñd muh vnuerichteter sachen wider abziehen. 17. Der Haubtmann Nicanor/der nach dem Bacchide  
 geschickt ward/wird sammt seinem Heer geschlagen. 18. Bacchides wird abermal wider das Jüdische  
 Land außgeschickt/vnd siget. 19. Judas kommt in der Schlacht vmb.

I. Cap.

I. Cap.

Alexandri Sohn leben in grosser vncynigkeit vnd verderben hie mit Syriam / Ptole-  
meus Lagi Sohn nimmt vnter eynem falschen schein Jerusalem am Sabbath ein / vnd  
führet vil Juden mit sich gefangen hinweg in Egypten / vnd brauchet sie vmb ihrer stand  
haffrigkeit willen zu Kriegsachen.



Nach dem nuh Alexander / der König in Macedonia /  
das Persisch Reich vnter seinē gewalt gebracht / auch das Juden  
thum ( wie gemelbt ) in eyn ordnung gebracht / hat er sein leben  
geendet. Sein Reich aber ward in vil theyl zertrennet / vnd nam  
Antigonus Asiam / Seleucus Babylonem / samte den benach-  
barten Bölckern / Lysimachus Hellepontum / Casander Ma-  
cedoniam / Ptolemeus Lagi Egyptenland / ein.

Jar der Welt.  
3 6 4 0.  
Vor Christi ges-  
burt. 3 2 4.  
Krieg vnter den  
Nachkommen Ale-  
xandri.

Da sie nuh vntereynander vncyns wordē / vnd jeder gern  
alleyn Herz gewesen were / haben sie langwirige vnd stäte Krieg  
wider eynander geführt / die Stätt häfftig geplagt / vñ vil statts-  
licher Bürger in Schlachten vnd Stürmen hin vnd wider verloren. Dife Niederlag hat dar-  
zumal fast ganz Syria vnter dem Ptolema Lagi erlitten / so vnbillich den Namen <sup>a</sup> Sote-  
ris getragen hat.

<sup>a</sup> Sotris heisset ein  
Helfer vñ Heyland /  
Difer Ptolemeus  
aber war teyn Hey-  
land / sonder eyn ver-  
derber des Lands.  
Ptolemeus / Lagi  
Sohn / König in E-  
gypten / nimmt die  
Stätt Jerusalem ein /  
im schein daselb zu  
Opffern.

Difer Ptolemeus hat auch die Stätt Jerusalem mit listen eingenommen / daß als er vnt-  
er eynem schein der Religion vnd des Gottesdienst am Sabbattag in die Stätt kommen / vnd  
ihm die Juden / dieweil sie sich keyner feindschafft vor ihm besorgeten / nicht widerstunden / vnd  
auch sonst in guter stiller ruh ihre Feir vñ Sabbat hielten / Da hat Ptolemeus gleich die Stätt  
ohn eynige Gegenwehr vnter seinen gewalt gebracht / vnd sie hart vnd streng gehalten. Daß  
dem also sei / bezeuget auch neben mir Agatharchides Eudius / der die Geschichte der Königen /  
so nach Alexander Magno regiert / beschriben hat / vnd verweist vns vnsere Superstition vñ  
Aberglauben / daß wir darüber vmb unsere Freyheit kommen seien / Dann also schreibt er : Es  
ist eyn Volck / so Juden genennt werden / vnd eyn grosse weitläuffige / desgleichen auch eyn wol-  
erbarwete vñnd veste Stätt ( mit namen Hierusalem ) bewohnen / welche Stätt sie in die Hand  
Ptolemei haben kommen lassen / Vnd als sie sich vmb ihrer Superstition vñnd Aberglaubens  
willen nicht zur Wehr stellen wolten / haben sie eynen strengen vñnd häfftigen Oberhern an-  
nehmen müssen. Solches hat nuh Agatharchides von den Juden geschriben.

Jar der Welt.  
3 6 4 3.  
Vor Christi ges-  
burt. 3 2 1.

Es hat aber Ptolemeus nachmals vil Juden vom Jüdischen Gebirg / vnd den vmligen  
den orten im Hierosolymitanischen Gebiet / vnd von Samaria vnd dem Berge Garizin / ge-  
fangen in Egypten geführt / vnd allda wohnen lassen. Nach dem er aber vermärckt / daß die Ju-  
den von Jerusalem ihr Eydspflicht steiff vnd vest hieltē / wie er denn solches auß der Antwort /  
welche sie nach Darij tod den Legatē Alexandri Magni gegebē / abgenomēn / hat er vil Schlö-  
fer mit ihnen besetzt / vnd sie in der Stätt Alexandria zu Bürgern / gleiches Statrecht mit den  
Macedoniern zu haben / auff vnd angenommen / vnd sie schweren lassen / trew vnd glauben ihm  
vnd seinen Nachkommen zu halten / sintemal er ihnen vil guts vertrawet / zu dem seind auch vil  
Juden von ihnen selbs in Egyptenland gezogē / darzu sie zu theyl der fruchtbarkeyt des Lands /  
zum theyl auch des Ptolemei freundligkeit gegen den Juden verursacht vnd bewegt hat.

Ptolemeus führet  
vil Juden gefangen  
mit sich in Egypten-  
land.

Jedoch seind zwischen ihren Nachkommen vnd den Samaritern stätige Krieg vnd Ent-  
börungen gewesen / vñnd hat jedes theyl seiner Vorältern Säkungen verfochten / Darumb sie  
jeßterdar gegen eynander zu Feld lagen / dieweil die Bürger zu Hierusalem alleyn ihren Tem-  
pel / als für heylig hielten vñnd rühmeten / auch den Juden nicht gestatten wolten ihre Opffer  
anderßwoh zuverrichten. Hergegen aber wolten die Samariter / man solte auff dem Berg Ga-  
rizin die Opffer vnd den Gottesdienst verrichten.

Juden vnd Samar-  
iter janc des Tem-  
pels zu Jerusalem  
halben / vñnd dessen  
auffm Berg Gariz-  
in. Joan. 4.

II. Cap.

Ptolemeus Philadelphus König in Egypten / laßt durch Demetrium eyn grosse vñnd  
schöne Liberey anrichten / gibt die gefangene Juden auff Aristej / vñnd anderer seiner

H h iij

## Flavius Josephi von den

Jar der Welt.

3 6 8 0.  
Vor Christi ge-  
burt. 2 8 4.

Hed. vñ Ruff. Ca. 2.  
Ptolemeus Phila-  
delphus / König in  
Egypten.

Demetrius Phale-  
reus / Königs Ptole-  
mei Liberei Ma-  
sier.  
Bibliothec / König  
Ptolemei.

Demetrius vermah-  
net Ptolemeum / die  
Jüdische Hebraische  
Bücher zu bestellen.

Aristeus bittet vñnd  
erlangt bei König  
Ptolemeo / das hun-  
dert vñ zwenzig tau-  
sent Juden in Egn-  
pten frei gegeben wer-  
den.

Zede oder Zv. hat sei-  
nen Namen von Zv  
eder Zv. das heisset  
Leben / diesen Name  
haben die Heiden  
dem Zou / ihr höch-  
sten Abgott geben.

Käch vñd Diener fürbit wider ledig / lasset vñ sibenzig Tolmetschen auß dem Jü-  
dischen Land holen / vñd das Gesetz Gottes auß Hebraischer Sprach in die Griechische  
bringen / vñd gibt grosse Geschenk in den Tempel zu Jerusalem / verehret auch die Legas-  
ten / oder die 72. Tolmetschen / vñnd ihren Hohenpriester insonderheyt mit herrlichen  
Gaben.



**P**arnach ward Ptolemeus Philadelphus König in Egypten-  
Land / regieret bei neun vñnd dreissig jar / vñd ließ das Gesetz Gottes in die  
Griechischen Sprach vertolmetschen / desgleichen gab er alle Hierosoly-  
mitanische Burger / so in Egyptischer Dienstbarkeit verhasst waren / deren  
bei hundert vñnd zwenzig tausent gewesen / frei ledig / vñd solches auß der vr-  
sach : Dann Demetrius Phalereus / welcher ober des Königs Liberei ver-  
ordnet war / beflis sich allerhand Bücher / die nützlich zulesen / vñnd dem König annehmlich /  
woh er sie auff dem ganzen Erdboden bekommen möchte / auff zukauffen / vñd in die Königs-  
lich Liberei zu stellen / dann des Königs lust vñd freud stund zu mancherley Bücher.

Als nuh diser Demetrius cynsmals vom König gefragt worden / wie vil tausent Bücher  
er nuh beisammen hette / hat ihm Demetrius angezeygt / das er allberent bei zweyhundert taus-  
ent hab / es solle aber nicht lang ansehen / so wolle er fünffhundert tausent zusammen brin-  
gen. Zu dem seie er auch in erfahrung kommen / das noch vil vnter den Juden seien / darinn ihre  
Sagungen verfasst / welche nicht vnnützlich zu lesen / auch der Königlichen Liberei wol an-  
stünden / sie seien aber in Jüdischer Sprach vñd mit Jüdischen Buchstaben beschrieben / vñnd  
würden denen / so sie in die Griechische Sprach bringen solten zuschaffen machen. Es lasse sich  
zwar ansehen / als ob sie sich mit der Syrischen Sprach vñnd Schrift vergleichen / doch haben  
sie sonst in vilen andern dingen eyn grossen vndersehend / Dieweil er dann des vermögens wol  
seie / solle er sich keynen kosten dauern lassen / solche Bücher auß dem Hebraischen in seine Mut-  
ter Sprach / vñd vnter seine Bücher zu bringen.

Disen grossen fleis Demetri / mit den Büchern / ließ ihm der König sehr wol gefallen /  
schrib auch alsbald dem Hohenpriester der Juden / er wolte möglichen fleis ansehren / damit  
solche arbeyt nach des Königs begereu verichtet würde.

Es hatte aber der König eynen trewen Freund / mit Namen Aristeus / der ihm seiner be-  
sehendheit halben sehr lieb. Nach dem nuh diser Aristeus offtermals im Sinn gehabt / den  
König für die gefangene Juden in seinem Königreich zubitte / vñnd nuh vermeynet / er hette  
gute gelegenheit dar zu bekommen / zeyget er sein fürnehmen zuuor Sosibo / Laurentino vñnd  
Andree / des Königs fürnehmsten Trabanten an / vñd bat sie fleisig / sie wolten ihm bei dem Kö-  
nig in diser sacht behülfflich vñd fürderlich sein. Vñd als er sahe / das ihnen die Sacht auch anges-  
legen war / gieng er selber für den König / vñnd redet ihn also an: Dieweil es / Herr König / sich  
nicht gebären wil / das wir die Warheit verhehlen / sondern dieselbig frei vñnd vnuerholen be-  
kennen sollen / wir aber des gänzlichlichen fürhabens sein / die Jüdischen Gesäsbücher nicht alleyn  
abzuschreiben / sondern dieselbige auch zu vertolmetschen / ist wol zu betrachten / mit was ehren  
vñnd gelimpff solches geschehen möge / dieweil so vil Juden in deinem Reich mit dienstbarkeyt  
verhasst vñd verbunden seind: Derhalben es deiner Königlichen Würde vñnd miltigkeit nicht  
eyn geringes lob bringen würde / so du dise alle zumal ihres elends entledigest / dieweil doch Gott  
der auch dein Reich vñd Herrschafft regiert / solcher Gesetz selbs eyn Stifter ist / so vil ich der  
sachen halb hab ergründen können / dann wir eben den Gott / als eyn Erschaffer der gangen  
Welt / sammt allen Geschöpfen vñd Creaturen / erkennen vñd ehren / den sie ehren vñnd an-  
betten / welchen wir *Zlwa*, das ist / Jouem / darumb nennen / das er allen Creaturen das leben  
gibt vñnd erhaltet. Derhalben wollest Gott zu ehren vñnd gefallen / welchen die Ju-  
den für andern Leuten mit grossen ernst vñnd euer verehren vñnd anrufen / ihnen wider-  
umb in ihr Vaterland verhelffen / damit sie in dem Land / darinn sie geboren seind / ihr leben  
mögen zubringen. Du darffst auch nit gedencken / das ich darumb der Juden Freyheit / nus vñ  
wolffahrt bedencke / dieweil sie mir villeicht dem Geschlächte oder Stammen nach verwant  
seien / sondern dieweil wir allesammt eynen eynigen Gott vñd Erschaffer haben / vñd ich weis /  
das er an der Barmherzigkeit eyn wolgefallen hat / wil ich dise Bitt vnderthäniglich an dich  
gethan haben.



## Flaviū Josephi von den

**Jar der Welt.**  
3 6 8 4  
**Vor Christi ge-**  
**burt.** 2 8 0.  
Demetrii ermahnung  
an Ptolemeum / der  
heiligen Schrifft  
halben.

Warumb weltliche  
Scribenten des Ge-  
setzes Gottes vnd he-  
iligen Leuth mit ge-  
dencken.

Königs Ptolemei  
miltigheit gegen den  
Juden.

Eleazar Hoherprie-  
ster.

\* *Diocoro* Justus ge-  
recht vnd fromb.

Ptolemei schrifft an  
den Hoherprie-  
ster / von der Juden frei-  
heit vnd vertolmet-  
schung der Bibel.

auffgezeichnet worden / damit man gleich im ersten ansehen der Künstler fürtrefflichkeit erkennen vnd spüren möchte.

Der erinnerungs Brieff aber ist diß eyn Abschrift: Dem großmächtigen König Philadelpho schreibet Demetrius: Dieweil du / Herr König / beuohlen / daß wir das sehnig / was noch an deiner Königlichen Librerey mangelt / erfüllen / auch vns nach denen Büchern vnd Schrifften vmbsehen sollen / die wir bissher nicht haben zuwegen bringen mögen / habe ich mich solchs geschäfts mit höchstem fleiß angenommen / vnd füge dir hiemit zu wissen / daß vnter den Büchern / so vns noch mangeln / der Juden geschribene Gefasbücher seind. Dann dieweil sie mit Hebraischen Buchstaben vnd in ihrer Mutter Sprach geschriben seind / mögen sie von vns nicht verstanden werden / so hat man auch solcher Bücher nicht so groß / als sie wol werd gewesen / geachtet / dieweil sich der König noch nicht derselbigen angenommen hat. Das wird aber von nöten sein / daß du solche Bücher auch wol zubereitet bekommest / sintemal sie sehr weißliche vnd reyne Gebott / als von Gott gegeben / begreifen. Vnd daher kommt es auch / wie Hecateus Abderita vermeldet / daß keyn Poet oder Historischreiber desselbigen Gesetzes / noch auch der jehynigen / so ihre sachen nach inhalt dessen Gesetzes angestellt haben / meldung thuet / sintemal es heylig ist vnd mit vnreynem mund nicht sol gehandelt werden. So es dich denn ( Herr König ) für gut ansehst / so magstu dem Hoherprieester der Juden schreiben / daß er auß eynem jedlichen Stammen in sonderheit sechs seine tapffere / vnd des Gesetzes Gottes wolerfahrne Männer / hicher sende / auß welcher Tolmetschung wir eynen klaren vnd eynhelligen sinn vnd verstand der Jüdischen Bücher schöpfen / vnd etwas / deiner hoffnung gemäß / zusammi bringen mögen.

Auff solchen Brieff hat alsbald der König den seinigen beuohlen / daß sie deshalben an Eleazarum / den Hoherprieester der Juden / schreiben / auch der Juden / so in Egypto widerumb zu voriger freihheit gelassen worden / in demselben Brieff gedencen solte. Vber daß hat er auch zu Kanten / Schlüssel vnd Schalen / fünfzig Talent an Gold / vnd vil Edelgesteyn / mit geschick / vnd den Schazmaistern / denen solche kleinoter vertrauet waren / beuohlen / daß sie den kunstreichen Maistern vnter solchen kleynoten vnd Edelgesteynen die Wahl lassen / vnd sonst zu opffern vnd andere notturfft im Tempel / hundert Talent erstatten solten.

Ich wil aber von solchen Wercken vnd ihrer zierde als dann erst reden / wann ich zuvor gesetzt hab die Copey des Brieffs / an den Hoherprieester Eleazarum / welcher auff solche weiß zu dem Hoherprieesterlichen Ambt kommē ist. Nach des Hoherprieesters Dnie tod / ward sein Sohn Simon an seine statt Hoherprieester / welcher mit seinem Zunamē <sup>a</sup> Justus genēt worden ist / darumb daß er Gott recht dienet / vñ auch widerumb sonderliche grosse Gnad von Gott hatte. Da nuh derselbig auch in Gott entschlaffen / vnd nur eynen Sohn / der noch eyn jungs Kind war / hinder ihm verlassen / ist sein Bruder Eleazaro / daruon jest meldung geschēhen / das Hoherprieesterthum zu theyl worden / an welche König Ptolemeus solcher masse hat schreiben lassen:

Der König Ptolemeus / wünschet Eleazaro dem Hoherprieester seinen Gruf. Dieweil in meinem Königreich ober die massen vil Juden wohnen / welche von den Persiern im Krieg gefangen / von meine Vatter aber in grossen werd gehalten worden / deren er etliche zu Kriegs händlen gebraucht / vnd ihnen gute Besoldung geben / Etlichen aber seine Stätte in Egypto zu verwachen eingeben hat / die Einwohner durch sie in eynere forcht zuhalten.

Nach dem aber ich die Herrschafft erlangt / hab ich mich nit alleyn gegen andern freundlich erzeget / sonder fürnemlich auch gegen deinen Bürgern / deren ich mehr denn hundert tausent wider frey gelassen vnd von ihren herren auß meinem kosten gelöset hab / deren etlich so alters halben tüchtig erfunden / hab ich zu Kriegsleuthen abgesondert / etliche aber / so ich für vertrawt angesehen / zu meinen Hoffdienern auffgenommen / vnd gemeynet / ich könne Gott keyn angenemers Dpffer thuen für die güte vnd gnad / daß er mich zum Regiment gezogen hat. Der halben damit ich beyd disen / vnd allen andern Juden in dem ganzen Land / zu gefallen sei / hat mich für gut angesehen / ewer Gefas auß Hebraischer Schrifft in die Griechische Sprach zu zubringen / vnd nachmals dieselbige Tolmetschung meiner Liberey einzuleiben / Derwegen du recht vnd wol daran thuen wirst / so du auß eynem jeden Stammen sechs frommer Männer zu vns schickest / welche alters halb der Sahungen erfahren / vnd gute vnd getrewe Tolmetschen vnd Aufleger des Gesetzes Gottes verwäsen können. Dann ich bin guter hoffnung / so vern vns solchs nach vnser meynung fortgehet / wir wöllen dadurch eyn grosses Lob vnd Ruhm erlan-

alten Geschichten / Das XII. Buch. 185

langen. Ich hab dir aber auch hiemit Andream / der Trabanten Hauptmann / vnd Aristeum / mein liebste Freund vnd Râth geschickt / die deshalb sich mit dir vnterreden sollen / durch welche wir auch zum anfang vnser erste Opffer vnd Gaben in den Tempel / nemlich hundert Talent Silbers / dir vberschickt haben. Was dich nuh hierinn für gut vnd rathsam beduncken wird / wollest vns auff's baldest wider schriftlich verständigen / daran du vns eyn wolgefälligen dienst thun wirst.

Nach dem nuh Eleazarus des Königs Brieff empfangen / hat er ihm auff fleissigst mit aller ehrerbietung darauff wider geschriben / vnd also geantwortet: Eleazarus / Hoherpriester der Juden / wünscht dem König Ptolemeo Glück vnd Heyl. Wenn du Herr König sambt der Königin Arsinoe vnd ewern Kindern / frisch vnd gesund bist / so siehet es auch aller ding wol vmb vns. Nach dem wir deine Brieff empfangen vnd verlesen / haben wir vns ab deinem fürnemmen vnd fleiß höchlich erfreuet / dieselbige eyner ganzen Bürgerschaft vnd Gemeyn allhie fürgelesen / ihnen auch deine andacht / so du gegen Gott hast / erklärt / ihnen die zwenzig güldene / vnd dreissig silberne Schalen / die fünf Ranten / vnd den Tisch / so in den Tempel verehrt werden sol / desgleichen auch die hundert Talent / so du zum Opffer / vnd zu andern notwendigen gebrauch des Tempels geschickt hast / gezengt / Welches alles Andreas vnd Aristeus / deine beste Freunde / fromme vnd trefflich gelehrte Männer / die deiner Tugend wol werd seind / gebracht haben. Darumb du wissen solt / das wir dir von herzen gerne zu willen werden wollen / wann wir schon etwas thun solten / das wider vnser art vnd natur were. Dann dieweil du dich so mit vnd gütig gegen vnsern Mitbürgern gehalten / wil es vns nicht gebären / das wir hergegen faul vnd verdrossen erfunden werden / vnser danck barkeit in alle weg gegen dir zu erweisen / derhalben wir auch von stund an / für deine Person / für dein freundliche liebe Schwester / für deine liebe Kinder / vnd für alle deine getrewe Rathsfreund vnd Ambsleuth / Opffer verrichtet haben: Darzu hat auch das Volk für dich gebett / damit dir Gott langwirrige gesundheyt / vnd glückliche regierung verleihen / die fürgenomme Tollmetschung des Gesetzes nus machen vnd zum erwünschten endrichten wolle / wir haben auch zu solchem deinem fürhabenden Werck / auß jedlichem Stammen sechs die Eltste Männer erwehlet / vnd dieselbige sambt dem Buch des Gesetzes zu dir abgefärtigt. Es wird aber deiner frombkeit vnd aufrichtigkeyt zu sehen / nach dem du das Gesetzbuch hast vertollmetschen vnd abschreiben lassen / das du vns dasselbig sambt den jehnigen / so es bringen / in vnser gewar sam widerumb liffren lassest. Hiemit sei vnter dem schutz vnd schirm des allerhöchsten allezeit beuohlen.

Solchs hat nuh der Hohepriester dem König zur antwort zugeschriben. Es ist aber meines erachtens vnwonnot / die Namen der sibenzig Eltste / welche sambt dem Gesetzbuch von Eleazaro seind abgefärtigt worden / hieher zusenden / wiewol sie in dem Brieff mit Namen genennet gewesen / doch kan ich den köstlichen Geschmuck der Gaben vnd geschenck / damit der König Gott gehrt / vnvermeldet nicht lassen / damit dises Königs miligtkeyt vnd fleiß den Gottes dienst zu befürdern männiglich kund vnd offenbar werde: Dann er hat keynen kosten gespart / ist selbs vorn vnd dran gewesen vnd die arbeyt / besichtigt / damit nichts dran versaumbt vnd verwarloset würde. So wil ich nuh eynes jedliche wercks kunst so vil möglichen / erzehlen / nicht das es die Histori an jhr selbs erfodere / sonder das solche des Königs kostfreie miligtkeyt der arbeyt wol werd ist.

Anfänglich aber wil ich den Tisch beschreiben / So hatte nuh der König im sinn / das er ihn vber die massen groß machē lassen wolte / hat aber nachfrag haben lassen / wie groß der Tisch zu Jerusalem were / ob man ihn auch grösser könte machen. Vnd als er erkündigt vnd verstanden / das er wol grösser sein könte / were er wol fürhabens gewesen solchen Tisch fünfmal grösser zu machen / woh er nicht besorget / das er nachmals von wegen seiner vberschwencklichen grösser zum täglichen gebrauch vngeschickt sein würde / sintemal er solche geschenck nicht alleyn zur zierd vnd wolstand / sondern auch zum nutz vnd gebrauch des Gottesdiensts verordnen wölte. Vnd damit man sehen möchte / das er solchen Tisch dem vorigen nicht darumb gleich zu machen bedacht sei / das er das Gold daran ersparen möcht / hat er denselb Tisch mit so vil des köstlichen vnd schönern Kleinotern geziert / Dieweil er sich den auff allerley werck / vnd kunst / wol verstand / auch newe vñ wunderbarliche arbeyt aufffüen vñ das schon vorhin nicht entworffen war / auß seinem eygenen verstand erfinden / vnd den künstlern angeben konte / vnd hieß sie das entworffen Muster eygentlich vnd auff's genawest ansehen / vnd eyn anders darnach machen.

Eleazari des Hohepriesters antwort an den König Ptolemum / der heiligen Schrifft / vnd der 72. Tollmetschen halber.

Beschreibung der Geschenck vnd verehrung / so König Ptolemus gehn Jerusalem in Tempel geschickt.

Goldnen Tisch

Als

## Flaurij Josephi von den

Jar der Welt.  
3 6 8 4  
Vor Christi ge-  
burt. 2 8 0.

Als sie nuh den Tisch zu machen fürgenommen/vnd die gröfse entworffen/daf er/nülich  
tritt halb Elen lang/eyner Elen breyt / vnd anderhalb Elen hoch/ sein solte/haben sie das ganz  
he Werck auß lauter Gold zugerichtet/darnach den Kranz eyner hand hoch gemacht / Die zack  
cken aber giengen vmb mit außgestochner arbeyt / gleich wie gewundene Strick gestaltet / vnd  
waren an treien orten eynander so gleich gegraben / das es zu verwundern war. Dann als sie  
treieckig waren / hatte eyn jedes Eck eyn gestalt wie das ander / das wann man sie vmbkrehret/  
eyns wie das ander sahe. Das theyl aber des Kranzes / so vnden vmb den Tisch hineinwerts  
herumb gienge/war schön vnd lieblich geformiert. Das theyl aber/so außwendig herumb ge-  
führt ward/war noch schöner vñ fleißiger außgearbeytet/dieweil es im gesicht war. Also ist nuh  
das eusserste/so an beyden theylen fürgehct / spitzig gewesen / vnd hat keyn Eck vnder den treien/  
wie wir zuvor gesagt / wenn man den Tisch vmbgewendt / kleyner geschinen denn das ander.  
Es waren aber in den außgestochenen Stricklin köstliche Steyn/je eyner vmb den andern/eins  
gelegt/vnd mit gülden Haffilin angefaßt. Die seiten aber des Kranzes heraufwerts gegen  
dem gesicht / ist nach der zwerch mit Ethern von aller schönsten Steynen gemacht / verest vnd  
geziert gewesen/dieselbige waren also außgestochen / das es eyn ansehen hatte/als werens dicke  
Nüchlin/vmb den Tisch herumb zusammen gebunden. Vnder den Ethern aber hatte die Künst-  
ler eynen Kranz herumb geführt / darcin allerhand frucht artig eingegraben waren / also das  
Weintrauben dran hiengen / ähern drauff stunden / vnd Granatöpfel vmbher giengen. Die  
Steyn aber waren nach vorgemeldter fruchten/ mancherley farben gemacht / vnd vmb den gan-  
zen Tisch her mit Gold eingefast. Vnder dem Kranz aber war gleicher gestalt eyn Kiege der  
Eyer gemacht / vnd wie ruthen außgegraben / Das also zu beyden theylen die mancherley schö-  
ne arbeyt eynereley ansehen hatte / vnd die ordnung vñ stand der zacken vnd des Kranzes / wann  
man schon den Tisch auff die ander seiten gewendet / nicht verändert ward / sondern jimmer eyn-  
ereley gestalt des Kunstwercks biß an die Füße blibe. Dann sie haben eyn gülden Blech vier Fin-  
ger breyt vnden wider die ganze breyte des Tisches gemacht / vñ des Tisch Füße darcin gestellt/  
dieselbigen darnach mit Nägeln vnd Schlossen hinder dem Kranz an den Tisch geschäftet / das  
mit der Tisch / wohin man ihn gleich wendete / eynereley gestalt vnd ansehen hette / anzuzeygen  
die Kunst vnd herrligkeyt des Wercks.

Meander.

Vben auff dem Tisch haben sie eynen Meander/das ist eyn krauß Wasserwerck / mit vil-  
fältigen krümmen/wie eyn Maser / vnd mitten darcin gesetzt die aller köstlichen Steyn / gleich  
wie Ethern / von vil vnd mancherley farben / als Carfunkelsteyn vnd Schmaragd / welche  
beyde auff das hellest vnd klarest scheinen vnd gleissen / des gleichen auch anderer art Steyn / die  
ihrer fürtrefflichen eygenschafft halben von männiglich für die theweresten vnd werdeste gehal-  
ten werde. Vmb das gemeldte Kraußwerck aber ist eyn Gesecht/wie eyn Seyl/herumb gegang-  
gen/das hat in der mitte eyn lange vnd runde gestalt gehabt / auff welchem Cristall vñ Agsteyn  
eingeleget worden/welche deshalben/das sie vmb eynander verest / vnd eynander nicht fast vñ  
gleich/ganz anmütig vnd lieblich anzusehen waren.

Die ober Theyl aber an den Füßen des Tisches waren wie Lilien gemacht gewesen / vnd  
Blätter vnder dem Tisch gebogen / die Blumen aber sahe man innwendig stracks vbersich ge-  
hen. Das vndertheyl aber an Füßen war eyner Hand hoch von Carfunkelsteyn gemacht / vnd  
wie eyn absatz gestaltet / der vnden acht Finger breyt war / darcin der ganze stoll eynes jeden Fuß  
es eingefast war.

Sie haben auch mit dem allersubtilesten vnd Kunstreichsten außgestochnen Werck / eyn-  
nen jeden Fuß außgegraben/das es anzusehen war/als wenn Ebbew vnd Neben mit den Trau-  
ben recht natürlich herauf gewachsen weren / Dann dieweil es so zart vnd dünn gemacht / vnd  
vbersich gerichtet war/das es der Lufft bewegt / hatt es eyn ansehen / als wañs mit durch Kunst  
gemacht / sonder von Natur gewachsene ding weren.

Die form aber des ganzen Tisches haben sie auff drei Taffeln gemacht / vnd also künstlich  
vnd wercklich in eynander geschlossen / das man nicht hat sehen oder spüren mögen / wie oder  
woh es were auff eynander gefügt worden / vnd ist der Tisch eyner halben Elen dick gewesen.

Also ist dises geschenck zum Tempel verordnet / mit großem fleiß vnd kosten des Königs /  
von köstlichem Zeug / vilfältiger schöne vnd künstlicher arbeyt der Meister / verfertigt worden :  
Dan der König hatte sich beflissen / ob schon zwischē disem vnd dem andern Tisch / im Tempel/  
der gröfse halben keyn vnterscheid sein würde / das er disen doch / beyde an kunst / wercklicher ar-  
beyt/

beyt/ vnd herrlicher bereytschafft/ vil köstlicher vnd ansehnlicher zurüstet.

Es hat der König auch zwey güldene Becher machen lassen / welche von vnten auff bis an die mitten/ wie eyn herumb gewundene Schlang/ außgegrabt/ vñ rings herumb vil Steyn die eingefasset waren. Darnach ward eyn Kraußwasserwerck eynes Elen hoch drein gemacht/ vnd allerley art Steyn darein gesetzt. Nach demselbigen war eyn Kautenwerck vñnd Holfelein darauff gegraben/ vñ volgendts war eyn geflochten Kautenwerck/ gleich wie eyn Netz/ bis an den rand hinauff/ geführt. In der mitten dar zwischen war es mit schönen Schiltlin von Steynen so vier finger breit/ außgefüllt. Der Rand aber am Becher war mit Lilienblättern / Blumwerck/ Nebenlaub vñ Trauben/ rings herumb/ vmbgeben. Dese güldene Becher/ deren eyn jeder zwey Eymen hielte/ haben sie auff solche weis zugerichtet.

Zwey güldene Becher.

Die Becher aber von Silber gemacht/ haben eynen vil helleren glantz von sich geben den jergend eyn Spiegel/ das man sich eygentlich darinn besehen konnte.

Silbern Becher.

Über das hat der König auch treissig Schalen von lauter Gold machen lassen / welche woh sie nicht mit Edlengestejn versehen gewesen / mit Ebhewlaub vñnd Nebblättern / so ganz künstlich hinein gegraben/ verschattet waren.

Treissig Schalen.

Solches alles ist durch die geschicklicheyt der jehnigen / die daran gearbeyt/ vollbracht worden/ dann es waren treffliche wolerfahrne vñ wunderbarliche Künstler/ Doch hat des Königs fleiß/ der sich des Wercks mit sonderm ernst angenommen/ vil mehr darzu gethan. Dann er die Werckleuth nicht alleyn mit vberflüssiger bereytschafft gewaltiglich versah/ Sondern auch der Gemeynne Regiments sachen sich gänglich entschlug/ selbs in eygner person darbei war/ da mans zurichtet / vnd aller arbeyt zusah. Dasselbige macht/ das die Werckleuth vñnd Künstler des fleißiger waren/ Dann dieweil sie sahen/ das sich der König der sachen so ernstlich annam/ haben sie des grössern fleiß auff die arbeyt gelegt.

Ptolemei kofen vñ fleiß auff die verchungen des Tempels gewendt.

Das seind die stück/ die König Ptolemeus Gott zu ehren/ vñ dem Tempel zur zierd / gehn Jerusalem geschickt hat. Nach dem sie aber der Hohepriester Eleazarus in den Tempel gethan/ vnd die Legaten/ so sie gebracht / verehrt/ hat er ihnen auch besondere Gaben vñnd Geschenck verordnet/ die sie dem König bringen solten/ vnd sie hiemit widerumb heymziehen lassen.

Eleazarus bringt des Königs geschick in den Tempel.

Da sie nuh gehn Alexandriam kommen waren/ vnd der König Ptolemeus ihre vñnd der sibenzig Eltesten Männer gegenwärtigeyt vernommen/ hat er seine zwey Legaten/ Andream vñ Aristum/ alsbald für sich beruffen/ welche ihm die Brieff/ vom Hohepriester/ vberantwortet/ vnd darneben angezeyget/ was ihnen mündlich beuohlen gewesen. Als aber der König Ptolemeus eyn herrlichs verlangen hett/ mit den sibenzig Eltesten/ die von Jerusalem zu Tollmetschung des Geseßes Gottes darkommen waren / zu reden/ hat er alle andere/ so ihrer Priuatfachen halben bei ihm zu thun hetten / jermals heysen abweisen / welches er sonst nicht pflegt zu thun/ dann er gab ihnen sonst allwegen vber den fünfften tag/ die Legaten aber alle Monat eyn mal audienz/ dißmal aber ließ er sie vnuerhört von sich/ vnd wartet deren/ so von Eleazaro gesandt waren.

Sibenzig Tollmetschen ankunfft zu Alexandria in Egypten.

Nachdem aber die Eltesten mit ihren Geschencken vñ Gaben/ damit sie von ihres Hohepriesters wegen den König verehren wolten / desgleichen auch mit den Pergamenten Büchern/ darinnen das Geseß Gottes mit güldenen Buchstaben geschriben war/ zu ihm kommē/ hat er sie anfänglich der Bücher halb gefragt. Als sie nuh dieselbigen auß den Futhern/ darinn sie gewickelt waren/ herfür gethan/ vñ ihm gezeyget/ verwundert sich der König der Heute/ das sie so zart vñ dünne waren/ vñ des subtilen Bunds / dann es war so artig zusammen gehefft/ das man die nat mit märckel. mt. Vnd als er das eyn zeitlang getriben / sagte der König/ Er bedanckte sich beyde gegen ihnen/ das sie kommen seien/ vñ gegen dem/ der sie gesandt hat/ für allen aber dancke er Gott/ dessen Geseß sie ihm bracht haben.

Bücher des Geseßes.

Da aber die Eltesten sambt ihren gefärten alle mit eynander auff eynmal riefften/ vñ dem König alles guts wünscheten/ hat der König für freuden das weynen nicht lassen können/ welches/ wiewol es sonst eyn trauer vñ klagenzeychen ist/ doch von natur auch auff grosse vbersehweckliche freud vñ wonne zu volgen pflegt. Darnach hat er die Bücher/ denen die darzu verordnet waren / oberliffert / vñ darauff die Männer allererst empfangen vñ gegrüßt/ denn er sagt/ es were billich/ das er zum ersten von den sachen redete/ vmbwelcher willē er sie beschiedt hette/ vñ darnach sie auch anspreche. Es hat aber der König sich vernemmen lassen/ das jm ihr ankunfft also wolgefällig vñ anmütig sei/ das er ihm gänglich fürgenommen/ solchē tag/ daran sie zu jm kommē/ sein

Ptolemeus empfähet die 72. Tollmetscher mit grossen freuden.

## Flavius Josephus von den

**Zar der Welt.** sein lebenslang zur gedächtnis jährlich zu begehen. Dann solchs eben auff den tag gefallen war/ auff welchen er den Antigonum zu Wasser bekriegt vnd vberwunden hette. Darnach hat sie der König zu Gast geladen/ vnd beuohlen/ das man ihn schöne lustige Herbergen am Schloß eingeben sollte.

**3 6 8 4**  
**Vor Christi ge-**  
**burt.** 280.  
Speise den Fremb-  
den/eynem jede nach  
seiner gewohnheit/be-  
stellte.

Eynher aber / mit Namen Nicanor/der die frembden Gäst zu empfangen verordnet war/ hat Dorotheo/der solches zu versehen hatte/beuohlen/jeden mit Speiß vnd Trancß/ sambt anderer nothturfft/reichlich zu versehen. Es was aber von dem König also bestellt/das/nach dem eyn jede Statt eynen sondern brauch in essen vnnnd trincken hatte/ eyn besonderer darzu verordnet war/der selbig pflegt nach eynes jeden Gasts gewohnheit vnnnd gebrauch/ alles zuzurichten/ auff das sie des lustiger weren / dieweil sie ihre ordenliche gewöhnliche weise im essen vnd trincken zu halten hatten/vnd nicht mit frembder Speiß beschweret wurden. Solches ist auch disen Jüdischen Männern widerfahren/vnd Dorotheo beuohlen / sintemal ihm die Jüdische art vñ gewohnheit wol bekant war / Ist derhalben alles durch ihn verrichtet worden/ was dise Gäste antroffen hatt.

**Mahlzeit der Jude bei König Ptolemaeo / vnnnd Gebett vorm Essen.**

Also hat nuh diser Dorotheus/wie ihm der König beuohlen/dise neue frembde Gäst auff zweyen seiten heysen zu Tisch sitzen/eyn theyl zu des Königs rechten/ das ander neben des Königs Tafel/Dann er nichts vnterliesse/was den Männern zu ehren dienen möchte.

Nach dem sie nuh also zu Tisch gessen/hat der König dem Dorotheo beuohlen/das er ihnen nach dem gebrauch vnnnd gewohnheit / so von allen denen/die auß Jüdischem Land zu ihm kommen/ gehalten wird/zü Tisch dienen / vnd auffwarten sollte/ Derhalben hat der König seine Tempelschreier vnd Opferer sambt andern/ die für dem Tisch pflegten zu betten/ abgeschafft/ vnd eynen Priester auß den sibenzig Männern/ mit Namen Heliseum/das Gebett zu thun/ vermahnt. Da ist diser Heliseus in die mitte getreten/ vnd hat dem König sambt seinen Vnderthanen glück heyl vnnnd alle wolffahrt gewünscht. Darnach haben die andern alle mit händen zusammen geschlagen/vnd Freud geschrien. Darauf haben sie die Mahlzeit angegriffen/vnd der auffgesetzten Speiß vnd Trancß genossen.

<sup>a</sup> *ἱερονόμοι* waren die/ so im Tempel vñ vnterm Gottes diese etwas auß rieffe vñ verständigten.

<sup>b</sup> *θύραι* waren die Pfaffen / so mit den opfern vmbgingen.

**Gespräch Ptolemaeo mit den 70. Tollmetschen.**

**Tristis Bücher.**

**Menedemus Philo sophus.**

**Zwey vnnnd sibenzig Tollmetschen bringe die heylige Schrift auß Hebraischer in Griechische Sprach.**

Als nuh der König seinem gefallen nach eyn zeitlang geschwigen / hat er von Weisheit zu reden angefangen/vnd eynem jedlichen eyn Frag von natürlichen sachen / die eyn vleisiges nachgedencken bedörfft/auffgegeben. Als sie aber allezumal auff fürgelegte Fragen vnterschiedlich vnd weißlich antwort gaben/ hat der König sein kurgweil/lust vnd freud/daran gehabt/ vñ solche Mahlzeit zwölff tag lang zugerichtet. So aber jemann von stück zu stück zu wissen begert/ was für Fragen bei der Mahlzeit gehandelt wordt seien/der mag das Buch Aristei/ welcher ordenlich vnd mit fleiß daruon geschriben / durchlesen. Da sich aber mit alleyn der König solcher weisen Reden verwunderte/sonder auch Menedemus/eyn Philosophus/selber bekennet/das alles durch die Fürsuhung Gottes geregirt werde/vnd derhalben auch die Kunst gewaltig/vnnnd artlich daruon zu reden/erfunden sei/hat solch Gespräch eyn End genommen.

Es hat der König bekant er hab die zeit/nicht vnnuslich mit ihn zugebracht / sonder von ihnen gelernet/wie er recht vnnnd wol regieren sollte/vnd demnach beuohlen/das man eynem jeden in sonderheit drei Talent geben/vnd sie in ihre Herberg beleyten sollte.

Aber am vierden tag hernach hat Demetrius sie auffgemahnet / vnd ist mit ihnen vber dē Zamm / so sibē Stadia lang gewesen / am Meer zu der Insel gangen / Vnnnd als er vber die Brück kommen/ist er auff die seiten gegen Mitternacht fortgezogen/ vnd hat sie in eyn Haus/ so am Vfer gebawet/zusammen gesetzt/da es sein still/vnd ernstlichen sachen nachzudenck wol gelegen war. Da er sie nuh daselb hingbracht/hat er sie vermahnt/dieweil alles vorhanden/ das sie zur auflegung des Gesezes bedörffen / so wölten sie das Werk fürderlich vnd glücklich zum ende bringen. Derhalben sie weder mühe noch arbeyt gespart/vnnnd allen möglichen fleiß fürgewendt / solche Auflegung auff das trewlichst zu stellen / seind auch in solcher arbeyt bis in die neunde stund verharret/die vbrige zeit haben sie des Leibs gepflegt/vnd ward ihnen/was zur auffenthaltung gehört/reichlich gereycht/darzu hat ihnen Dorotheus vil Trachten / so für den König bereydet gewesen/aus des Königs beuehl fürgetragen. Morgens aber pflegten sie in den Königlichen Saal zu gehen/vnd den König zu grüssen / darnach verfügten sie sich widerumb an ihr bestimmtes ort/wuschte ihre Hand mit dem Meerwasser/vnd nach dem sie sich also gereyniget/ namen sie die auflegung der Geseze wider an die hand.

Nach dem aber die Tollmetschung vnd auflegung des Gesezsbuchs innerhalb zwey vnd sibenzig

sibenzig tagen verrichtet vnd verfertigt/hat Demetrius alle Juden an den ort/da solche arbeit geschehen/in gegenwärtigkeit der Tollmetschen zusammen beruffen/vnd ihnen solche vertollmetschung fürgelesen. Die ganze Gemeyn aber der versamleten Juden hat ihr solche auflegung der Eltesten wol gefallen lassen/vnnd dem Demetrio cyn guts lob verlihen/sintemal er solches Werck durch sein anschickung zum höchsten gefördert/vnnd ihn gebetten/er wolte diese auflegung auch ihren Obersten vnd Regenten zu lesen geben.

Die Tollmetschung des Gesatz wird den Juden fürgelesen.

Darnach hat der Priester sambt den Eltesten vnter den Tollmetschen vnd Obersten des Volcks begert/dieweil nuh solche Auflegung glücklich vnnd wol zum ende gebracht seie/die selbig also vnueruckt zulassen/vñ nichts daran zuändern. Dese meynung lieffen sie ihnen zwar alle gefallen/doch begerten sie/man solte diese auflegung noch eynmal fleissiger vbersehen/erwegen vnd verbessern/ob villicht noch etwas daruon oder darzu zu thuen were. Dann es sei beschlossen/das das jehnis/was eynmal für gut vnd gerecht/nach fleissiger erwegung oder erörterung erkennt wird/ewiglich vnueruckt bleiben vnd bestehen solle.

Derwegen der König sich gefrewet/dieweil er gesehen/das sein fürhaben zu solchem nusslichen aufgang gerathen. Nach dem er ihm aber die wort des Göttlichen Gesezes lassen fürlesen/hat es ihm noch eyn grössere freud vnd lust gemacht/dann er konte sich ab der hohen weisheit des Gesezgebers nit gnugsam verwundern/sieng an mit Demetrio sich zu vnderredē/wohier es doch komme/das kein Poet oder Geschichtschreiber/in ihren Büchern vnd Schrifften von solchen wunderbarlichen Sazungen meldung gethan habe. Da antwortet Demetrius dem König es hab sich keyner vnderstehen dörffen diese Gesatz zu beschreiben/dieweil sie Göttlich/vnd aller ehren werd. Es seien auch allbereyt etliche von Gott gestrafft worden/die sich an dem Gesez vergriffen haben.

Gespräch Königs Ptolemei mit Demetrio/warumb kein Poet der Gesatz dörft in ihren Schrifften gedacht.

Er vermeldt auch/das Theopompus/der etwas von solchen Gesezen seine Schrifften einverleiben gewollt/mehr denn treissig tag lang seiner vernunft gar beraubt worden/vnd von sinnen kommen sei/vnnd hiezwischen/wann ihn die vn Sinnigkeit cyn weil verlassen/Gott vmb verzeihung gebetten/Dann er wol crachten mögen/das ihm daher die vn Sinnigkeit kommen seie. Ober das were ihm auch im Traum fürkommen/das er solchs darumb habe leiden müssen/dieweil er spissfündiger vnd fürwitziger weiß das Göttlich Gesez durchgräben/vñ für vnreine Leuth bringen wöllen. Als er aber daruon abgestanden/seie er widerumb zu seiner vernunft kommen.

Theopompus freuet am Gesatz Gottes/vnd kommet drüber von sinnen.

Desgleichen sagt man von eynem Poeten/mit Namen Theodectes/welcher in seiner Tragödi etliche wort auß der heyligen Schrift hat einführen wöllen/vnnd ist seines Gesichtes darüber beraubt worden/vnd als er die vrsach erkennt/vnnd Gott vmb Gnad gebetten/ist er wider sehend worden.

Theodectes erblin det vber der heyligen Schrift.

Hierauff hat der König solche Gesezbücher/wie vorgesagt/von dem Demetrio in seine häd genommen/sie angebetet/vñ ernstlich beuohlet/das man fleissig acht vnd gute sorg darzu haben solte. Er bat auch die Aufleger vnnd Tollmetschen des Göttlichen Gesezes/sie solten offit auß dem Jüdischen Land zu ihm kommen/so wolle er ihnen alle ehr erzeigen/vnd sie vnbegabt nicht von ihm lassen. Jegund aber wölte er sie nit länger auffhalten. Wann sie aber von ihnen selbst zu ihm kommen werden/sollen sie alles erlangen/was ihnen ihrer Weisheit vnnd Kunst halben gebürt/vnd seinen Königlichen ehren wol anstehet. Also hat sie der König zur selben zeit abgefärtigt/vnd eynem jeden drei köstliche Kleyder/zwey Talent Golds/vnd cynen Kelch/eynes Talents werd/sambt eynem schönen Teppich/verehret.

Abfärtigung vñ verehrung der Tollmetschen.

Dem Hohenpriester Eleazaro aber hat er durch sie geschickt zehen Bettstatten mit silbernen Füßen vnd zugehöriger bereytschafft/vnd cynen Kelch von treissig Talenten/darzu zehen Purpur Mäntel/vnd eyn herrliche Kron/sambt hundert stücken köstlichen Leinwats/darzu auch Schalen/Kessel/Kanten/sambt zwey güldinen Bechern/so Gott solten geheyligt werden. Letzlich hat er auch schriftlich an ihn begert/woh jergend deren sibenzig Männer eynere lust zu ihm zu kommen haben würde/das er ihm solches vergönnen wölte/Dann sein lust vnnd freud seie/mit gelehrten Leuthen freundliche Gespräch zu halten/wölte auch seinen Reichthum gerne an solche Leuthen wenden. Solches hat nuh der König Ptolemus Philadelphus dem Jüdischen Volck zu ehren vnd wolgefallen gethan.

Ptolemei geschenck/damit er den Hohenpriester Eleazarum verehret.

# Flavius Josephus von den

## III. Cap.

Jahr der Welt.

3 6 8 4.  
Vor Christi ge-  
burt. 2 8 0.

Seleucus Nicanor König in Syria schenket den Juden das Bürgerrecht vnd vil frey-  
heyten in Asia vnd Syria/Mutianus/Vespasianus/M. Agrippa erhalten sie bei ihren al-  
te gerechtigkeit wider ihre Feinde. Antiochus Magnus thut anfänglich den Juden vil  
trangs an/da er aber ihre trew vnd tapfferkeit spüret/schreibet er ihrenthalben an Pros-  
lemeum/ vnd laisset cyn offentlich Mandat außgeben/vnd gibt ihnen grosse freyheit. Pro-  
lemeus gibt Antiocho seine Tochter Cleopatra zum Weib/die Samariter thuen den Ju-  
den vil schaden/Omnas der Hohepriester weyget sich dem König in Egypte den gewohn-  
lichen Tribut zugeben/vnd bringet sich vnd das Volk hie mit in vngnad.

Hed. vñ Ruff. cap. 3.  
Freiheyten den Ju-  
den vñ Seleuco Ni-  
canore / König in  
Syrien/gegeben.



**S** ist aber das Jüdische Volk auch bei den Königen in Asia zu  
ehren kommen/dieweil sie ihnen in Kriegen beigestanden/Daß Seleucus/mit  
dem Zunamen Nicanor / hat ihnen in allen seinen Stätten / so er in Asia  
vnd in nidern Syrier Land gebawen/ Ja in der Hauptstatt Antiochia selber  
das Bürgerrecht gegeben/ vnd gewolt/das sie sich eben der Freiheyten vñnd  
heymlicheyten behelffen solten / deren sich die Griechen vnd Macedonier/ so  
in denselbigen Stätten wohnen / gebrauchen / welche Policej noch bis auff den heutigen tag  
wäret. Solches ist darauß abzunehmen / das die Juden/ die sich des frembden Vels nicht ge-  
brauchen wollen/ von den Obersten der Schulen cyn genants Gelt für solches Vel empfa-  
hen. Vnd als sich die Bürger zu Antiochia in den jetzigen Kriegsläufften vnderfunden solche  
gewöhnheit auffzuheben vnd abzuhuen / hat Mutianus / der damals Landpfleger in Syrien  
war/sie darbei erhalten vnd gehandhabet.

Mutianus erhebt  
die Juden zu Antio-  
chia bei ihrem alten  
Herkommen.

Kaiser Vespasia-  
nus vnd Titus wöl-  
len denen von Alex-  
andria vñnd Antio-  
chia zu gefallen den  
Juden ihre Freihey-  
ten mit nehmen.

Nach dem aber Vespasianus/samte seinem Sohn Tito/ hernach in das Regiment kom-  
men/vnd die Bürger zu Alexandria vnd Antiochia an sie beyde begerten/den Juden ihr Burg-  
recht zu nehmen / haben sie es nicht außbringen mögen / darbei man der Römer/beurab des  
Vespasiani vnd Tito/redlich vñnd auffrichtig Herz vñnd Gemüt erkennen mag/welche ob sie  
gleich vil angst vñnd not/mühe vñnd arbeit/im Jüdischen Krieg außgestanden/vñnd von der  
Juden halfftarrigkeit wegen / die sich ihnen nicht ergeben wölten/sondern bis auff's aller letzte  
mit kriegen angehalten/hart auff sie erbittert warē / haben sie doch ihñ an ihren vorigē Gerech-  
tigkeiten nichts enziehen wölten/sondern beyde ihren alten zorn / vnd der gewaltigen Völcker  
zu Alexandria vnd Antiochia bitte vnd vermahnung/hindan gesetzt/ vñ weder denselben zuges-  
fallen/noch auß haff ihrer widerwärtigen nachgeben vñnd abschaffen wölten/das von den Al-  
ten den Juden zum besten geordnet gewesen/ vnd sagten / Die Juden/so sich wider die Römer  
auffgelehnet / weren nuh mehr gnugsam gestrafft worden / Die vnschuldigen aber solten dar-  
umb ihrer Freiheyten mit beraubt werden.

Marcus Agrippa  
läßt die Juden bei  
ihrem Gottesdienst  
bleiben.

Wir wissen auch/ das Marcus Agrippa gleicher massen gegen den Juden gesinnet gewe-  
sen/Dann als die auß Jonia sich wider de Juden aufflehneten/ vñnd Agrippam baten/ er solt  
te sie des Statt vñnd Bürger rechts/das ihnen Antiochus/Seleuci Enckel/von den Griechen  
Theos oder Gott genannt/mitgetheylt/allcyn genießten lassen/auch begerten/das die Juden/  
dieweil sie sich solcher Freiheyten auch gebrauchē wölten / gleicher gestalt ihre Götter verehren/  
vnd ihnen dienen solten/vñ solches für Gericht kommen war/haben die Juden das Recht gewon-  
nē/vnd so vil erhalten/das sie bei ihrer alten Gewonheit bleibē solten/als ihnen Nicolaus Das-  
mascenus das wort gethan / Dann Agrippa hatte gesagt: Er dörfte hierinn gar keyne Ver-  
werung fürnehmen. So auch jemann solcher sachen weit läufftigern bericht begeret/der mag  
das hundert vñnd drei vñnd zwenzigt Buch / samte dem volgenden / in der Historien Nicolai  
durchlesen.

Es hat sich aber niemant darab zu verwundern / das Agrippa dazumal cyn solch Br-  
theyl befellet/sintemal das Jüdisch Volk noch keynen Krieg wider die Römer geführt hatte.  
Das ist sich aber wol zu verwundern / das Vespasianus vnd Titus so eynen steiffen auffrichti-  
gen muß gehabt/das sie nach dem Krieg/vñnd so manchem Streit wider vns / dennoch solche  
bescheidenheit gegen vns gebraucht haben. Nuß wil ich auff mein fürgenommne Histori wis-  
derkommen/dauon ich zuvor abgetreten war.

Als nuß Antiochus der Grosse in Asia regieret / hat das Jüdische Volk / samte nider  
Syrien/vil/ammers erlitten / vnd ist ihr Land vbel geplagt worden/dieweil gemeldter Antio-  
chus wis

chus wider Ptolemeum / mit dem Zunamen Philopator / vnnnd seinen Sohn Ptolemeum / Epiphanes genannt / Krieg geführt hat. Vnd hat berührtem Antiocho eben gleich goltten / er habe im Krieg gewonnen oder verloren / So haben sich die Juden nichts deß weniger leiden müssen / vnd seind hart von ihm betranget worden / daß also die Juden eynem Schiff / so von den Wasferwällen vnd Sturmwinden hin vnd wider geworffen wird / wol haben mögen vergleicht werden: Dann eben also seind sie auch zwischen des Antiochi glück vnd vnglück / so sich von eynem zu dem andern gewendet / im zweuel gefessen. Als nuh Antiochus Ptolemeo obgelegen / hat er das Jüdisch Land vnter sich gebracht.

Jar der Welt.  
3 7 4 2.  
Vor Christi geburt.  
2 2 2.

Nach dem Tod aber Philopatoris hat sein Sohn eyn grossen Hauffen Kriegsvolck mit Scopas / dem Feldhaubtmann / wider das nider Syrier Land aufgeschickt / welcher vil Stätt / sambt dem Jüdischen Volck / vnter sein Gewalt gebracht hat. Nicht lang hernach aber hat Antiochus bei des Jordans vrsprung mit dem Scopas eyn Feldschlacht gethan / darinn er ihm obgesiget / vnd vil Volcks erschlagen hat. Nachmals aber als Antiochus die Statt in nider Syria / die Scopas inngehabt / vnd Samariam / wider erobert / haben sich die Juden gutwillig an ihn ergeben / ihn in die Statt eingelassen / vnd sein Kriegsvolck sambt den Elephanten mit aller nottürfft reichlich versorget / dazu ihm auch das Schloß zu Jerusalem / darein der Scopas seine Befasung geleget hette / tapffer vnd mannlich stürmen helffen.

Ptolemeus Epiphanes / König in Egypten / kriegt wider den König in Syrien.

Jar der Welt.  
3 7 6 0.  
Vor Christi geburt.  
2 0 4.

Da nuh Antiochus solche der Juden trewe dienst vnnnd fleißige arbeyt / so sie seint halben verrichtet / erkennete / hat er seinen Freunden vnd Haubtleuthen geschriben / vñ angezeygt / daß er des gänßlichen fürhabes sei / den Jude vmb ihres wolhaltens willen eyn verehrung zu thuen.

Gemeldter Schrifft Copej wil ich hieher setzen / wann ich zuuor des Polybij Megalopolite zeugniss auß dem sechzehenden Buch seiner Historien angezogen habe / welcher also schreibet: Der Feldhaubtmann Ptolemei / Scopas genannt / ist in das Oberland gezogen / vnnnd hat mit Heerskrafft im Winter das Jüdisch Volck bezwungen. Er sagt auch eben im selbigen Buch / Antiochus hab den Scopam erlegt / Bataneam / Samariam / Gadaram vnd Abilam erobert. Bald hernach seind die Juden / so bei dem Tempel zu Jerusalem wohnen / zu dem Antiocho gefallen / daruon wir vil zusagen hetten / sonderlich von wegen des Tempels herrligkeyt / wöllten aber solches auß eyn andere zeit sparen. Also hat Polybius geschriben.

Polybius Megalopolita von Scopas den Egyptischen obersten Feldhaubtmann. im 16. Buch.

Wir wöllten aber in vnserer fürgenommener Histori fortschreiten / wann wir zuuor des Antiochi Brieff hieher gesetzt haben. Der König Antiochus wünschet Ptolemeo glück vnnnd heyl / 2c. Nach dem vns die Juden / so bald wir in ihr Landschafft kommen / alles liebs vnd guts erzeyget / in ihre Statt Jerusalem ehrlich empfangen / vnd vns der ganze Rath entgegen gegangen / Demnach vnserm Kriegsvolck sambt den Elephanten nottürfftige vnderhaltung mitgetheylet / vñ endlich vnserm Kriegsvolck in eröberung des Schlosses / darinn die Egyptische Befasung gelegen / behülfflich gewesen / hat es vns für gut vnd billich angesehen / ihnen dargegen eyn widergeltung zu thuen / vnd ihr Statt / die so vil harte anstoß bißher erlitten / zuerfrewen / vnd die zerfreweten widerumb darein zuuersamlen.

Antiochi schrifft an Ptolemeum / der Juden Freyheyt belaußend.

Zum ersten aber ordnen wir gemeldten Juden zu ihrem gewöhnlichen Gottesdienst / für Biße / das zu opfern dienstlich / auch für Wein / Del vnnnd Weirauch / zwenzig tausent Silberling / vnnnd zum Semmelmal / dem Lands Rechten nach tausent / vier hundert vnnnd sechzig Malter Weizen / treyhundert vnd fünf vnd sibenzig Malter Salk. Solches wil ich / daß es ihnen zugestellt werde / wie ich geschriben habe / vnnnd daß der Tempel gebessert / die Hallen / vnnnd was sonst von nöten ist / gebawet werde. Aber das Holzwerck sol man auß dem Jüdischen Land vnd auß andern Völkern / vnd vom Libano / herab führen / vnd leynen Zoll daruon nemmen. Desgleichen sol es auch mit andern dingen gehalten werde / die zu zierlicher besserung des Tempels von nöten sein werden. Es sollen auch alle die / so vom Jüdischen Geschlächte seind / nach ihren Vätterlichen Sazungen regiert werden. Der Rath aber / die Priester / die Schreiber des Tempels / vnd die heyligen Sänger / sollen von dem Tribut / den sie von eynē jedlichen Haubt zu geben pflegen / auch der Kronsteuer / vnd andern beschwerden / gefreiet sein. Vnnnd damit die Statt deß fürderlicher mit Volck widerumb besetzt vnnnd bewohnet werde / so schaffen / ordnen vnnnd gebieten wir / daß alle die Juden / so allbereyt jest da wohnen / oder die sich noch vor dem Weinmonat da setzen vnd niederlassen werden / von aller Schazung / Zins / vnnnd Tribut / drei ganzer jar lang frei sein sollen. Wir wöllten ihnen auch hinfort allweg das trittheyl am Zoll vnd Tribut schencken vnd nachlassen / damit sie ihres Schadens widerumb ergest mögen wer-

## Flaviū Josephi von den

Jar der Welt.  
3 7 7 0.  
Vor Christi ge-  
burt. 1 9 4.

Antiochi Magnima  
dar der Juden/ Tem-  
pels vnd Statt frei-  
beyt betreffend.

den. Wir wollen auch / das alle die / so auß der Statt gefänglich in dienstbarkeit hinweg ge-  
führet worden / widerumb sambt allen ihren Kindern vnnnd Kindskindern solcher dienstbar-  
keyt erlassen / frei vnnnd ledig sein vnnnd bleiben / auch ihnen ihre genommene Hab vnnnd Güter  
widerumb zugestellt vnnnd vberantwortet sollen werden. Das ist nuh des Sendbrieffs innhalte  
gewesen.

Es hat der König Antiochus auch eyn ernstlich Edict / dem Tempel zu Ehren allenthal-  
ben in seinem ganzen Reich verkündigen lassen: Das niemand von außländischen vnd fremb-  
den Völkern wider der Juden verbott in des Tempels Vorhoff gehen / außgenommen die so  
sich nach altem gebrauch ihres Väterlichen Gesezes vorhin gereynigt haben / das auch nie-  
mann weder Pferds noch Maulesels Fleisch / weder von zamen noch wilden Eseln / auch nit  
von Pantherthieren / Füchsen/ Hasen / oder andern Thieren/so den Juden im Gesez verbot-  
ten/nach solcher Thierer Häut/ in die Statt Jerusalem bringen / oder des etwas darinn auff-  
enthalten solle / die Juden aber sollen macht haben ihrer Vorältern altem gebrauch vnnnd her-  
kommen nach die gewöhnlichen Dpffer zu schlachten / welche Gott im Gesez den Juden ge-  
botten vnd auffgelegt hat. Woh aber jemann darwider handeln/ vnd solches Edict vbertretten  
würde/ derselbig soll zur Peen vnnnd Straff drei tausent silber Groschen den Priestern vnabläß-  
lich verfallen sein.

Antiochi schrifft vnd  
beuehl an seine Feld-  
haubtmann Zeurid/  
darinn er den Juden  
eyn grossen Lob gibt.

Es hat auch diser König Antiochus vnserer Gottseligkeit/ Trew vnd Glauben/ schrifft-  
liche zeugniss geben / als er in erfahrung kommen / das etliche in Phrygia vnnnd Lydia eyn ne-  
uerung sürgenommen hatten / vnnnd dem Zeuridi seinem aller getreuesten vnnnd innersten  
Rathesfreund vnnnd Feldhaubtmann in den obern Fürstenthümen / beuohlen/ etliche Juden /  
so zu Babel wohneten / in Phrygiam zu schicken / vnnnd demselbigen also zugeschriben / wie  
volget:

König Antiochus wünschet Zeuridi seinem Vatter / vil Glücks: So du frisch vnnnd ge-  
sund bist / ist es mir eyne freud zu hören: Du solt aber wissen / das ich auch in zimlicher gesund-  
heyt bin. Nach dem ich bericht wird/ das sich etliche Phrygier vnnnd Lydier newer Händel vnder-  
stehen/ wil es mir gebären / hierinn eyn fleissiges einsehen zu haben / Derhalben ich auß rath  
meiner Freund entschlossen bin / das ich von den Juden / so Babyloniain vnnnd Mesopota-  
miam bewohnen / zwey tausent / sambt allem ihrem Gesind vnnnd Hausrath / daselb hin zu  
eyner Befagung verordnen vnnnd legen wil/ Dann ich es gänglich darfür halte/ sie/ als Gottse-  
lige Leuth / werden vnserer vertrustete Hüter vnnnd embsige Wächter sein / dieweil auch vnser  
Vorältern ihnen dessen kundschafft vnnnd zeugniss geben / das sie in allen dingen willig vnnnd  
fleissig seien / auch trew vnnnd glauben pflegen zu halten. Ist derhalben mein ernstlicher will/  
wie schwerlich es auch zugehen mag / das du das Jüdisch Volk an gemeldtes ort bringest/  
welchen ich Freiheyt/ nach ihren Sazungen zu leben / vergönnet habe. Vnnnd nach dem du sie  
an gedachtes ort gebracht hast / soltu ihrer jedem in sonderheyt raum vnnnd plak / häuser zu bau-  
wen / auch Land zum Ackerwerck vnnnd Weinberg zu pflanzen / eingeben. Du solt auch von  
ihnen innerhalb zehen ganzer jaren von Früchten des Lands weder Kennt / Zins/ noch Guld-  
nemmen. Man sol aber so lang / bis das sie von des Landsfrüchten Brot bekommen mögen/  
Getreid vnder sie außtheilen / dauon sie ihre Diener vnnnd Gesind vnderhalten mögen. Es  
sol auch den jehmigen / so sich zur not gebrauchen lassen/ gnugsame vnterhaltung gerechyt wer-  
den / auff das sie in vnsern dienst den best gestiffener seien / wann sie vnserer gutwilligkeit spü-  
ren. Leslich soltu fleissigs auffsehen darauff haben / das das Jüdische Volk von niemant in  
keyner sach beschwerdt oder beleydigt werde. Solches sei nuh von dem gunst vnnnd der freunds-  
schafft des grossen Königs Antiochi gegen dem Jüdischen Volk auff dismal gnugsam ge-  
handelt.

Antiochus vnd Pro-  
lemeus machtfreund  
schaffe vnnnd bündniß  
mit eyinander.

Nachmals aber hat sich König Antiochus mit Ptolemeo / dem Egyptischen König / in  
freundschaft vnnnd verbündniß eingelassen / dieweil ihm der König Ptolemeus seine Tochter/  
Cleopatram vermählet/ vnnnd ihr zum Heirathgut das nider Syrier/ Phenicier/ Jüdisch vnd  
Samarisch Land/ eingeraumt vnd vbergeben. Vnd als dise zwen Könige die Zöll vnder sich  
getheylt / haben die Fürsten vnnnd gewaltigen/ eyn jeder in seinem Vatterland/ die Zöll an sich  
kaufft/ vnd die eingebrachte Summ den Königen vberantwortet.

Als es aber zur selbigen zeit den Samaritern glücklich vnd wol gienge/ haben sie den Ju-  
den vil

den vil Schadens gethan / ihr Land verherget / vnnnd die Leuth hinweg geführt. Solches ist zur Jar der Welt.  
zeit des Hohepriesters Onias geschehen / Dann nach Elezari Tod ist sein Vetter Manasses } 7 7 0.  
zum Hohepriesterthum erhaben worden / nach welches absterben Onias / Simonis Justi }  
Sohn / das Hohepriesterthum ererbt / von welchem Simone wir gesagt haben / das er des Ho }  
henpriesters Elezari Bruder gewesen seie. burt. 1 9 4+

Es ist aber jetzt gemeldter Onias eyn kleynmütiger vnd Geltfüchtiger Mensch gewesen / Fed. vñ Ruff. cap. 4.  
vnd hat sich dē geiz dahin treiben lassen / das er sich geweygert dem König Ptolemeo Euergeti / Onias / Hohepriester /  
der eyn Vatter Philopators war / den gewöhnlichen Tribut vnd Schatzung / nemlich zwenzig er / erzöruet den Kö-  
Talent Silbers / welche zuuor allweg seine Vorältern den Königen erlegt hetten / zu erstatten / nig in Egypten / das  
Derwegen er auch gemeldten Ptolemeum Euergetem zu zorn vnd vnwillen bewegt. Es hat er den Tribut nicht  
auch Ptolemeus eyne Legation an die zu Jerusalem abgefärtigt / durch welche er sich beklaget / erlegt.  
das ihm Onias die gewöhnliche Schatzung nicht reychen wölle / vñ dräwet / im fall er ihm den  
Tribut nicht geben würde / ihr Land ein zu nemmen / vnd Kriegsleuth hinein zu schicken / die es  
vnder sich theylen / vnd bewohnen sollen. Nach dem nuh die Juden solche Wottschafft vernom-  
men / seind sie darab betrübt worden / Aber Onias ließ sich solches nicht vil anfechten / dann es  
ihm alles vmb das leydige Gelt zu thuen war.

### III. Cap.

Josephus straffet seinen Vetter Oniam / der dem König Ptolemeo Euergeti den ge-  
wohnlichen Zins vorhielte / aus geiz / vnnnd erbeut sich das Volk beim gemeldten König  
zuuerantworten / beweiset auch dem Königl. Legaten alle freundschaft vnd ehr / vnd  
bekommt grossen gunst beim König durch ihn / kaufte den Soll in Celefyria / Phenicia / Judea  
vnd Samaria / wird reich daruon / straffet die Iscaloniter vñ Seythopoliter / die ihm nicht  
zollen wolten / nimmt seines Bruders Tochter zum Weib / zeuget Hircanum mit ihr / diser  
Hircanus arret sich besser denn alle seine Stieffbrüder / wird deshalb von seinem Vatter  
zum König Ptolemeo abgefärtigt / ihn auff eynē geburts tag zuuerehren / leget seines  
Vatters Factor in gefängniß / der ihn nicht so vil gelts geben wolte / als er begeret / wird  
darüber beim König verklaget / verantwortet sich aber tapffer / vnd gibt den Fürsten an  
des Königs hoff die das fleisch frassen / vnnnd ihm die beyne fürlegten eyn geschmitzte vnd  
höffliche antwort / schencket dem König vnd seinem gemahel 100. junge Anaben vñ so vil  
junger Töchter neben andern verehrungen / vnd erlanget dadurch eynen grossen gunst vñ  
vil geschick beim König / erwehret sich seiner Stieffbrüder auff der heym fahrt / die ihn mit  
Josephi ihres Vatters verwilligung aus neid vmbbringen wolten / vnd entweicht seinen  
Brüdern vber den Jordan / Josephus ihr Vatter / Onias sein Vatter / Symon sein Sohn  
beyde Hohepriester sterben / vnd erbet Onias Symonis Sohn das Priesterthum.



**S** ist aber zur selbigen zeit eyn junger Mensch / mit Namen Jose-  
phus seiner ehrbarkeyt / gerechtigkeit vnd fürsichtigkeit halben / bei den Bür-  
gern zu Jerusalem in grossen ansehen gewesen / welches Vatter Tobias hieß  
vnd seine Mutter war des Hohepriesters Onie Schwester. Nach dem nuh  
diser Josephus von seiner Mutter berichtet / dann er ongefähr in seiner Hez-  
mat / zu Phichola abwesend war / das er sich des heyls vnd wolffahrt gemeyner  
er in die Statt kommen / hat den Oniam gestrafft / das er sich des heyls vnd wolffahrt gemeyner  
Bürgerschaft nichts annemte / sondern das ganze Jüdische Volk / von welchem er doch zu  
solchen ehren erhaben sei / das er dem gemeynen Nutzen vorstehen / vnd das Hohepriesterthum  
versehen solle / alleyn vmb seines eygenen nutz willen ins verderben führe. Da ihm aber je so  
vil am Welt gelegen were / das er vmb desselbigen willen das Vatterland in gefahr setzen wölle /  
so richte ihm Josephus / das er zum König ziehen / vnnnd ihn vmb erlassung solches Gelts / woh  
nicht der ganzen Summa / doch auff das wenigst eyns theyls / bitten sollte. Da aber Onias sich  
vernemmen liesse / das er keyner Herrschafft begere / auch vrbütig sei / die Hohepriesterliche Wir-  
de / so verr es ihm zugelassen würde / auffzugeben / auch nicht willens were / zum König zuziehen  
sintemal er sich solcher sachen nichts annemmen wölle / hat ihn Josephus gefragt : Ob er aber  
ihm zulassen wölle / solche Legation von des Volcks wegen zuerrichten?

Als nuh Onias verwilligt / ist Josephus hinauff in den Tempel gangen / hat die Ge-  
meyn zusammen beruffen / vñ vermahnet / das sie sich die fahrlesigkeit seines Vetter Onie /  
nicht wolten bekümmern / oder kleynmütig machen lassen / sondern vnuerzagt sein / vnd eyn gu-  
Xi iij

Josephus redet seine  
Vetter dem Hohe-  
priester / ein / das er  
vmb geiz willen jhne  
den Ptolemeum zum  
Feinde macht.

Josephus erbeut sich  
zum König Ptole-  
meo zu ziehen.

## Flavius Josephus von den

**Jar der Welt.**

3 7 7 0.

**Vor Christi ge-**

**burt.** 1 9 4.

Josephus macht ihm  
gunst bei den Egyp-  
tischen Legatē / der  
ihn heruach bei dem  
König vnd der Kö-  
nigin rühmet.

te hoffnung schöpfen / daß alle sachen glücklich vnnnd wol hinauf gehen werden / Daß er selbs des fürhabens sei / in engner Person Legations weis zum König zu reysen / alle ihre sachen trewlich bei ihm zu handeln / vnd ihre vnschuld anzuzeygen. Als das gemeyn Volk solches höret / haben sie sich dessen gegen dem Josepho höchlich bedanckt.

So bald aber Josephus / auß dem Tempel kommen / hat er des Königs Ptolemei Legaten zu Gast geladen vnd beherbergt / ihn auch mit herrlichen vnd köstlichen geschencken verehrt / vñ nach dem er ihn etlich tage ehrlich vnd wol gehalten / hat er ihn vorher zum König ziehen lassen / vnd gesagt / er wolle auch selber bald hernach volgen / Dann Josephus hatt jekt noch eynen groß fern lust zu solcher Reys / vberkommen / dieweil ihn der Legat darzu vermahnet vnd angereyst / daß er in Egyptenland kommen solte / ihm auch verheissen / in allen sachen vnd geschäften / so er bei dem König zu verrichten haben würde / befürderlich zu sein / Dañ der Legat ab dieses Jünglings holdseligen weis vnd lieblichen geberden eyn sonderlich groß wolgefallen gehabt.

Als nuh obgemeldter Legat widerumb in Egypten kommen / hat er dem König des Dnie vnbescheidenheit vnd vndanckbarkeit angezeygt / vnd ihm darneben des Josephi gütigkeit vñ freundlichkeit vberaus hoch gerühmt / mit vermeldung daß derselbig in kurzem persönlich erscheinē / vñ seines Volcks sachen selbs fürbringen vnd verantworten werde / dessen er sich vmb des Dnie fahrlässigkeit willen habe annemmen müssen. Es hat auch diser Legat den Josephum ohne vnderlaß bei dem König also hoch gelobt / daß beyde / der König vnd die Königin Cleopatra / lust vnd lieb zu ihm gewonnen / eher denn er zu ihnen kam.

Josephus entlehnet  
Gelt / vnd rüfket sich  
zur Reys in Egyp-  
ten.

Hiezwischen schicket Josephus in Sammariam zu seinen Freunden / vnd entlehnet gelt. Vnd als er nuh mit Rossen / Kleydern vnd Trinckgeschirren / darauff er bei zwenzig tausent silber Drachmas oder Groschen gewendt / auff die fürgenommene Reys gnugsam versehen vnd gestaffirt gewesen / ist er hinaezogen / vnd glücklich in der Statt Alexandria ankommen.

Es hat sich aber zu allem glück begeben / daß eben zur selbigen zeit alle Fürsten vnd Obersten der Statt in Syria vnd Phenicia gelegen / zum König zusammen kommen seind / von ihm die Wäut vnd Zöll zu kauffen / welche der König den Gewaltigē in jeder Statt iärlich pflegte zuuerkauffen. Da nuh diese den Josephum auff der Landstrassen gesehe / haben sie seine armut vnd eynfalt verachtet vnd verspottet. Als aber Josephus zu Alexandria höret / daß der König Ptolemeus zu Memphis sein solte / ist er ihm zu ehren entgegen gezogen.

Josephus leucht de  
König Ptolemeo ent-  
gegen / vnd wird eh-  
lich von ihm empfan-  
gen.

Da aber der König sambt der Königin / vnd seinem Rath / Athenione / welches der Legat war / so zu Jerusalem bei Josepho zur Herberg gewesen / auff dem Wagen sassen / vnd Athenio Josephum ersahē / that ers dem König bald kund vñ sagt: Das sei der jehnige / von dem er / nach seiner widerkunft von Jerusalem gesagt habe / daß er so eyn feiner / ehrlicher / tugendreicher vñ kostfreier / junger Mann seie.

Da hat König Ptolemeus zu erst Josephum gegrüßt / vnnnd ihn auff den Wagen sitzen heysen: Vnd als er solches gethan / hat der König vber den Dniam angefangen zu lagē. Dar auff Josephus geantwortet / vnd gesagt: Halt ihm etwas zu gut / lieber König / vmb des Alters willen / Dann du wol weisst / daß Kinder vnd alte Leuth gleich gesinnet seind / Aber doch wollen wir junge Leuth an vns nichts erwinden lassen / sondern vns dermassen halten / daß du ab vns nichts zu klagen haben sollest.

Dise holdseligkeit vnd bescheidenheit Josephi hat dem König so wol gefallen / daß er noch grössere Liebe zu ihm / als eynem / dē er schon versucht / gewonne / daß er ihn in seinem Hoff einkehrē / vnd täglich an seine Königliche Tafel hat sitzen heysen. Als nuh der König gehn Alexandria kommen / vnnnd die Fürsten auß Syria Josephum bei ihm haben sehen zu Tisch sitzen / hat es sie vbel verdroffen. Als nuh der tag herbei kommen / daß die Wäut vnd Zöll der Städte sollen verkaufft werden / haben die fürnehmesten Oberkeyten / eyn jeder in seinem Vatterland / darumb gekaufft. Da aber auß den Zöllen der Länder / nider Syria / Phenicia / Judea vnnnd Samaria / bei acht tausent Talent gefallen / ist Josephus hinzu getretten / vnnnd den Käuffern fürgeroffen / es seie eyn angelegte sacht / daß sie dem König so eyn gering Gelt für die Zöll gebotten haben / Verhieß zweymal so vil zu geben / vnd die Hab vnnnd Güter der jehnigen / so bußfertig worden / dem König in sein Haus zu liffern / welche man bisher zu den Zöllen verkaufft hatte.

Josephus erbeut sich  
dem König die Zöll  
in Celsoria / Phenicia /  
Judea vnd Samaria /  
doppel so ehewe abzukauffen /  
eis ihm andere drum  
bieten.

Nach dem aber der König solches gerne gehöret / auch dem Josepho / als der ihm seine Kennt vnd Einkommen mehrte / den Zöllkauff zu sagen vnd bestätigen wolte / vnd fragte / ob er auch

auch Bürgen darumb stellen könnte/hat Josephus ganz höfflich geantwortet: Er wölle fromme redliche vnd aufrichtige Leuthe zu Bürgen setzen/denen sie gern glauben würden. Als nuh der König solche Bürgen zu wissen begert/sprach Josephus zum König: Dich/König/samt deinem Ehegemahel wil ich zu Bürgen geben/das ewer jedes gegen dem andern für mich Bürgschafft tragen sol. Da hat der König gelächelt/ihm ohn eynige Bürgschafft die benannten Zöll volgen lassen/welches denen/die auß den Stätten in Egypten kommen waren / vnd darneben sitzen mußten/sehr wehe gethan hat. Seind also mit schanden wider heym gezogen. Nach dem aber Josephus vom König mit zwey tausent Kriegsknechten versehen/welche er darumb begert hat/damit er die vngesorgsamten vnd widerspänstigen hin vnd wider in den Stätten mit gewalt bezwingen möchte/hat er zu Alexandria von des Königs Freunden fünff hundert Talent auff Vork empfangen/vnd ist in Syriam gezogen.

Josephus werden die Zöll ohn Bürgschafft verlihen.

Als er nuh zu Ascalon ankomen/vnd von den Ascalonitische Bürgern den Tribut fordert/aber von ihnen nicht alleyn nichts empfienge/sondern auch verspottet vnd geschmähet ward/hat er auß den Obersten bei zwenzig greiffen vnd tödten lassen/ihre Hab vnd Güter auff tausent Talent eingezogen/vnd das Geld dem König vberschickt/Vnd ihm anzeigen lassen/was er gehandelt habe. Aber der König hat sich seiner fürsichtigkeit verwundert/ihn auch diser Thaten halben gelobt/vnd ihm verner seines gefallens zu handeln gestattet.

Ascaloniter werden von Josepho gefraßet / das sie ihm den Tribut nicht wöllten geben.

Da nuh solches die Syrier vernommen/seind sie erschrocken/vnd dieweil sie für vngesorgsam/an den hingerichteten Männern von Ascalon gnugsam gewarnt/haben sie dem Josepho Thür vnd Thor geöffnet/ihn wol vnd ehrlich empfangen/vnd ihm den gebürlichen Tribut vnd Zoll bezahlet. Als sich aber auch die Scythopolitaner vnterstunden/den Josephum zu schmähen/vnd ihm den Tribut vnd Zoll/den sie vorhin ohn alle einred oder verner nachdenken zu reichen gepflegt/vor zuhalten/hat er auch ihre Obersten hinrichten lassen/vnd ihre Hab vnd Güter dem König vberantwortet.

Scythopolitaner vñ Josepho gestrafft.

Nach dem nuh Josephus eyn groß Gut auß dem Zoll gewonnen/vnd eyn märckliche Summa Gelds zusamen gebracht/hat er solch Gut/seinen gegenwärtigen gewalt dardurch zu erhalten/gebraucht vnd weislich bedacht/die gelegenheit/dardurch er zu jessiger glückseligkeit vnd wolstand kommen/durch die gewonnene Güter/nicht auß der Hand zulassen/vnd schicket neben zu/beide dem König vnd der Königin Cleopatra/bedgleichen auch ihren Freunden/vnd allen andern/die zu Hoff gewalt hatten/vil Gaben dardurch er ihren gunst erkaufft.

Josephi Reichthum.

Es hat aber Josephus in solchem glückseligen Stand zwey vnd zwenzig jar gelebt/von eynem Weib sibten Söhne gezeuget/vnd von seines Bruders Sothymij Tochter auch eynen Sohn/mit Namen Hircanum bekommen. Zu welchem Heirath er durch solche gelegenheit kommen ist.

Josephi Kinder / vñ von seinem Sohn Hircano.

Als Josephus auff eyn zeit sammt seinem Bruder in die Statt Alexandriam kommen/welcher sein Tochter/so nuh Mannbar war/mit sich führet/auff das er sie jergend eynem fürnemen Juden verheirathen möchte. Josephus aber mit dem König zu Nacht asse/ist eyn schöne Tänzerin vnter der Mahlzeit hinein getreten/zu welcher Josephus eyn lust vnd liebe gewonnen/vnd solches seinem Bruder angezeigt hat/mit bitt/dieweil im Geseß den Juden mit gestattet wird/eyn fremde außländische Weibsperson zur Ehe zunehmen/Er wolte doch so wol thuen/vnd ihm heimlich darzu verhelffen/das er seinen lust mit ihr büßen möchte / darzu sich denn sein Bruder willig erbotten / seine eigene Tochter geschmückt / ihm bei Nächtllicher weil zu geführt/vnd beigelegt hat. Dieweil dann Josephus/als eyn wol bezechter Mann/vmb den Handel nicht wußte/hat er also seines Bruders Tochter beschlaffen. Vnd als solches zum offtermalen geschehen/ist er noch häfftiger in Liebe gegen ihr ensündet worden/vnd hat zu seinem Bruder gesagt: Er stehe in gefahr seines Lebens/von wegen der Liebe gegē der Tänzerin. Als ihn aber sein Bruder vermahnet/Er solte ihm nicht lassen angst sein/vnd sagt: Er solte des Weibs/das er lieb hette/ohn sorgen genießten/vnd sie zum Ehegemahel haben/offenbaret ihm auch die warheit/wie er nemlich seine eigene Tochter lieber hette wöllten schwächen/denn ihn in schande kömten lassen. Da hat ihn Josephus von wegen seiner Bräderlichen trewe gelobt/seine Tochter zum Weib genommen/vnd wie gesagt/eynen Sohn/mit Namen Hircanum / von ihr gezeuget.

Da nuh diser Hircanus/Josephi jüngster Sohn/eyn Knab von dreizehen jaren war/hat

## Flavius Josephi von den

Jar der Welt.  
3 7 7 0.  
Vor Christi ge-  
burt. 1 9 4.  
Hircanus eyn Flu-  
ger verständiger  
Jüngling.

er sein angeborne tapfferkeit vnd verstand sehen lassen/also/das er von seinen andern Brüdern deshalb sehr verhasht vnd geneydet worden/dieweil er sie weit vbertraff/vnnd solche stück an ihm hatte/die sie ihm vergönneten.

Als aber Josephus wolte erfahren/welcher doch vnter seinen Söhnen der mannlichst vñ tapfferste sein würde/vnd schicket eynen nach dem andern zu den fürtrefflichsten Lehrern derselbigen zeit. Da seind sie alle/als faule vnnd träge junge Leuth vngelehrt wider heym kommen. Darnach hat er seinen jüngsten Sohn Hircanum mit 300. Joch Ochsen zwo Tagreysen weit in die Wüsten hinein geschickt/vnd ihm allda zu säen beuohlen/doch hat er ihm zuuor die Riemen/damit man die Ochsen an das Joch zu binden pflegt/verborgen.

Als sie nuh an das bestimmte ort kamen/vnd keyne Riemen hatten/wolt er den Ochsen treibern/so ihm riethen/das er zu seinem Vatter schicken/vnnd Riemen holen lassen solt/nicht volgen/sondern meynet/er mäste die zeit nicht vnnützlich hinbringen/vnd auff die/so hingeschickt werden solten/warten/hat also/wie jung er war/eyn altes Meiserstück erdacht. Dann er zehen Joch Ochsen geschlachtet/vñ dasselbig Fleysch vnter die Arbeyter außgetheylet. Darnach hat er die Häut zu Riemen geschnitten/damit er den Ochsen die Joch auff gebunden/das Land gepflügt vnd besäet/wie ihm sein Vatter beuohlen hette/vnd ist leslich widerumb zu ihm heym gezogen. Da er nuh wider heym kommen/hat ihn der Vatter seiner Klugheyte halben vber die massen lieb gehabt/vnd an ihm beyde/den scharpffen sinnreichen verstand/vnd darbei die künbeyte den scharpffsinnigen anschlagen nachzusetzen/gelobt/vnd ihn/als der sich ihm als leyn nachartet/noch mehr geliebt/darüber denn seine Brüder vnwillig worden.

Josephus schickt sei-  
nen Sohn Hircanum  
zum König Ptole-  
meo.

Als ihm aber vmb dieselbige zeit Bottschaft kommen/wie das dem König Ptolemeo eyn Sohn geboren were/vnd alle Fürsten in Syria vnnd andern Ländern des Königs/den Geburtsdag solches newgebornen Königs mit freuden begiengen/darnach mit grossem Drack gehn Alexandria zohen/musste Josephus alter vnd Leibs schwachheyte halben daheym bleiben. Jedoch hat er die Söhne versucht/ob ihnen eyner sich auff diese Reys begeben wolte. Dieweil sich aber die ältesten Söhne dessen beschwerten/vnnd dem Vatter anzeygeten/das sie der Hoffleuth Sitten vnd gebräuch/vnd wie man mit Königen solte vmbgehen/nicht wisten/vnd ihm riethen/er solte ihren Bruder Hircanum dahin schicken/Hat der Vatter solches gern gehört/Hircanum zu sich beruffen/vnd gefragt: Ob er auch lust vnd liebe darzu hab/vnnd ob er ihm selbst auch getrawe den König zu grüssen/vnnd ihm glück zu wünschen. Da er sich aber zur Reyse willig finden/vnd vernemen liesse/er wolte eyn kleyne Zehrung mit nemmen/sich genaw behelffen/vnd an zehen tausent Drachmis oder Silberlingen benügen lassen/hat sich der Vatter ab solches seines Sohns fürsichtigkeit hoch erfrewet.

Darnach als der Sohn eyn weil stillschwig/riethe er nachmals seinem Vatter/Er solte dem König keyne Gaben oder Geschenck auß seinem Haus schicken/sondern seinem Schaffner zu Alexandria schreiben/das er ihm Gelt fürstreckete/damit er das aller schönest vnd köstlichst/so zu finden/kauffen möchte. Es gedachte aber der Vatter/er würde villeicht zehen Talent als leyn auff Geschenck wenden/ließ ihm seines Sohn Rath wolgefallen/vnd schrib deshalb Arioni/seinem Schaffner/welcher alles sein Gelt im Handel zu Alexandria gehabt/dessen Summa auff 3000. Talent lieffen. Dann Josephus pflegte das Gelt/so er in Syria bekam/in die Statt Alexandriam zu schicken. Vnd wann die bestimmte zeit kam/das der König die ein- genommene Zöll empfahen solte/hat Josephus solches dem Arioni zu verzichten beuohlen.

Hircanus zeuhet  
gehn Alexandria/vñ  
seine Brüder schrei-  
ben ihm nach/das er  
vmbgebracht werde.

Da nuh Hircanus von seinem Vatter Brieff an Arionem bekam/reysete er auff Alexandriam zu/seine Brüder aber schriben allen Königlichen Rätthen/sie solten sich vntersehen/ihn vmbz leben zu bringen.

Nach dem aber Hircanus die Reys verbracht/vnnd Arioni die Brieff behändiget/fragt ihn Arion/Wie vil Talenta er von ihm begere/dann Arion gedacht/er würde villeicht nur zehen Talent/oder nicht vil darüber fordern. Als er ihn aber vmb tausent Talent ansprach/ward Arion zornig/straffet ihn darumb/das er eyn solche grosse Summa Gelts vnnützlich verschwendten wolte/vnd sagt/er solte ihm thuen wie sein Vatter/welcher sein Gelt mit arbeyt vnnd mit mässigkeit gewonnen habe/Er sei auch nicht bedacht/ihm mehr denn zehen Talent fürzustrecken/vnd solches alleyn darzu/das er dem König damit Gaben vnnd Schenkungen/kauffen vnnd verehren möge. Da ward der Knab erzörnet/vnd ließ ihn ins Gefengnis werffen. Als aber des Arionis Weib solches der Königin anzeyget/vnd sie bate/sie wolte dem Knaben einreden/

redt/ seintemal Arion bei der Königin sehr wol daran war/hat die Königin solches dem König anbracht/Darauff schicket der König cynen zu Hircano/vnd ließ ihm sagen: Wie er sich dessen verwundere/das er von seinem Vatter zu ihm gesandt worden/vnnd aber nicht alleyn vor ihm nicht erscheinen/sondern auch seines Vatters Schaffnern gefänglichlich eingezogen habe. Gebot ihm derhalben/das er käme/vnd vrsach solcher seiner Handlung anzeigen.

Da entbot Hircanus hergegen dem König wider/die Juden haben eyn Gesetz/das niemā vnter ihnen etwas vom Dpffer versuchen dörffte/er habe denn zuuor die gewöhnliche Dpffer im Tempel geschlachtet. Das sei nuh die vrsach/das er bisher den König nicht habe ansprechen mögen/dieweil er noch auff die Gab vnnd Geschenk warte/die er ihm von seines Vatters wegen/dem er vil guts gethan/bringē wolte. Sein Knecht aber sei billicher weise von ihm gestrafft worden/seintemal er seinen beuchl verachtet hab. Seintemal zwischen eynem großern vnnd kleynern Herrn keyn vnderscheyd sei. Dann woh man solchen vngehorsam an den Knechten nicht straffen würde/möchte bald der König selber von seinen Vnderthanen verachtet werden. Da solches der König gehört/hat er gelächelt/vnd sich vber dieses Knabens tapfferkeyt verwundert. Arion aber hat keyn hülf vom König verhoffen können/nach dem er solches erfahren/dem Knaben die tausent Talent dargezehlt/vnd sich damit der Gefängnis entlediget. Nach treien tagen aber hat Hircanus die Könige gegrüßet/von welchen er wol

Hircanus veranwortet sich freudig gegen dem König/warumb er nicht zu ihm kommen/vnnd seines Vatters Schaffner gebundē.

vnd ehrlich empfangen/vnd von seines Vatters wegen von ihnen zu Gast geladen worden ist. Nachmals hat er sich heymlich zu Kauffleuthen versüß/vnd von denselbigen hundert schöner Knabē/so in freien Künsten sehr wol erfahren waren/gekauft/eynen jeden vmb eyn Talent. Desgleichen so vil junger Mägdelein/in gleichem werd. Vnd als er samit andern Fürsten zur Königlichen Mahlzeit beruffen ward/hat man Hircanum zu vnterst heysen ansetzen/welches denn von denen/so solches Amt beuohlen/von wegen seines Kindlichen alters geschehen war.

Hircanus tomt zum König Ptolemeo.

Da nuh andere das Fleyßch gefessen hatten/vn die Beyne Hircano alle fürlegten/ist eynere zugegen gewesen (mit Namen Tryphon) eyn furzweiliger Mensch/der gute Schwend und vnnd Vossen treiben konte/darumb ihn auch der König gern vmb sich hatte/der selbig hat sich auff bit deren so mit zu Tische sassen/zum König gewendet/vnnd ge sagt: Siehestu denn nicht König/wie vil Beyne vor dem Hircano ligen/dabei magstu wol abnehmen/wie diser die Beyn abgenagt vnd außgezogen/das also sein Vatter das ganze Syrier Land geschunden habe.

Da aber der König vber solcher Rede lächelt/vnd den Hircanum fragt: Woher ihm so vil Beyn kämen: Sagt Hircanus: Es ist (Herz König) keyn wunder/denn es ist der Hunde art/das sie die Beyn samit dem Fleyßch fressen/wie dise deine Gäst thun/vnnd zeyget also mit dem Angesicht auff die jehningen/vor welchen keyn Beyn lagen/ Die Menschen aber pflegen/nach dem sie das Fleyßch gefessen haben/die Beyn hinweg zu werffen/wie ich als eyn Mensch gethan hab. Vber solcher höfflichen Antwort hat sich der König höchlich verwundert/vnd alle andern Gästen beuohlen zu frolocken/vnd hiemit für gut zunehmen.

Hircani höffliche antwort auff Tryphons Stichwort.

Des folgenden tags ist Hircanus zu des Königs obersten Rāthen vnnd fürnemsten am Hoff kommen/sie freundlich gegrüßet/vnnd auß der selbigen Dienern erforscht/was ihre Herren dem König auff seines Sohns Geburt Fest schencken würden. Als dise ihm nuh anzeigen/eyner würde zwölff Talent/eyn anderer etwas anders/eyn jedlicher nach seinem vermögē/geben/Stellet sich Hircanus gleichsfalls/ob er darumb bekümmert were/das er nicht vermöchte den König auch mit so vil Talenten zu verehren/vnnd ließ sich vernemen/er hette nicht mehr denn fünf Talent bei sich/welches die Knecht geschwind ihren Herren widerumb angezeygt haben. Darab die andern Fürsten eyne Freud empfiengen/vnnd verhofften Josephus würde den König mit eynere so geringen Gab erzörnen. Da nuh der Tag vnd die zeit kommen/haben die Allergewaltigsten den König nicht höher denn mit zwenzig Talenten verehret.

Hircanus erfahret was andere schencken wollen/vnnd thut ers ihnen allen vor.

Hircanus aber hat die hundert hübsche Knaben/vnnd eben so vil schöner Mägdlein/dem König dargestellt/vnnd derselben jedem beuohlen eyn Talent zu schencken/Also das die Knaben dem König/vnd die Mägdlein Cleopatram/verehren solten.

Da sie sich nuh alle/auch die Könige selbs/vber solcher grossen vnuersentlichē reichligkeyt des Hircani verwundertē/hat er vber das des Königs Rāth vnd Freunde/samit andern Dienern/nach mit vilen Talenten verehret/damit er des minder sich vor ihnen eyniger gefahr zu besorgen hette/seintemal Hircani Brüder ihnen geschriben hatten/das sie ihn/wie sie stürcken möchten/vnbringen solten.

## Flavius Josephus von den

**Jar der Welt.**

3 7 8 0.  
Vor Christi ge-  
burt. 1 8 4.

Hircanus vom Kö-  
nig Ptolemeo ehlich  
abgefärtiget.  
Hircanus von seinen  
Brüdern auff der  
Nepse angegriffen/  
erwehret sich ihrer  
tapffer/bringet auch  
etliche vmb.

Der König aber ward durch dieses Jünglings Geschenk vnd Gaben höchlich erfreuet/  
vnd erlaubet ihm zu begeren warzu er lust oder liebe hab. Hircanus aber hat vom König nichts  
andere gebetten/denn eyn Fürschriff an seinen Vatter vnnnd Brüder. Nach dem ihn nuh der  
König wol vnd herrlich gehalten/vnd mit Königlichen Geschencken gezieret/hat er ihm auch  
Brieff an seinen Vatter/Brüder/vnnnd alle seine Haupteuht vnnnd Verwalter gegeben/vnd  
ihn wider heym reysen lassen.

Da aber seine Brüder solches erfahren/das ihm so vil ehr von dem König erzeugt/vnd er  
mit vil grössern Ehren wider heym kommen würde/haben sie sich mit des Vatters vorwissen  
entschlossen/ihm auff dem Weg zu begegnen/vnd ihn zu erwürgen/seintemal der Vatter vbel  
zu friden mit ihm war/das er so vil Gelds auff die Geschenk gewendet hette/darumb er sich sei-  
ner wolfabrt halben nit fast bekümmert/doch hat er solchen zorn auß forcht vor dem König sei-  
n halen müssen. Da ihn nuh seine Brüder auff der Strassen angriffen/hat er sich ihrer tapffer  
vnnnd ritterlich erwehret/vnnnd deren so mit ihnen zohen/nicht wenig vmbgebracht/vnter wel-  
chen auch zwen seiner Brüder gewesen/die andern aber seind zu seinem Vatter gehn Jerusalem  
entrunnen.

Hircanus entweicht  
von Jerusalem.

Als nuh Hircanus wider zu Jerusalem ankommen/vnnnd er von niemant da empfangen  
wurde/ist er darab erschrocken/vnd von dannen jehnsit des Jordans gewichen/hat daselb sein  
wesen gehabt/vnnnd von den Barbarischen Leuthen Schakungen eingenommen. Es ist aber  
zur selbigen zeit Seleucus/mit dem Zunamen Soter/des grossen Antiochi Sohn/König in  
Asia gewesen.

Josephus/Hircani  
Vatter gestorben.

Darnach ist Josephus/Hircani Vatter/eyn frommer aufrechter vnd tapfferer Mann/  
verschieden/welcher den Juden/so arm vñ elend gewesen/wider auffgeholfen/dieweil er zwen  
vnnnd zwenzig jar von den Syrern/Pheniern vnnnd Samaritern/Zöll einzunehmen verord-  
net gewesen.

Dnias/vñ nach ihm  
sein Sohn Simon/  
Hohepriester zu Je-  
rusalem.

Auch ist dieselbige zeit seines Vatters Bruder Dnias/welcher seinen Sohn Simonem  
zu eynem Nachkömmlin im Hohepriestertuim hinterlassen hat/gestorben.

Hed. vñ Ruff. Ca. 5.  
Dnias/Simonis  
Sohn/Hoheprie-  
ster zu Jerusalem.

Nach Simonis Tod ist sein Sohn Dnias Hohepriester worden/zu welchem der Laes-  
demonier König Arius eyn Legation gesendet/von welcher dise Abschriff noch vorhanden ist.

## V. Cap.

Der König in Lacedemonia schreibet dem Hohepriester von verwanttschaft der Ju-  
den vnd Lacedemoniern/vnd entbeuth sich aller Freundschaft gegen den Juden. Hircanus  
entweicht seinen Brüdern vber den Jordan/Krieget wider die Araber/vnd bawet  
Cyrum/eyn gewaltige Vestung/vnnnd schön Lusthaus. Ptolemeus Epiphanes stirbet/  
Antiochus Epiphanes wird König. Hircanus ersticht sich selber auß forcht vor Antiocho.

Des Lacedemoni-  
schen Königs schrei-  
ben an den Jüdische  
Hohepriester. 1.  
Nach. 12.



Er König der Lacedemonier/ Arius/wünscht dem Hoheprie-  
ster Dnie vil guts. Es ist vns eyn alte Schriff zuhanden kömnen/in welcher  
wir befunden/das wir eynander dem Stammen nach verwantth seien/vnd  
das auch vnser Geschlecht von den Nachkömmlin Abrahe seinen vrsprung  
genommen hab/ist derhalben billich/sintemal ihr vnser Brüder seit/das ihr  
von vns begeren sollet/alles warzu ihr lust habet. Desselbigen gleichen wöl-  
len wir vns auch verhalten/vnd vns ewere Sachen so wol lassen angelegen sein/als vnser eyn-  
gene Sachen/vnd wöllens in gemeyn mit euch halten. Demoteles heyszt der Vott/der euch  
difen Brieff/so auff eyn viereckigs Pappyr geschriben/vnd mit eynem Sigill verwaret/darinn  
eyn Adler/der eynen Drachen in den Klawen trägt/uberantwortet. Vnd difes ist der Innhalt  
des Brieffs gewesen/den der Lacedemonisch König geschickt hat.

Auffruhr im Jüdi-  
schen Land nach dem  
tod Josephi.

Nach dem Tod Josephi/ward das Volk auffrührisch/vmb des willz/das seine verlasses-  
ne Sohn/sonderlich die ältesten/wider ihren jüngsten Bruder Hircanum Krieg führten/vnd  
das mehrertheil Volcks/vnter welchem auch der Hohepriester von wege der Verwantschaft  
gewesen/sich dem ältern Bruder anhängig machte. Aber Hircanus wolt zwar nicht mehr  
in die Statt Jerusalem kommen/doch hat er sich jehnsit des Jordans enthalten/vnd alida eyn-  
nen stäten Krieg wider die Araber geführet/deren er vil erwürgt/vnnnd vil gefänglich hinweg  
geführet hat. Zu dem hat er auch eyn vestes gewaltiges Schloß/von grund auff von weissen  
Marmel

Hircanus führet eyn-  
nen stätigen Krieg  
wider die Araber.

Marmelstein bis an das Tach gebawt/zieret die Mawren mit allerhand seltsamen grossen eingehawenen Thieren/vnd führet ennen grossen Graben/darinn vil Wassers gewesen/gerings herumb. Gegen demselbigē vesten Schloß vber stund cyn hoher Fels/welchen er durchgraben/vñ in die länge vil heymlicher Hölen/so etlich Stadia lang warē/aufgrabē lassen. Er ließ auch in gemeldtem Schloß schöne Säl/darinn man zehen kont/saß vilen Stuben vnd Kaffern bawen/vnd leyet vil springende Brunnen hinein/dafi es lustig anzusehen/vñnd dem ganzen Schloß cyn zierd war. Die Thüren aber an den Hölen/mache er nicht weiter/denn dafi cyn Mann hinein gehen möchte/alles auff den vortheyl/damit ihn seine Brüder des weniger vber fallen könten. Gleichfalls rüstet er auch sehr grosse Lusthäuser/vnd zieret sie mit schönē Gärten. Vnd als er den ort also zu gerichte/hat er ihn Tyrum genennet/vñ ist in die Gegne des Arabischen vñnd Jüdischen Lands jehnsseit des Jordans/nicht verz von der Efebonitischen Landschaft/gelegen/welchem Land er sibden gangser jar vorgestanden/so lang der König Seleucus in Syria regiert hat.

Hircanus bawet  
eyn vestes Schloß

Nach dises Seleuci Tod ist sein Bruder Antiochus/so mit seinem Zunamen Epiphanes/das ist/Durchleuchtig/genennet worden/zum Regiment kommen. Vmb dieselbige zeit ist Ptolemens/auch Epiphanes genant/mit Tod abgangen/vnd hat zwen vnmanbare Söhn verlassē/deren der älter mit dem Zunamen Philometor/der jünger aber Physcon/gehessen.

Antiochus Epiphanes/das ist/der Edel genant/König in Syria.

Jar der Welt.

Als aber Hircanus gesehen/wie cyn mächtiger König Antiochus war/vñ in sorgen stunde/Er möchte villeicht vnter seinen Gewalt kommen/vnd von ihm seiner Händel halben/die er wider die Araber fūrgenommen/gestraft werden/hat er sich selber erstochen. Antiochus aber hat seine Hab vnd Güter an sich gezogen.

3 7 9 0.  
Vor Christi geburt. 1 7 4.

## VI. Cap.

Antiochus Epiphanes machet Jason oder Jesum nach seines Bruders Onie tod zum Hohenpriester/erset ihn doch bald wider ab/vñnd ordnet seinen jüngerem Bruder Menelaum an seine statt. Daher entsteht eyn meuterey vnter dem Volck/vñnd bewilliget sich Menelaus/samt seinem Anhang zu der Griechen Abgötterej. Antiochus bekriegt Egyptenland/wird aber durch die Römer wider auß dem Land getriben.

**N**ach der Hohenpriester Onias gestorben/hat der König seinem Bruder Jesu das Hohenpriesterthum vbergeben/dieweil sein Sohn/den er hinterlassen/nach zu jung darzu war/von welchem zu seiner zeit sol gemeldet werden. Disen Jesum aber hat der König auß vngnaden seiner Ehren wider entset/vñnd seinen jüngerem Bruder Oniam zum Hohenpriester gemacht. Dann Simon hatte dise drei Söhne/welche alle nach eynander Hohenpriester gewesen/wie wir angezeygt haben. Es hat sich aber Jesus lieber Jason nennen lassen/wie sein jüngerer Bruder/für den Namen Onias/lieber Menelaus hat wollen genennet werden.

Heb. vñ Ruff. Ca. 6.  
Jesus oder Jason/von Antiocho Epiphanes/zum Hohenpriester gemacht.  
Jesus wider abgesetzt/vñ sein Bruder Onias/Menelaus genant/Hohenpriester worden.

Als aber Jesus oder Jason/der zuuor Hohenpriester gewesen/sich wider seinen Bruder Menelaum/der nach ihm Hohenpriester worden/empöret/vñnd das Volck sich zertrennet/stunden des Tobie Söhn auff Menelai seiten. Das mainste theyl aber hāngt sich an den Jason.

Jason vñnd Menelaus/machen eyn auffruhr wider eynander/des Hohenpriesterthums halbe.

Als nun Menelaus saßte des Tobie Söhnē solchem gewalt nit widerstand thuen möchte/seind sie zum König Antiocho getretten/vñnd haben sich erbotten/ihre Jüdische Gesez vñnd gewonheyten alle zumal fallen zulassen/vnd sich nach des Königs vñnd den Griechischen Satzungen vñnd Gebräuchen zuhalten/vnd ihn derwegen gebetten/er wolte sie in der Statt Jerusalem eyn Hohensehul auffrichten lassen. Vnd als sie solches erlangt/haben sie ihnen Vorhāt gemacht/dafi sie auch an nackender Haut den Griechen gleich vñnd ähnlich schinen. Vñnd haben also alle ihrer Vorältern Satzungen fahren lassen/vñnd sich freynder Vöcker gewonheyten beflissen.

Menelaus vnd sein Anhang neissen dem Antiocho zu gefallen Hebdnische weise an.  
1. Macchab. 11.

Nach dem aber Antiochus dahem gute ruh vñ friden hatte/nam er ennen Zug für wider Egypten/seintemal er zu dem Egyptischen Königreich vorlangest eyn lust gehabt/vñ verachtet

des

## Flaviū Josephi von den

**Jar der Welt.**  
3 7 9 0.  
**Vor Christi ge-**  
**burt.** 1 7 4.  
Antiochus trachtet  
nach de Königreich  
Egypten / Aber die  
Römer gebiete ihm  
darauß zu weichen.

Historia von König  
Antiocho Epiphane.

des Königs Ptolemei Sohn / welche alters halben zur Regierung noch vntüchtig waren / zog derhalben mit Heereskrafft für die Statt Pelusium / hindergieng Philometerem mit listen / vñ nam ganz Egyptenland ein. Vnd nach dem er Memphin / samit andern vmbliegenden ortern / vnter seinen gewalt bracht / hat er das Kriegsuolet nach Alexandria geführet / in hoffnung ihm die Statt vnd den König vnderthänig zu machen.

Er ist aber an all seinem fürnemmen / alleyn durch eyn eynige abkündigung der Römer / verhindert worden / vnd hat alles / so er zuuor eingenossien / wider müssen fahren lassen / wie wir auch zu andern zeiten vermeldet haben.

Nuh aber wollen wir von diesem König Antiocho etwas weitläufftiger reden / wie er das ganze Jüdische Land / samit dem Tempel zu Jerusalem / eingenommen habe / dauon wir in vora gehenden Büchern nur oben hin geredt / daß also weitläufftiger dasselbig allhie zu widerholen von nöten sein wil.

## VII. Cap.

Antiochus Epiphanes nimmt die Statt Jerusalem mit listen ein / plündert den Tempel / zerzeisset die Mawren / verbrennet die Häuser / handelt greulich mit den Burgern / verbeut den rechten Gottesdienst / vnd richtet eyn Heydnische vnd Barbarische Religion an. Die Samariter verleugnen sich der Juden / vnd des Gottesdiensts / vnd vnterwerffen sich williglich der Heydnischen Abgötterey.

**Jar der Welt.**  
3 7 9 6.  
**Vor Christi ge-**  
**burt.** 1 6 8.  
Antiochus nimt die  
Statt Jerusalem ein.

Antiochus plündert  
den Tempel.

**Jar der Welt.**  
3 7 9 8.  
**Vor Christi ge-**  
**burt.** 1 6 6.

<sup>a</sup> Olympiade zu La-  
ein Lustrum genant  
ist eyn zeit von fünf  
jaren / nach welcher  
die Griechen ihr jar-  
rechnung angestellt  
vnd angefangen ha-  
ben im 405. jar / nach  
zerstörung der Statt  
Troia / wie Diodo-  
sic. sagt / welches  
ist das 2. jar Jochan  
des Königs Juda /  
im jar der welt 3187.  
oder 3188. Also tres-  
sen 152. Olympiades  
665. jar.

Antiochus verbeut  
die Opfer / vnd übet  
große Tyranney.  
Antiochus legt eyn  
Besagung ins  
Schloß zu Jerusale.

Antiochus Opffert  
Säu / vnd zwinget  
die Juden zur Ab-  
götterey.

**N**ach dem nuh Antiochus auß forcht vor den Römern / auß Egy-  
pten wegziehen muste / rucket er mit seinem ganzen Hauffen für Jerusalem /  
vnd im hundert trei vnd vierzigsten jar / nach dem das Königreich in Syria  
an Seleuci Geschlecht gerathen / vñ müh vnd arbeyt ein / dann die jehni-  
gen / so auß seiner Seiten waren / lieffen ihn durch offene Thor hincin. Er  
führet aber eyn Tyrannisch Regiment / vnd ließ sehr vil jämmerlich erwür-  
gen / so nicht seiner Parthej waren. Vnd nach dem er vil Belts geraubt / zog er wider in Antio-  
chiam. Das hat sich aber zugetragen im andern jar nach croberung der Statt / im 145. jar  
des Königreichs Seleuci / am 25. tag des Monats / so von vns Chasleus / bei den Macedoniern  
aber Apelleus genaunt / in der 153. Olympiade / daß der König mit grosser macht gehn Jeru-  
salem kommen / vnd sich angenommen hat / als wölle er Friden halten / durch welchen betrug er  
der Statt mächtig worden ist / vnd vmb des Tempels Schätze willen / dazumal auch der jehni-  
gen nicht verschonet / die ihm / als eynem Freunde Thür vnd Thor der Statt geöffnet haben /  
sondern vmb Geizes willen / auß daß er den Tempel / darinn er vil Belts / vnd andere vberaus  
köstliche vnd zierliche Kleinoter / so Gott zu ehren dahin gegeben worden / gesehen / beraubt  
möchee / den Anstand vnd Vertrag / so er mit ihnen gemacht / vbertretten dörfen.

Also hat Antiochus den Tempel geplündert / die Gefäß so zu dem Gottesdienst gehörig /  
die galden Leuchter / den galden Altar / samit dem Tisch / vñ den andern Altar geraubt / Auch  
die Umbhäng / so auß weißer vñnd gälber köstlicher Seiden gemacht / mit genommen / die ver-  
borgene Schäs durchsucht / vnd gar nichts dahinden gelassen / vnd die Juden in große trawrig  
leyt gesetzt. Dann er ihnen auch das täglich Opffer / wie es im Gesetz gebotten war / wider  
gelegt / die ganze Statt geplündert / die Burger darinn zum theyl tod geschlagen / zum theyl  
samit Weib vnd Kindern mit sich gefänglich hinweg geführt / deren bei zehen tausent gewesen.

Über das hat er auch die schönste Häuser mit Feuer verbrennt / die Mawren eingerissen / vnd  
das Schloß in der vndern Statt gebawet / dann es auß der Höhe stunde / nahe bei dem Tempel /  
derhalben ers mit starcken Mawren vnd Schanzen wol versehen / vñnd mit Macedonischem  
Kriegsuolet besetzt hat. Es waren aber vnter den selbigen auß den Juden vil der aller ärgersten  
Buben / von welchen die Statt am mainsten geplagt vnd angefochten worden.

Im Tempel aber hat der König auch eyn Altar auffgerichtet / auß welchem er Schwein  
geopffert / welches Opffer den Juden zum höchsten im Gesetz verboten gewesen. Es hat auch  
Antiochus die Juden darzu getrunnen / daß sie ihren alten Gottesdienst verlängnen / vnd seine  
Abgötter verehren musten / darzu er allenthalben in allen Stätten vñnd Dörffern Altar auff-  
gerichtet / vnd täglich darinn / Schwein zum Opffer schlachten lassen.

Es hat

Er hat ihnen auch bei hoher straff verboten / daß sie ihre Kinder nicht solten beschneiden lassen / Vnd auffseher darzu verordnet / welche die Juden / solchem Mandat nachzukommen / treiben / vnd die / so sich darwider sperren wolten / mit gewalt zwingen solten. Also ist der mehrer theyl der Juden zum theyl von ihnen selbs / zum theyl durch forcht der straff / solchem Gebott gehorsam gewesen / Doch haben die jehnigen / so etwas mannlicher vnd standhafftiger waren / mehr auff ihre Väterliche gebräuch / den auff die straff / so ihnen von ihren Widersächern auffgelegt / gesehen / Derhalben täglich etliche mit schrecklicher Marter getödtet / mit scharpffen Geßteln jämmerlich gesteyuet / vnd an ihren Leiben zerissen / vnd weil sie noch lebten / vnd den Athem hatten / an die Creuz genaglet worden.

Beschneidung verboten.  
Hed. vii Ruff. Ca. 7.  
Gewaltliche verachtung der frommen Juden.

Ihre Weiber aber samit den beschnittenen Kindern / haben sie nach Königlichem beuehl erwürget / vnd sie ihren erhenckten Eltern an Hals gehencket. Desgleichen ließ auch Antiochus an allen orten die heylige Bücher abschaffen / vnd die / bei denen sie gefunden / vbel peinigen vnd martern.

Heilige Schrifft verbrannt.

Da aber die Samariter sahen / daß die Juden in solchem jassier vnd not steckten / wolten sie nicht mehr ihre Blutsfreund sein / wolten auch nicht zugeben / daß der Tempel auff dem Berg Garizin Gottes Tempel were / sonder hielten sich ihrer alten gewonheit nach / wie wir vorhin vermeldet haben. Sie sagten aber / daß sie von den Medern vnd Persiern eingeseßte Burger weren / wie sie auch in der warheit gewesen / darumb sie eyn Legation an den König Antiochum abgefärdiget / vnd ihm eynen solchen Brieff zu geschickt haben.

Samariter verleugnen der Jude freundschaft vnd Gottes dienst / vnd geben ihrem Tempel eynes heidnische Abgotts Namen.

Der Sidonier / so im Sicimier Land wohnen / berichtet an den herrlichen Gott Antiochum gestellt. Nach dem vnser Vorältern durch sterbende Läufe / so zum offternmal in ihren Landen eingerissen / dahin getrungen worden / auß abergläubischer Superstition / das Fest / so bei den Juden der Sabbat genennt wird / zu halten / haben sie auff dem Berg Garizin eynen Tempel in eynem vnbeakanten Namen gebawen / in welchem sie gewöhnliche Opffer auffgeopffert haben. Als du dir aber fürgenomien hast mit den Juden / wie ihre bosshheit verdienet hat / zufahren / haben die jehnigen / die solchen beuehl verrichten solten / vermeynet / wir seien den Juden befreundet / vnd vns derwegen gleicher gestalt mit in derselbigen Handel einmengen wöllen / so wir doch vom Geschlächte Sidonier sein / wie wir solches auß den gemeynen Jarbüchern darthuen können. Derhalben wir dich als vnsern Erretter vnd Schutzherren bitten / daß du vnserm Landpfleger Apollonio / vnd Nicanori / dem Königlichen Verwalter / beuehlen wöllest / daß sie vns nicht weiter beschweren / vnter dem schein als ob wir mit den Juden verbunden / vñ in gleicher schand mit ihnen verhaßt weren / seintemal wir mit vnsern gebräuchen eben so weit / als des Geschlächtes halben / von eynander abgesehen sein / auch den Tempel / so bisher keynes Gottes Namen gehabt / forthin des Griechischen Jupiters Kirch genennt werde. Also werden wir aller beschwerden ledig werden / vnd dir des größern Zoll geben mögen.

Jar der Welt.  
3 7 9 9.  
Vor Christi geburt. 1 6 5.

Auff dise ihre Supplication hat ihnen der König eyn solchen Brieff vberschickt: Der König Antiochus an den Nicanorem. Die Sidonier / so zu Sicima wohnen / haben an vns vnderthänigst geschriben / welche Schrifft wir dir samit diesem vnserm Brieff vbersendet haben. Dies weil sie denn vns samit vnsern Rätthen vnd Amteleuthen gnugsam erwisen haben / daß sie mit der Juden Laster sich nie theylhafftig gemacht / sondern des vorhabens sein / ihr leben vnd wesen nach den Ordnungen den Griechen anzustellen / wöllen wir sie dises Handels vnd ihres Tempels halben / der forthin des Jupiters auß Griechenland Kirch vnd Tempel heissen sol / ledig vnd los gesprochen haben. Wir haben aber gleichfalls auch Apollonio / dem Landrichter / deshalben geschriben im 46. jar / den 11. tag Monats Hecatombionis.

## VIII. Cap.

Matthias bekümmert sich häfftig vber des Jüdischen Tempels vnd Regiments vbelstand / wil auff des Königs Antiochi beuehl den Abgöttern nicht Opfern / ersicht eynen abtrünnigen Juden / samit etlichen Kriegsleuthen Antiochi vber den Gözenopffern / muß darüber in die Wästen entweichen / wird von den Antiochischen Hauptleuthen vberfallen / vnd kommen vil Juden vmb / die sich vmb des Sabbats willen nicht wehren wolten. Matthias aber vnterrichtet sie / daß man am Sabbat wold öffe dem Feind widerstand thun / reutet die Abgötter im Land auß / vnd thut eyn schöne Vermahnung an seine Söhne / vor seinem Tod.

## Flavius Josephi von den

Zar der Welt.

3 7 9 9.  
Vor Christi ge-  
burt. 1 6 5.  
Matthias oder  
Marathias / zu Mo-  
dim / sagt seine fünf  
Söhne vber des An-  
tiochi Tyrannej. 1.  
Macchab. 2. Ege-  
sip. lib. 1. Cap. 1.

**B**ir selbigen zeit wohnet im Flecken Modim / in Judea / eynet mit  
Namē Matthias / Simeonis Sohn / der Assamoneum zum Vatter gehabt /  
vnd eyn Priester nach der Ordnung Joaribi / von Jerusalem / der hat fünf  
Söhn / nemlich / Johannem / der mit seinem Zunamen Gaddes geneuet wor-  
den / Simonem / der auch Matthes hiesse / Judam mit eynem andern Namē /  
Maccabeus / Eleazar oder Aureum / vnd Jonathan / oder Apphum. Diser  
Matthias klaget oft bei seinen Söhnen vber den gegenwärtigen jammer vnd elend des Jüdi-  
schen Volcks / vber die zerstörung der Statt Jerusalem / vber die beraubung des Tempels Got-  
tes / vnd ab andern schäden / vnd sagt / es würde ihnen vil ehrlicher vnd löblicher sein / für  
die Väterliche Geses das Leben zu verlieren / denn also vnehrlich zu leben.

Matthias mit seine  
Söhnen wil die Jü-  
dische Religion mit  
verlassen.

Nach dem nuh die Königliche Beuechhaber in obgedachten Flecken kommen / vnd darzu  
vom König verordnet waren / das sie die Juden zum gehorsam gegen dem König zwingen sol-  
ten / vnd begerten / das erstlich Matthias / so für andern eyn ansehenlicher vnd tapfferer Mann  
gehalten war / andern zu eynem Exempel den Abgöttern opffern solte / vnd ihm deshalben ver-  
ehrung vom König angebotten. Matthias aber hat es ganz vnd gar abgeschlagen / vnd gesagt:  
Im fall gleich alle Völcker hierinn dem Antiocho gehorcht / wolt er es doch keyns wegs thuen /  
so werden sich auch seine Söhne ihrer Vorältern Sazungen zu vbertreten mit nichten vber-  
reden lassen. Da er nuh aufgeredet hatte / tratt eyn Jud herfür / vnd sieng an nach des Königs  
beuchl das Abgöttisch Opffer zu verrichten / Da kont Matthias solche vnbilliche Sache nicht

Matthias bringt ey-  
nen Abgöttische Ju-  
den / samt de Haupt-  
mann Apelle / vñ sei-  
nen Kriegsleuthen  
vmb.



leiden / sonder vber sie ihn samt seinen Söhnen mit gewehrter Hand / vnd tödtet nicht alleyn  
disen / sondern auch Apellem / des Königs Hauptmann selber / samt seinen Kriegsleuthen / wel-  
che das Volck zur Abgötterey zwingen solten. Darnach riß er ihren Altar vmb / rieß laut / vñ  
sagt: Ist jemann vorhanden / der die alte Religion lieb hat / der volge mir nach. Vnd entwiche  
als bald mit disen Worten samt den seinen in eyn Wildniß / vñ ließ seine Güter im Flecken hin-  
der ihm. Dergleichen that auch das gemeyne Volck / vnd flohe mit ihrem ganzen Gefind in die  
Wüsten / vnd hatten daselbs in den Hülen ihre auffenthaltung.

Matthias entwei-  
chet mit seinen Söh-  
nen / vnd entlichen an-  
dern / auß der Statt  
in die Wüsten.

Tausent Jüdē in der  
Wüsten am Sabbat  
ohn alle widerstand  
vñ Antiochi Kriegs-  
volck ermerdet.

Da solches die Königliche Hauptleuth erfahren / seind sie mit den Kriegsfnächte / so in der  
Besatzung im Schloß zu Jerusalem gelegen waren / ihnen biß in die Wüsten nachge-  
hen sie in der Wüsten angetroffen / vnd anfänglich mit guten Worten vnderstanden zu bereden /  
von

von ihrer eygenfünigen meynung abzustehen/damit sie ihnen nicht vsfach geben wider sie/als Feinde zu handeln. Diweil sie aber mit ihrer vermahnung bei den Juden gar nichts schaffeten/griffen sie sie am Sabbat an/vnnd verbrenneten sie in den Hülen/darinn sie lagen. Die Juden aber stelleten sich nit zur Wehr/vermachten auch die Löcher an den Hülen nicht/dann sie wolten sich am heyligen tag dem Feind nicht widersetzen/noch in widerwärtigkheit den Sabbat entunehren/seintemal das Gesez gebeut/von allen Wercken müßig zustehen. Daß also zur selbigen zeit in den Hülünen bei tausent Juden/samt Weib vnd Kinder/erstickt vnd vmbkommen seind. Doch seind auch vil daruon kommen/vnd haben sich zu Matthia geschlagen/vnd ihn zu ihrem Oberste auffgeworffen. Er aber hat die Juden gelehrt/daf sie auch am Sabbat kämpffen dorffen/Dann woh sie in solchem wahn verharren/würden sie selbs an ihrem tod schuldig werden/dann sich die Feind solcher gelegenheyt gebrauchen/vñ sie alleyn auff den Sabbat tag angreifen/Daher sie denn allzumal ohne eynige Gegenwehr möchten auffgeriben vnnd getödet werden. Mit disen worten hat er sie beredt/daf sie biß auff den heutigen tag im fall der not/auch am Sabbat tag/wider die Feind pflegen zustreiten.

Matthias lehret die Juden/daf sie sich auch am Sabbath wehren solten.

Als nuh Matthias eyn zimlichen grossen hauffen Kriegsuolck bei eynander heft/erwürgt er die jehnigen/so sich in die Abgötterey begeben hatten/so vil er derselbigen antreffen mocht/Dann sich deren vil zu ihm versamlet haben/welche zuuor auß forcht hin vnd wider jämtlich zerstreuet waren. Vber das hat er auch die jungen Kinder/so bißher vnbeschnitten bliben/beschneiden lassen/vnnd die jehnigen/so solches auß beuehl Antiochj nicht gestatten wolten/des Lands verjagt.

Matthias rottet die Abgötterey im Land auß.

Nach dem aber eyn jar verlauffen/ist Matthias in Kranckheyt gefallen/hat derhalben seine Kinder zu sich beruffen/vnd zu ihnen gesagt: Lieben Söhne/ich muh nuh/wie alle andere Menschen sterben/doch wil ich euch mein fürnemmen beuolhen haben/vnd bitt euch auch/ ihr wollend nicht faul vnd träg sein/solches vollend ins werck zu richten/sondern ewers Vatters willen eingedenck sein/die Väterliche gebräuch erhalten/vnd das verfallen Regiment widerumb auffrichten/auch nit mit den jehnigen halten/so entweder auß mutwillen oder auß zwang zu vnsern Feind getreten/vñ Verräther an dem gemeynen Nuß wordē seind. Halte euch als meine rechtshaffene vnd natürliche Söhne/schlahet alle not vñ gefahr in Wind/vnd so es die not erfordern würde/leidet gern den Tod vmb des Gesezes willen/vñ bedencket/daf Gott euch nit verachte/sondern eyn wolgefallen an ewer Mannheyt trage/vnnd euch die Freiheyt/nach ewern Väterlichen gebräuchen zu leben/widerumb zustellen werde. Wir seind zwar sterbliche schwache Menschen/vnd allerley widerwärtigkheit vnderworffen/aber die gedächtniß der löblichen vnd redlichen Thaten kan nicht absterben/welche ihr denn lieb haben/vnnd nach ehren trachten sollet/dermassen/daf ihr euch auch in redlichen Thaten zu sterben nicht beschweret. Fürnemlich aber solt ihr euch der eynhelligkheit befließen/vnd so eyner für andern mit sonderer geschickligkheit begabt ist/solle er sich solcher gebrauchen/vnd eyner dem andern nachgebē. Des gleichen solt ihr ewern Bruder Simonem/so eyn fürtrefflicher weiser Mann ist/an statt eynes Vatters halten/ihm volgen/vnd seines Raths pflegen. Aber Maccabeum solt ihr vmb seiner mannlichen tapfferkheit willen zu eynem obersten Kriegsfürsten erwehlen/dann er wird die schmach seines Volcks rächen/vnd die Feind erlegen. Zu solchem Handel aber solt ihr fromme auffrichtige Männer/so vil ihr derselbigē ankommen möget/nemmen/damit werdet ihr ewern gewalt stärken.

Hed. vñ Ruff. Ca. 8. Matthias vermahnnet seine Söhne zur Gottesforcht/tapfferkheit vñ ewigkheit.

IX. Cap.

Matthias bittet Gott für seine Söhne/stirbet vnd wird zu Modin begraben/ Sein Sohn Judas komit an seine statt.



Nach dem nuh Matthias solches mit seinen Söhnen geredt/vnnd Gott gebetten/daf er ihrem fürnemmen beistand leyten/vnd dem Volck die alte Freiheyten zu leben widerumb zustellen wölle/ist er bald hernach gestorben/im Flecken Modin begraben/vnnd ehrlich zu der Erden bestättiget worden.

Matthias oder Matthias gestorben.

Nach ihm ist sein Sohn/Judas Maccabeus/in das Regiment getreten/im hundert vnd sechs vnd vierzigsten jar/vnnd hat mit hülf seiner Brüder den Feind vers

## Flaviū Josephi von den

Zar der Welt. jagt/die Abgöttische Juden vmbgebracht/vnd das ganz Land von allen Abgöttischen greueln widerumb gereyniget.

3 7 9 9,  
Vor Christi ge-  
burt. 1 6 5.

### X. Cap.

Judas Maccabeus schlachtet beydes der Samariter Hauptmann/ vnd Seronem den Landsfürsten in Celosyria/vnd bringet eyn groß Gut darvon.

Hed. vñ Ruff. Ca. 9.  
Judas Maccabeus  
gewinnt dem Apol-  
lonio eyn Schlacht  
ab.



**D**is Apollonius/ der Samariter Hauptmann gehöret/ hat er sich alsbald mit Heereskrafft wider Judam Maccabeum auffgemacht/ Es hat sich aber auch Judas nit gesaumt/ sondern ist ihm entgegen gezogen/ hat eyn treffen mit ihm gethan/ die Schlacht gewonnen/ der Feinde vil vmbbracht/ vnd vnter denselbigen auch den Hauptmañ Apollonium/ den er auß gezogen/ vnd sein Schwert zur Beuth bekommen. Sonst auch vil verwundet/ ihr Feldlager geplündert/ vnd ist mit grosser Beuth wider heymgezogen.

Seron / Hauptmañ  
in Cele-Syria / zeu-  
het wider Judam.

Da aber Seron/ der Landsfürst im vndern Syrerland/ vernommen/ daß Judas Maccabeus eyn grossen gewaltigen Anhang hette/ welcher zum Kriegen geschickt vnd tüchtig were/ hat er bei sich beschloffen/ wider ihn außzuziehen/ vñnd vermeynet/ er seie Amits halber schuldig die vngheorsamen vñnd verächter des Königlichen Mandats zu straffen/ hat derhalben sein Krieguolck zusammen geführet/ auch vil der flüchtigen vñnd abtrinnigen Juden bekommen/ vnd ist mit seinem Hauffen biß an Bethoram/ eynen Jüdischen Flecken/ geruckt/ vnd allda sein Feldlager auffgeschlagen.

Judas ermahnet  
sein Volk zur tapf-  
ferkejt.

Da ihm aber Judas Maccabeus mit seinem Krieguolck begegnet/ ihn meynung/ sich mit ihm zu schlagen/ vñnd gewar worden/ daß seine Krieguolck zum theyl vmb der vile der Feinde willen/ zum theyl daß sie lang gefasset hetten/ vnlustig zur Schlacht warē/ hat er ihnen tröstlich zugesprochen/ vñnd gesagt: Der Sig bestehe nicht an dem grossen Hauffen des Krieguolck/ sondern am allermainsten an der forcht Gottes/ welches an vilen herrlichen Exempeln seiner lieben Voräteren augenscheinlich zusehen/ die vmb der Gerechtigkeit willen/ vnd für ihre Gesetz/ Weib vnd Kinder/ gestritten/ vnd oft vil tausent vberwunden haben. Dañ die Inschuld ist eyn starke krafft/ vnd nicht vnrecht thuen/ ist eyn gewaltige Macht.

Judas erlegt der  
Feinde 800.

Da Maccabeus solches geredt/ haben sie eyn Herz gefaßt/ vnd die männige ihrer Feinde verachtet. Als er nuh mit Serone zu schlagen kommen/ hat er den ganzen Hauffen der Syrer zertrennt/ Dann als ihr Oberster zu boden geschlagen worden/ haben sie allezumal sich in die Flucht begeben. Er aber ist ihnen biß auff das eben Feld nachgeilet/ vñnd hat ihrer in die acht Hundert erschlagen. Die vberigen seind biß an das Meer hinan entrunnen.

### XI. Cap.

Antiochus rüflet Krieguolck an / die Juden damit zu bekriegen / da ihm aber an Gelt zerzimmer/ zeuhet er in Persiam/ daselb Gelt auff zurreiben / beuhlet aber mittlerweil seinem Obersten Lysie den Krieg wider die Juden hinaus zu führen/ welches er auch vnter standē/ aber nicht vollbracht hat. Dann Judas hat ihn vnd sein Heer zum andernmal geschlagen/ eynen grossen Sig vnd reiche Beuth erlangt / darauff den Tempel zu Jerusalem wider gefreiet/ gereyniget/ vnd Kirchweih ange richtet. Die Idumeer/ Ammoniter vnd andere ihre Feind eingetrieben/ vnd hand vber den Juden gehalten.

Antiochus rüflet  
sich wider die Ju-  
den zu Kriegen.



**N**ach dem aber der König Antiochus solches vernommen/ ist er vber die massen zornig worden/ hat derwegen von allen enden vnd orten sein Krieguolck zusammen gefordert/ auch vmb Gelt vil Krieguolck auß den Inseln bestellt/ vñnd sich gerüst/ auff den nächsten Frühling das Jüdische Land zu vberfallen.

Als er aber den Krieguolck ihren Sold bezahlet/ sahe er wol/ daß seine Schatz abnehmen wolten / Dann die gewöhnliche Zöll würden vmb des Volcks stäter entpörung willen nicht alle gerecht / So wolte auch der König/ als eyn gewaltiger kostreier Herz / sich an dem gegenwärtigen Gelt nicht begnügen lassen/ vñnd nam ihm für/ erstlich in Persiam zuziehen/ das ganze Land zu schätzen / vnd Gelt auff zurreiben/ vbergab derhalben Lysie / seinem vertrauten Freund vñnd Rath/ des Reichs verwalting/ vnd die

vnd die Landschaften Asie/ so zwischen Egyptenland vnd dem Fluß Euphrate gelegen / Dar zu verließ er ihm auch eyn theyl Kriegsuolet vnd Elephanten/ vnd beuahl ihm insonderheyt seinen jungen Sohn Antiochum/ bis zu seiner Widerkunfft/ getrewlich auffzuziehen / das ganze Jüdische Land vnder sich zu bringen/ alle derselbigen Einwohner in Dienstbarkeit zu verkaufen/ die Statt Jerusalem zu zerstören/ vnd das ganze Jüdische Volck vom grund außzureuten vnd zu vertilgen. Nach solchem beuchlist er im 147. jar / in der Persier Land gezogen/ vber das Wasser Euphraten geschiffet/ vnd also in die obersten Länder verreyset.

Lysias aber hat zu solchem Kriegsuzug fürtreffliche tapffere Hauptleuth auß des Königs Freunden/ als nemlich/ den Ptolemeum/ Dorymenis Sohn/ Gorgiam vnd Nicanorem / erwehlet/ vñ ihnen vierzig tausent Mann zu Fuß/ vñ sibentausent Reysigen zu geben/ vnd sie mit solchem Heer in das Jüdische Land geschickt/ welches bis an die Statt Emaus kofien/ vnd daselb in ebenem Feld das Lager geschlagen/ da ihnen auch das Syrisch Kriegsuolet zu hülf kommen ist. Es seind ihnen auch vil abtrinnige Juden zugezogen/ vnd vil Kauffleuth in das Lager kommen/ so leibeygene Knecht begerten zukauffen/ auch Halbeisen vnd Fußband/ damit sie die gefauffen Knecht anbinden wolten/ bei sich trugen.

So bald aber Judas die grosse männig der Feinde vernommen/ hat er seine Kriegsleuth vermahnet/ daß sie getrübt sein/ vnd ihr hoffnung vnd vertrauen auff Gott setzen / denselbigen ernstlich bitten / ihrem alten brauch nach/ Säck anziehen / vñnd sich gegen Gott mit solchen Geberden/ wie denn in grosser gefährlichkeit von alters her gebräuchlich/ erzeigen/ die Angesichter zur Erden schlagen/ vñnd ihn anrufen solten/ daß er ihnen stärke wider die Feinde verleihen wölle.

Als er auch nachmals den Hauffen/ nach alter gewohnheyt/ in Fänlin vñ Kotten aufgetheylt/ die junge Ehemänner/ desgleichen die ihnen newlich Ecker kaufft hetten/ wider zu rück geschickt/ damit sie nicht auß verlangen solcher ding sich des träger zum Streit stelleten/ hat er auch sein Kriegsheer/ sich mannlich vnd tapffer zuhalten/ also ermahnet: Liebe Gesellen/ wir werden nimmermehr keyn gelegener zeit vberkommen/ vnser Mannheyt vnd vnuerzagte Gemäue zu erzeigen/ denn wir auff dismal haben/ dann jeh ist allen denen/ so ritterlich streiten/ die Freiheit zur Belohnung verordnet/ welche/ ob sie gleichwol von Natur den Menschen lieb vñnd werd ist/ sollen wir doch des mehr darnach streben/ dieweil wir vnser Religion vñnd rechten Gottesdienst ohne dieselbige nicht erhalten mögen. Dieweil es denn auff dismal dar auß stehet/ daß ihr entweder gemeldte Freiheit wider bekommen/ vnd vorige wolffahrt nach den Befehlen vnd Väterlicher gewohnheyt seliglich zu leben/ widerumb zu wegen bringen/ Oder aber/ da ihr euch in der Schlacht nit mannlich haltet/ euch alle schand werden anthuen lassen/ vñnd mit ewerem ganzen Geschlächte in grund vnd boden vertilgen lassen müssen. So solt ihr also streiten/ daß ihr gedencet/ wann ihr euch schon gegen dem Feind nit wehret/ daß ihr gleich wol sterben müßet/ Was ihr aber vmb so grosse Kleinoter/ als da seind/ Freiheit/ Vatterland/ Geseß/ Gottseligkeit/ vñnd dergleichen kämpffet/ so solt ihr nicht zweiueln/ ihr werdet ewiges Lob vnd Ehr dardurch zu wegen bringen. So fasset nuh eyn Herr/ daß ihr den Feind morgen mit dem tag anzugreifen bereyt seiet.

Nach dem Judas seine Kriegsleuth also vermahnet/ kömte er in erfahrung/ daß Gorgias mit tausent Reysigen vñnd fünff tausent Fußknechten von den Feinden außgeschickt seie / ihn durch der flüchtigen Juden verrätherei/ bei nächelicher weil/ vnd vnuersehenlich zu vberfallen/ ist er auch entschlossen gewesen/ eben dieselbige Nacht in der Feinde Lager zu fallen / beuorab/ dieweil eyn gut theyl der Feind nicht vorhanden sein würde. Derhalben er eilends zu Nacht gessen/ vil Feners in dem Lager verlassen/ vñnd die ganze Nacht geryset/ vnd ist gehn Emaus hart an der Feind Lager kommen.

Da nuh Gorgias hiezwischen zu des Jude Lager kam/ vnd niemann fand/ gedacht er bei sich selbs/ Sie möchten etwan auß forcht geflohen sein/ vnd in den Klüfften oder Bergen sich verbrochen haben / darumb er entschlossen gewesen zu suchen/ woh sie sich hin versteckt hetten. Judas aber ist in der Feind Lager am Morgen früh mit trei tausent Mannen/ so armut halben nicht genugsam gerüstet waren/ ankommen/ Vnd als er gesehen/ wiewol der Feind versehen/ vnd wie er das Lager so artlich/ vnd nach vorthenl geschlagen/ hat er für allen dingen die seinen vermahnet/ sie solten auch/ woh es die not erfordert/ nackend mit den Feinden zu schlagen sich nicht fürchten/ seintemal Gott eyn wolgefallen an solcher Mannheyt habe/ vnd den selbigen

Antiochus beuahlte dem Lysia dñ Land/ seinen Sohn Antiochum/ vñnd die Krieg wider die Juden/ vñnd heubte er in Persien/ Gelt auffzubringen. Jar der Welt.

800.  
Vor Christi geburt. 164.  
Hed. vñ Ruff. Ca. 10.  
Ptolemeus/ Dorymenis Sohn/ Gorgias vñnd Nicanor/ ziehen mit grosser Heereskraft/ wider die Juden.

Judas ermahnet sein Volck/ daß sie getrübt seien/ vñnd Gott vertrauen.

Jude rede zu seinem Kriegsuolet.

Gorgias wird geschickt Judam in seinem Lager vnuersehen zu vberfallen/ Als Judas solches erfahrt/ vberfällt er die Feind in ihrem Lager. 1. Nach. 4.

## Flaviū Josephi von den

**Jar der Welt.**  
3 8 0 0.  
**Vor Christi ge-**  
**burt.** 1 6 4.  
Judas schlägt des  
Lysias Kriegs-  
volck.

zum allerliebsten wider die Gewapneten hülff erzenge. Vnnd als er solches gesagt/hat er Lärmen blasen/vnd das Kriegsvolck zum Streit auffmahnen lassen. Darnach hat er den Feind/da er sich solches am wenigsten versehen/angefallen/vnd alles was sich zur Gegenwehr stellet/viñgebracht/vnd ist den Flüchtigen biß gehn Gadara/vnd zu den Feldern Idumee/Zoti vnnd Jamnie/nachgeeilt/das also von den Feinden bei drei tausent tod bliben seind.

Es hat aber Judas nach erlangtem Sig seinen Kriegsleuthen verboten zu plündern/vnd gesagt: Gorgias seie mit seinem Kriegsvolck noch vorhanden/waü dieselbigen zunor auch vberwunden seien/mögen sie darnach wol eyn gute Beuth holen.

Gorgias fürcht sich  
den Judam anzu-  
greiffen.

Da Judas noch also mit den seinen redet/hat sich des Gorgias Kriegsvolck von eynrer Höhe herab sehen lassen/vnd nach dem sie ihres Volcks niderlag/auch den Rauch vnd Lampff im Läger gesehen/vnnd gemärckt/das Judas in voller Rüstung auff sie wartet/haben sie sich nicht mit ihm einlegen dörfen/sondern sich mit grosser forcht in die Flucht begeben.

Judas erobert eyn  
grosse Beuth.

Nach dem nuh Judas also den Sig ohn sonderlichen Streit erhalten/hat er den seinen das Läger preis gegeben/vil Silber vnd Gold/Scharlach vnd Purpurgewand/vberkostien/sein Kriegsvolck vnbeschädigt wider heym geföhrt/vnd Gott/als den vrsächer solches Sigs/welcher ihnen nicht wenig zu der fünfftigen Freihent behülfflich gewesen/gepreiset.

Lysias zehet aber-  
mal wider Judam/  
vnnd verleurt 5000.  
Mann.

Damit aber Lysias die erlittene schmach abschaffen möcht/hat er im volgenden jar eyn neuen Krieg angefangen/vnnd 60000. wolgerüster aufferlesener Kriegsknecht/samt 5000. Keyssigen/zusammen gebracht/ist damit in das Jüdische Land kommen/hat das Gebirg einge-

**Jar der Welt.**  
3 8 0 1.  
**Vor Christi ge-**  
**burt.** 1 6 3.

nommen/vnnd bei dem Flecken Bethsura sein Feldläger geschlagen. Da Judas solches ver- märckt/ist er ihm mit 10000. Mannen entgegen gezogen. Als er aber sahe/das ihm Lysias mit seinem Hauffen vil zu stark vnd mächtig war/hat er seine hoffnung vnnd zuuersicht auff Gott gesetzt/ihn vmb Sig angeruffen/vnd darauff den ersten Hauffen mit gewalt angriffen/vnnd derselbigen 5000. erlegt/darmit er den andern eyn solchen schrecken eingejagt/das Lysias/als der wol märckt/das die Juden gänzlich bei sich entschlossen weren/entweder ihr Leben zu ver- lieren/oder ihre alte Freihent widerumb zu erlangen/vnd sich also mehr für ihr ein verwegenen fürhaben/denn ihrer stärke vnd macht halben/entsetzt/sein Kriegsvolck wider mit sich in An- tiochiam geföhrt/daselb vmb Besoldung Kriegsknecht angenommen/sich gestärckt/vnd ge- rüstet/so bald es die gelegenheyt geben wölt/die Juden widerumb zu vberziehen. Diweil denn des Antiochj Hauptleuth so oft von den Juden in die Flucht geschlagen worden/hat zu-

Tempel zu Jerusa-  
lem gereynigt.

das die seinen vberredt/das sie in betrachtung/das Gott ihnen so vil herrlicher Sig wider ihre Feinde verlihen/in die Statt Jerusalem hinauff reysen/den Tempel reynigen/auch volgends gewöhnliche Opffer darinn opffern solten. Als er aber den Tempel öd vnd lär/die Pforten mit Feuer verbrennt/sunden/vnnd den Vorhoff/diweil lange zeit niemant dahin gewandelt/mit Hecken vnnd Stauden vberwachsen gesehen/hat er disen heßlichen anblick/mit den seinen bitterlich beweynet. Darnach etlich Kriegsleuth verordnet/das Schloß zu stürmen/vnnd er mittelweil den Tempel angefangen zureynigen. Nach dem nuh solches auff fleißigst verrich- tet/hat er newe Gefäß/Leuchter/Tisch/vñ eyn Altar/zu dem Brätopffer/vñ Gold gemacht/vnd in den Tempel gestellet. Er hat auch die Fürhäng für die Thüren/vnd die Thüren selbs an- hengen lassen. Den Altar aber hat er gar vmbgerissen/vnnd eynen neuen von mancherley zus- sammen geleseuen Steynen/so mit feynem Eisen gehawen/gebawet.

Tempel zu Jerusale  
eingeweiht den 25.  
Decemb.

Am 25. tag des Monats Chesleu/welchen die Macedonier Apelleum nennen/haben sie die Leichter auff den Leuchtern widerumb angezündt/auff den Altaren geräuchert/Schaw- brot auff den Tisch gelegt/vnd auff dem neuen Altar Brandopffer geopffert.

Tempel 3. jar wüst  
gelegen/nach Danie-  
lis Weissagung.

Solches ist eben auff den tag geschehen/auff welchen für treien jaren der Tempel ist ent- heyligt worden/dann der Tempel drei ganze jar also öd gestanden/seit es Antiochus also ver- wüstet hatte/Dann dieselbige verwüstung sich im 145. jar/den 25. tag des Monats Apellei/in der 153. Olympiade/zu getragen/vnd eben auff denselbigen tag im 148. jar/vnnd in der 154. Olympiade/ist er widerumb ernewert worden. Solche verwüstung ist für 403. jaren von dem Propheten Daniel verkündiget worden/welcher außstrücklich gesagt/das die Macedonier kom- men/vnd den Tempel verwüsten werden.

Kirchweih gehalten/  
vnd jährlich zuhalten  
gehoffet.

Darnach hat Judas Kirchweihung acht tag mit Opffern begangen/vnnd feyn ehliche furweil vnterwegen gelassen/desgleichen dem Volck köstliche Mahlzeit gehalten/vnnd Gott zu ehren fridliche Lobgesäng verrichten lassen. Es ist aber das Jüdische Volck so höchlich eifret

erfreuet worden / daß sie zu ihrer alten freihert widerumb kommen / vñnd ihnen solche wol-  
fahrt vnuersehens zugestanden / daß sie auch auff alle Nachkommen eyn Gefas gemacht / solche  
Kirchweihung alle Jar mit solchem gepreng vñnd frolocken / acht ganzer tag lang / zuhalten.  
Vñnd von solcher zeit an ist der brauch bei vns auffkommen / vñnd wir nennen es das Fest der  
Lichter / meines erachtens darumb / daß vns solch glück vnuersehens beschinen vñnd zugestande  
ist. Darnach hat Judas die Statt mit Ringmaueren verwaret / vñnd starke Thurn darin ge-  
bauet / auch dieselbigen zur Gegenwehr wider die Feind mit wol gerüstetem Kriegsvolck besetzt /  
vñnd das Stättlin Bethsuram befestiget / damit er sich desselbigen / gleich als eynes weissen  
Schloß / wider die anläuff der Feind hette zugebrauchen.

Das Lichtfest.

Nach dem nuß Judas solchs alles vollendet / hat es die vmbliegende Völcker verdrossen /  
daß der Juden gewalt widerumb wol auffkommen / dervwegen sie die Juden hinderlistiglich an-  
griffen / vñnd ihrer vil vmbgebracht / Daher Judas jemmerdar / auff daß er ihrem streiffen weh-  
ren möchte / mit ihnen zu kriegen gehabt.

Hed. vii. Kap. 11.  
Judas hat stätiglich  
mit den Nachbarn  
zukriegen. Nach 5.

Zur selbigen zeit hat Judas auch Arabatenam angegriffen / vñnd vil Idumeer / des Esau  
Nachkommen / erschlagen / vñnd beraubt / auch alle Flecken der Kinder Datanis ihres Fürstē /  
so den Juden zu wider waren / mit gewalt erobert / die so darinnen in besatzung waren / erschlā-  
gen / vñnd darnach mit Feuer angesteckt.

Idumeer / Kinder  
Esau.  
Arabath.  
Dean.

Vñnd als er dieselbige Völcker bezwungen / hat er sich an die Ammoniter gerichtet / ober  
welche Timotheus eyn Hauptmann war / Dife hat er auch geschlagen / vñnd ihre Statt Jazo-  
rum gestürmt / ihre Weiber vñnd Kinder gefänglich hinweg geföhret / die Statt zuuor geplāns-  
dert / nachmals angezündt / vñnd darauff als eyn Sigfürst wider anheym gezogen.

Ammoniter / Timo-  
theus ihr Haupt-  
mann.

So bald aber die nächst gelegene Völcker seine Abzug vermäret / habē sie sich mit Kriegs-  
volck gefas gemacht / vñnd in der Galaditischen Landschaft die nächst vmbliegende Juden an-  
gegriffen. Die Juden aber feind in das Schloß Dathema geflohen / vñnd solchs Jude durch  
boottschafft vñnd schriftten kund gethan / wie sie von Timotheo belägert wüde / dervwegen sie ihn ge-  
bettē / daß er sie auß solcher gefahr erlösen wölt. Vñ die weil er solche Brieff verlesen / feind auch  
die Galaleische Wotten zu ihm fönen / ihm klagsweiss fürbracht / wie sie von den Ptolemaische /  
Tyrische / Sydonischen / vñnd andern vmbliegenden Völckern / beträngt vñnd angefochtē wüden.

Hed. vii. Kap. 12.  
Die von Dathema /  
vñnd die Galileer / su-  
chen bei Juda hülff  
wider die Feind.

## XII. Cap.

Judas beuhtle Josepho vñnd Azaria das Jüdische Land zubewaren. Er aber vñnd seine  
Brüder kommen den betrogenen Juden in Galilea vñnd Galaad zu hülff / nemē vil Stätt  
ein / schlagen Timotheum zum andern mal / Joseph aber vñnd Azarias / verlieren in eynrer  
Schlacht die sie wider Jude beuehl fürgenommen hatten 2000. Mann.



**E**rhalten Judas ihnen zu beyden theylen gern geholffen hette /  
vñnd darumb seinem Bruder Simonem mit drei tausent wolgerüsteten Kriegs-  
leuthen den Juden / so in Galilea wohnetē zu hülff geschickt / Er aber hat seine  
andern Bruder Jonatham zu sich genommen / vñnd ist acht tausent stark in  
das Galaditisch Land gezogen / Vñnd was er für Volck vbrig gehabt / hat er  
im Jüdischen Land zur besatzung dem Josepho / Zacharie Sohn / vñnd dem  
Azarie / als Hauptleuthen / beuohlen / vñnd ernstlich verbottē / daß sie sich mit dem Feind vor sei-  
ner widerkänfft nicht schlagen solten.

Wie Judas das  
Kriegsvolck vnter  
sich vñnd seine Brä-  
der theylet.

Als aber Simon in das Galileisch Land kommen / hat er mit dem Feind eyn Schlacht ge-  
than / ihn in die flucht geschlagen / vñnd ist ihm bis zu den Pforten der Statt Ptolemaidis nach-  
geeilt / vñnd bei drei tausent erschlagen / dieselbigen beraubt / vñnd die Gefangnen mit aller ihrer  
Hab vñnd Gütern widerumb bekommen / vñnd in das Jüdisch Land gebracht.

Simon schegte die  
Feind in Galilea / vñnd  
erlöset die gefangene  
Juden.

Vñder des hat Judas sambt seinem Bruder Jonatha drei Tagreiß verbracht / vñnd feind  
beyd von den Nabatheern fridlich empfangen worden / von welchen sie in erfahrung kommen /  
daß vil ihrer Brüder in höchster gefahr stünden / vñnd in den Galaditischen Stätten vñnd Fleckē  
vberall von Feinden betrogen waren / Vñnd gebetten worden / ihnē auff s baldest zu hülff zu kom-  
men. Darauff sie denn eilends durch die Witniffen ihnen zugezogen feind. Auff dem weg ha-  
ben sie die Statt Boserram zum ersten angegriffen / mit gewalt erobert vñnd eingenommen / als  
les was manbar war erschlagen / die Häuser angesteckt vñnd verbrennt.

Judas vñnd Jonathas  
ziehen auß / den Jude  
im Galaaditischen  
Land zu helfen.

Boserrha erobert vñnd  
verbrannt.

## Flavius Josephus von den

**Jar der Welt.**

3 8 0 4  
**Von Christi ge-**  
**burt. 1 6 0.**  
 Judas kommt de  
 lägerren Juden zu  
 Dathemazu hülf.  
 Timothei Kriegs-  
 volck wird geschlagē.

Als aber hiezwischen die nacht mit einfallen wolt / ist Judas nichts desweniger in seiner fürgenommenen Keyßfort gefahren / bis daß er zu dem Stättlin kommen / da er vernommen / daß die seinen solten von Feinden belägert sein. Da er nuh morgens frü dahin kommen / vnd befunden / daß die Feind schon allbereyt Leptern vnd andere Rüstung an die Stadtmaweren angelehnct / hat er Lermē blasen lassen / die seine vermahnet ihren Brüdern / in solcher not / wol vñ trewlich beizustehen / den Hauffen in drei theyl abgetheylt / vñnd die Feind hinderrücks angegriffen.

Da aber des Timothei Landsknecht gewar wurden / daß der Maccabeer / des glückhafftigen keyt vnd mannhert sie vorhin wol mit ihrem grossen schaden erfahren / vorhanden were / haben sie ohn allen verzug die flucht gegeben / vnd seind ihrer / dieweil ihnen die Juden häfftig nachsetzten / bei acht tausent tod bliben.

**Malle erobert.**  
**Maspha.**

Nach dem hat sich Judas gegen der Barbarischen Stadt Malle gewendet / dieselbig zerstört / alles männlich darinn erwürgt / vnd ihnen ihre Häuser verbrennt.

**Gasbon.**  
**Dosor.**

Eben im selbigen Zug seind auch die Stätt Chasphoma vñ Dosora / sambt andern Städten der Galaditischen Landschaft / verheert worden.

**Timotheus bringt**  
**abermals ein Heer**  
**zusammen / vnd wird**  
**von Juda geschlagē.**

Nicht lang hernach hat Timotheus ein gewaltiges Heer gesamlet / auch beistand von den Arabern / welchen er Besoldung geben / bekommen / gegē der Stadt Rapha / jehnsseit dem Bach das Lager aufgeschlagen / vñnd daselb seine Kriegsleuth vermahnet / daß sie männlich streiten vnd den Juden wehren wolten / damit sie nicht vber den Bach kommen möchten / sintemal der Sig daran gelegen sei / Dann die Juden / so sie hinüber kämen / die oberhand behalten würden.

Als aber Judas vernommen / daß Timotheus zum Streit gerüßt wer / ist er ohne verzug mit seinem Heer wider ihn aufgezogen / vber den Bach kommt / vnd die Feind / so sich zur wehr stellten / zum theyl erschlagen / zum theyl in die flucht getriben / deren auch der mehrertheil die wehr von sich geworffen / etliche / welche behend lauffen konten / seind darvon entrunnen / andere aber in das Kirchlin / Carnain genenn / geflohen / vnd allda freihert gesucht / Judas aber hat denselbigen Flecken eingenommen / vñnd das Kirchlin angesteckt / die Feind cynstheyls mit Brand / cynstheyls mit dem Schwert hingericht. Als nuh dise sachen glücklich verrichtet / hat er allenthalben die Juden in dem Galaditischen Land versamlet / vnd sie sambt Weib vñ Kinder / auch allen ihren Hab vñ Gütern mit sich in das Jüdische Land geführt.

**Juden auß dem Ga-**  
**laditischen Land in**  
**Judeam geführt.**

**Ephron erobert.**

Weil aber Judas auff solcher Keyß durch die Stadt Emphronem seinen durchzug (er het te denn widerumb zu rück ziehen wollen) nemmen mußte / hat er die Bürger lassen ansprechen / vnd bitten / daß sie ihm einen freien Paß vnd durchzug vergönnen wolten / dann sie die Thor zu geschlossen / vnd ihm den weg versperret hatten. Da er aber von den Ephronitern solchs nicht erlangen mochte / hat er die seinen zur tapfferkeyt vermahnet / vñnd sich vmb die Stadt ringeweis gelägert / tag vnd nacht dafür gelegen / vnd zu letzt mit gewalt erobert / Vnd als er alles männlich darinn erwürgt / hat er sein Heer durch des Brannds Eschen geführt. Es war aber ein so grosse männig des erschlagenen Volcks / daß die / so durchreyseten / auff die todte Körper mit füßen treten mußten.

**Wunderbarlicher**  
**Sig des Maccabe-**  
**ers / daß er in so vil**  
**Schlachten keynen**  
**Mann verloren.**

Darnach seind sie vber den Jordan gereyset / vñnd zu dem grossen weiten Feld kommen darauff die Stadt Bethsana ( so von den Griechen Scythopolis genant ) gebawen ist / von dannen sie denn widerumb in das Jüdische Land mit freuden kommen / Da den das Volck ein Lob vñ Siggelied gesungen / vñnd für des Heers wolfahrt Dankopffer geopfert / dieweil nach so vil Schlachten auch nicht einer auß dem Jüdischen Volck gemangelt hat.

**Josephus vñ Azar-**  
**ias werde von Gor-**  
**gia geschlagen / vñnd**  
**verlieren zwey tau-**  
**sent Mann.**

Dieweil aber Simon im Galileischen Land wider die Ptolemaiden / Jonathas aber vñnd Judas / die andere Gebrüder / im Galaditischen Land kriegeten / seind die zwen Obersten Josephus Zacharie Sohn vñnd Azarias / hiezwischen in der Besatzung des Jüdischen Lands gelegen / wolten ihnen auch mit einer herrlichen That einen grossen Namen machen / Derhalb ben sie auch mit ihrem Heer aufgezogen vñnd gehn Jamina kommen seind / Aber als bald von Gorgia dem Landfürsten desselbigen orts obel empfangen worden / habē auß ihrem Volck zwey tausent Mann verloren / vnd nicht eher zu fliehen auffgehört / bis sie in das Jüdisch Land widerumb kommen seind. Dise niderlag aber ist ihnen nicht vnbillicher weis begegnet / dieweil sie den beuecht Jude verachtet / welcher ihnen verboten hatte / mit dem Feind in seinem abwesen nicht zu schlagen / Dabei auch die fürsichtigkeyt Jude mehr zu loben / daß er wol erachten hat mögen / daß sie vmb ihres vnghehorsams willen nicht vngestraft bliben würden.

Judas

## alten Geschichten / Das XII. Buch. 197

Judas aber sambt seinen Brüdern ist mit dem fürgenommen Krieg wider die Idumeer fort gefahren / vnd sie an allen endē vnd orten geängstiget Ebron gestürmet / vnd dieselbige Bestungen alle zumal vmbgerissen / die Thürn mit vndergelegtem Feuer niderworffen / der Feind Land verherget / vnd die Statt Marissam geschleyfft. Darnach seind sie gehn Zotum kommen / haben dieselbige Statt gestürmt / eingenommē vnd geplündert / seind von der Beuth reich worden / vnd widerumb in das Jüdische Land kommen.

Hebron vnd Marissam / erobert.

Asdod.

### XIII. Cap.

Antiochus beläget die gewaltige Statt Ptolemaida in Persien / der hoffnung eyn gute Beuth daselbs zucriagen / muß aber mit schanden wider absichen / fallt darüber in eyn schwere Kranckheyt / vnd bekennet / Gott straffe ihn dermassen seiner sünde halben.



Nach dieselbige zeit ist auch der König Antiochus in dem Oberland seines Königsreichs herum gezogen / vnd vernommen / wie das in Persia eyn trefflich reiche Statt ( mit Namen Climais ) gelegen / darinnē eyn gewaltiger köstlicher Tempel / Diane zu ehren gebawet / der voll allerley zierliche kleider auch Schilt vnd Panzer stecket / welche der Grosse Alexander des Macedonier Königs Philippi Sohn / hinderlassen hette. Da nuh obgedachter König Antiochus daruon höret / ist er von solchem geschrey bewegt worden / das er mit seinem Heer für dieselbige Statt gezogen / vnd sie zu stürmen vnderstanden hat.

Hed. vñ Ruf. cap. 13. Antiochus zeucht für die Statt Elymais in Persia / in hoffnung den Tempel zu plündern / muß aber mit schandē dar für abziehen. 1. Machab. 6.

Da sich aber die Bürger vnd Einwohner durch dise seine ankunfft vnd Belägerung nit erschrecken ließen / sondern ihm getrost widerstand thaten / ist es ihm seiner hoffnung nicht nachgegangen. Sie seind aber noch damit nicht zu friden gewesen / das sie ihn von der Statt abgetrieben / sondern haben ihm auch nachgeceilt / bis er in die Statt Babel kommen / vnd vil der seinen auff dem weg vmbbracht.

Jard der Welt. 3 8 0 2. Vor Christi geburt. 1 6 2.

Da es ihm nuh sehr wehe thate / das ihm in disem Zug nicht gelungen war / ist ihm vber das noch eyn andere trawrige Botschafft kommen / wie nemlich die obersten Haubtleuth / so er den Jüdischen Krieg zuführen / daheym gelassen / dē Sig verloren hettē / vnd der Juden Macht jetzt sehr groß were. Als nuh auch dise sorg zu der vorigen kam / ward er so gar vnmutig / das er in eyn Kranckheyt fiel / welche nicht ab / sondern täglich zunam / hat er vermärckt / das seine lebens nicht länger sein würde / Derhalben seine Freund zusammen beruffen / ihnen sein schwere Kranckheyt eröffnet / mit vermeldung der ursach / das er jetzt deshalb / das er dem Jüdischen Volk alles vngemach zugefügt / den Tempel beraubt / darzu auch Gott verachtet hette / gestrafft würde. Vnd als er solchs geredt / hat er den Geyst auffgeben.

Antiochus Epiphanes mit mancherley schaden vnd sorgen vberfallen / wird trakt vnd stirbt.

Desshalben nimmt mich sehr wunder / das Polybius Megalopolitanus / der sonst fromm ist / schreiben darff / diser König Antiochus sei darumb im Krieg vmbkommen / dieweil er sich vnterstanden habe / die Kirchen Güter vnd Schän / dem Tempel Diane zugehörig / zu sich zureißen / Dañ so eynes solches zu thun im willen gehabt / aber doch ins werck nicht gebracht / laßt sich nicht ansehen / das er des Todes würdig sei. So nuh Polybius solchs für eyn anugsame ursach helt / das Antiochus deshalb vmb sein Leben kommen sei / so ist es ja der warheit noch ähnlicher / das er darumb / dieweil er den Tempel zu Jerusalem also beraubt hab / gestrafft worden sei / Welcher ihm aber des Polybij meynung besser gefallen laßt / mit dem wil ich dismals nicht zantzen.

Polybius Megalopolitanus vñ ursach des Tods Antiochi.

Das ist auff gut Pharisaisch geredt / besichet aber für Gott nicht / welcher alleyn das hertz aufset.

### XIII. Cap.

Antiochus setzet Philippum zu seinem Statthalter vnd vormänder seines Sohns. Lysias macher Antiochi Epiphanis Sohn Antiochus Eupator genant zum König nach seines Vatters todt. Die Macedonier vnd abtränige Juden / thun den beständigen Tuden vil trangs an zu Jerusalem / werden aber von Juda im Schloß beläget / begeren hülf von Antiocho Eupator / der führet eyn groß Volk wider Judam vnd geschicht eyn große Schlacht / darin Antiochus 600. Mann verleuret / Eleazarus aber wird von eynem Elephanten ertrückt / Bethsura ergibt sich Antiocho / der auch den Tempel zu Jerusalem beläget / aber wider davon abweichen vnd seinem vntrewen vormänder Philippo entzogen ziehen muß.

Es hat

## Flaviū Josephi von den

Jar der Welt.

3 8 0 2.  
Vor Christi ge-  
burt. 1 6 2.

Antiochus macht  
Philippū zu Statt-  
halter des König-  
reichs / vñnd beuohlt  
ihm seinen Sohn  
Antiochum.  
Heb. vii. Auf. cap. 14.  
Lysias macht Antio-  
chi Sohn zu König/  
vñnd nennt ihn Eupa-  
tor.



**A** hat aber Antiochus noch bei Leben seiner gewaltigen Rāth  
eynen (mit namen Philippum) zum Verwalter des Königreichs verordnet/  
vñnd ihm die Königliche kron / auch das Königliche kleid vñnd Fingerring / ge-  
ben vñnd beuohlen / solchs seinem Sohn Antiocho zu zustellen / ihn auch fleißig  
gebetten / daß er ihn getrewlich auffziehen / ihm auch das Reich so lang / biß er  
zum Regiment tüchtig sein würde / auffhalten wolte. Antiochus aber ist im  
149. Jar verschieden.

Nach dem aber Lysias des Königs Antiochi Tod dem Volck verkündiget / hat er seinen  
Sohn / welcher auch Antiochus geheissen / vñnd der vnter seiner zucht war / zu eynem König an  
seines Vattern statt gesetzt / vñnd ihn Eupator genennet.

Vnter des aber haben die Macedonier / sambt den abtrünnigen Juden / so das Schloß  
Jerusalem innhetten / den Juden vil leyds vñnd schadens zugefügt / dann sie fielen herauf / vñ  
brachten die jehnjigen / so von wegen des Gorttsdiensts in den Tempel sich verfügeten / auff dem  
weg vmb / welches sie leichtlich zu wegen bringen mochten / dieweil das Schloß dem Tempel zu  
zu nächst vber den Hals gebawet war.

Judas Maccabeus  
beläget die Burg  
Sion zu Jerusalem.

Jar der Welt.

3 8 0 3.  
Vor Christi ge-  
burt. 1 6 1.

Antiochus Eupator  
zucht mit grosser  
macht wider die Ju-  
den.

Derhalben ward Judas Maccabeus von not wegen gezwungen / die Besatzung zu belä-  
geren / vñnd alles Volck darwider auffzunamen / das geschah in dem hundert vñnd fünffzigsten  
jar / noch dem Seleucus König in Persia worden war / Derhalben ließ Judas Sturmzeug ma-  
chen / vñnd Bollwerck auffführen / vñnd mit ernst an halten / ob er das Schloß gewinnen möchte.  
Doch seind bei nächstlicher weil etliche abtrünnige Juden aus dem Schloß entrunnen / welche  
auch andere jhrs gleiche Gottlose Vuden zu sich genommen / sich zum Antiocho verfügeten vñnd  
begerten / Er wölte sie doch / in jhrer höchsten gefahr wider jhre Stammgenossen handhaben /  
in ansehung / daß sie / von wegen seines Vatters / in solche not gerathen seien / dieweil sie vil lies-  
ber jhrer Voraltern Sasungen verlassen / denn des Königs beucht verachten haben wölten.  
Nuh aber sei zu fürchten / Judas werde das Schloß sambt der Besatzung erobern / woh er ihnen  
nicht zeitlich zu hülf komme.

Bethsura beläget.

Judas zucht dem  
Feind entgegen gehn  
Bethsachara.

Antiochus vñnd Ju-  
das treffen mit eyn-  
ander.

Als nuh der junge König Antiochus solches vernommen / ist er zornig worden / hat seine  
Rāth vñnd Ambleuth zu sich beruffen / vñnd ihnen vmb Besoldung Knecht anzunehmen / vñnd  
in allen seinen Lande Mustering zu halten / beuohlt / daß sie also in kurzer frist bei die 100000.  
Mann zu Fuß / vñnd 20000. zu Ross / sambt 32. Elephanten / zusammen brachten. Denselbigen  
Hauffen hat er genommen / vñnd ist damit auß der Statt Antiochia gezogen mit sambt dem Lys-  
sia / den er vber das ganze Heer zum obersten Feldthaubtmann gesetzt / vñnd da er mit solchem  
Heer biß in das Youmeer Land fortgeruckt / ist er nachmals auff Bethsura zugezogen / welche  
Statt sehr vest / wol verwart / vñnd vbel zugewinnen gewesen. Da sich aber die Bethsuraner  
tapffer wehreten / vñnd die angesezte Rüstzeug vñnd Schanskörb im außstreyffen mit feur verz-  
brennten / hat sich die Belegerung lang verzogen.

Nach dem aber Judas des Königs Antiochi ankunfft vernommen / hat er von Belägers-  
rung des Schloß abgelaßen / vñnd ist mit seinem Heerzug dem König entgegen gezogen / das Lā-  
ger im Thal Bethsachara / auffgeschlagen / welches sibenzig Stadia vom Feind gelegen war.

Da aber der König von Bethsura abgezogen / hat er mit seinem hauffen gegē dem Thal /  
da Judas sein Feldlager geschlagen hatte / zugelendet / vñnd so bald es tag worden / sein Kriegs-  
volck / gleichsam als ob es sich mit dem Feind zu stund schlagen solte / fortziehen heysen / vñnd die  
weil das Thal schmal vñnd eng / konten die Elephanten nicht nach der breite neben eynander / als  
in eynr Schlacht Ordnung / herziehen / hat derhalben beuohlen / man solte eynen nach dem an-  
dern gehē lassen / vñnd ordnet zu jedē Elephanten tausent Fußknecht vñnd fünffhundert Reysigen /  
Es waren aber auff dē Elephantē starcke vñnd hohe Thurn gebawet / vñnd mit Bogenschüßē wol  
besetzt / Das vbrige Kriegsvolck aber hat er beyderseit die Berg hinan steigen heysen / darzu er  
Heerführer auß seinen Rāthen verordnet. Darauf eyn Feldgeschrey gemache / vñnd also den  
Feind angegriffen / da sahe man die güldene vñnd äherne Schilt vñnd Helm schimmern / daß von  
ihrem schein alles erfüllet ward / es wider schallet auch von jhrem geschrey alles was vmb den  
Berg herumb war.

Judas aber hat sich solchen anblick nicht erschrecken lassen / sondern der Feind anlauß ge-  
waltig außgestanden / vñnd bei sechshundert auß ihnen vmbgebracht / so jhm zum ersten vnder  
die hand kommen.

Aber

## alten Geschichten / Das XII. Buch. 198

Aber sein Bruder Eleazarus / den sie sonst Auranem nenneten / als er eynen grossen gewaltigen Elephanten gesehen / so mit Königlichen Halffstern vñ Geschmuck gezieret war / mey net er der König sesse darauff / hat er mit gewalt demselbigen Elephanten zugeeilet / Vnnd nach dem er zuor vil erwürgt hatte / eher er zum Elephanten kommen ist / vnd die andern auß forcht daruon geflohen / ist er dem Elephanten vnter den Bauch kommen / vnd hat ihn erstochen. Als aber der Elephant nider gefallen / hat er mit seiner schwere Eleazarum auch zu boden geschlagen vnd vnter ihm erdruckt. Also ist Eleazarus / doch nit vngerochen / vnter der erschlagenen Feinden Hauffen männlich vmbkommen.

Eleazar / des Judas Bruder / bringt eynē Elephanten vmb.

Als aber Judas vermärckt / daß ihm der Feind vil zu stark sein wolte / hat er sich in die Statt Jerusalem verfügt / der meynung / das Schloß widerufft anzugreifen. Aber Antiochus hat eyn theyl Kriegsvolck zu der Belägerung der Statt Bethsura abgefärtiget / vnd ist er mit dem vbrigen Hauffen auff die Statt Jerusalem zugezogen.

Judas feucht wider gehn Jerusalem / vñ Antiochus hernach.

Die Bethsuriter aber seind solcher grossen Kriegsrüstung / sonderlich weil sie mit notdürfftiger Prouiand nit versehen waren / erschrocken / vnd haben sich dem Feind ergeben / Doch mit dem geding / daß der Feind sich aller vnbilligkeit gegen ihnen enthalten solte / welches auch der König gehalten / alleyn daß er nachmals die Einwohner vnd Bürger nackend außgejagt / vñ sein Kriegsvolck dahin in Besatzung gelegt hat.

Bethsura Antiocho ergeben.

Die Belägerung aber des Tempels zu Jerusalem hat dem König lange zeit vil zu schaff gegeben / dieweil die Juden denselbigen männlich beschützten / dann ihnen der König nit keyner Kriegsrüstung hat zukommen möge / die sie nicht allezeit mit eynrer gleichen gegenwehr abgewendt hetten / Vnd haben an keynem ding / denn alleyn an Prouiand / mangel gehabt / sintemal sie das alte Getreyd verzehret / vñ eben das sibend jar eingefalle war / daß sie keyne Frucht eingesamlet hetten / sintemal vnser Geseß nicht zuläßt / daß jemann zur selbigen zeit das Feld bawe / säe / oder pflanze / Derhalben sich vil vom Tempel auß armut heymlich verschlichen / vñ ihrer wenig noch bei dem Tempel gebliben seind.

Tempel zu Jerusalem belägert.

Nach dem aber der König sambt Eysia / seinem obersten Feldhauptmann / vernommen / daß Philippus / der sich des Reichs angemast / auß Persia gezogen kam / seind sie zu Rath worden von der Belägerung auffzubrechen / Philippo entgegen zu ziehen / vñ doch solchen Rathschlag weder den Hauptleuthen noch den Kriegsknechten offenbaret.

Antiochus mahnet sein Volk von des Tempels belägerung ab.

Da sie nuh also die ankunfft Philippi verhehlet / hat der König dem Eysie beuohlen / das Kriegsvolck anzusprechen / vnd ihnen anzuzeygen / daß solche Belägerung vil zeit vñ weil nemen werde / sintemal der ort vest vnd wol verwaret / vnd nicht geringe zeit darzu gehören wölle / so seien sie mit Prouiand nicht versehen / vñ hab der König sonst vil geschäfte zu verrichten / darumb sie abziehen müßten. Derwegen es besser vnd rathsamer sei / daß man mit dem Jüdischen Volk Frid vnd Freundschaft mache / vnd ihnen ihre Freiheyten / nach ihren Väterliche Geseßen zu leben / lasse / welche sie ihnen nit nemmen lassen / vnd darumb sich zur gegenwehr gestellt haben / derhalben sie auff dismal heym zuziehen bedacht seien. Da Eysias dem Hauffen dise meynung fürgehalten / hat es männiglich / beyde den Hauptleuthen vnd dem Kriegsvolck / wolgefallen.

### XV. Cap.

Antiochus Eupator begibt sich mit Juda in eynen Vertrag / sagt den Einwohnern zu Jerusalem seind vnd geleyt zu / laßt aber gleichwol die Maweren vmb den Tempel nider reissen / führet Menelaum den Hohenpriester mit sich gehn Antiochiam / laßt ihn daselb seiner vntrew halben tödren / machet Alcimum an sein statt zum Hohenpriester / tödret auch seinen vntrew vormunder / Onias Menelai Sohn fleucht zum König Ptolemeo in Egypten vnd bawet eynen Tempel daselb.



So hat der König seinen Herolden zum Juda geschickt vnd ihm sambt den belägerten Juden Friden / vnd freiheyt nach ihren Sazungen zu leben / verkündiget / Solcher Newzeitung waren die Juden mächtig fro / vñ nach dem sie sicher Geleyt vñnd Eydspflichte empfangen / seind sie auß dem Tempel gangen.

Antiochus machet mit Juda eynen vertrag / wird aber meynig an ihm.

Nach dem Antiochus in den Tempel hinein gangen / vnd gesehen / wie eyn vestes Gebew es were / hat er seinen Eyd gebrochen / vñnd seinen Kriegseuthen die Mawer / damit der Tempel ombgeben war / auff den boden nider zu reissen beuohlen.

Da solchs

## Flavius Josephus von den

Jar der Welt.

3 8 0 3.  
Vor Christi ge-  
burt. 1 6 1.

Dnias der Hoheprie-  
ster / Menelaus ge-  
nannt / wird von An-  
tiocho hinweg geföh-  
ret / vñ vmbgebracht.

Alcimus oder Joci-  
mus Hoheprie-  
ster.

Philippus von An-  
tiochio vmbbracht.  
Dnias / des Hoheprie-  
sters Menelai  
Sohn / hat in E-  
gypten einen Tempel  
dem zu Jerusalem  
gleich.

Da solchs geschehē / ist er wider gehn Antiochiam gezogen / vñ den Hoheprie-  
ster Dniam (welcher sonst Menelaus genennt) mit sich hinweg geföhrt / Dann Lysias hatte dem König ge-  
rathen / ihn vmbzubringen / so vern er wölle von den Juden vnbekümmert sein / Dann er sei eyn  
vrsach vñnd anfang alles jammers / als der seinem Vatter den rath gegeben / die Juden mit ge-  
walt zu nötigen / daß sie von ihren alten Säkungen abliesen.

Also hat der König Menelaum in die Syrisch Statt Berrhoeam führen / vñ allda töd-  
ten lassen / nach dem er zehen jar das Hoheprie-  
stertthumb gehabt. Es ist aber diser Menelaus eyn  
böser Gottloser Mann gewesen / so das ganze Jüdische Volck von ihren alten Säkungen vñ  
Gottesdiensten abzufallen gezwungen hat / damit er zu solcher Herrschafft kommen möchte /  
An dises statt ist Alcimus / den man mit eynem andern Namen Jacimum nennet / Hoheprie-  
ster worden. Nach dem aber Antiochus befunden / daß Philippus den gewalt zu sich griffen /  
hat er ihn mit Krieg vberwältiget / vñ hinrichten lassen.

Da aber des Hoheprie-  
sters Sohn Dnias / welcher / wie gesagt / seinen Vatter in seiner  
kindheit verloren hatte / sahe / daß der König seinen Vetter Menelaum getödtet / vñ das Ho-  
heprie-  
stertthumb Alcimo geben / dem es doch dem Stamm nach mit zugehöret / vñ nur Lysias  
gerathen / daß der König solche würdigkeit auff eyn ander Geschläch wende solte / ist er zu Pro-  
lemeo dem König in Egypten geflohen / vñnd allda vom König vñnd der Königin Cleopatra  
wol gehalten worden / hat auch in der Heliopolitanischen Herrschafft eyn ort / darauff er einen  
Tempel / dem zu Jerusalem gleich / haben möchte / von ihnen erlangt / Dauon wir zu gelegener  
zeit füglicher reden wöllen.

## XVI. Cap.

Demetrius Königs Seleuci Sohn / vnterstehet sich widerum seines Königreichs / brin-  
get Antiochum den König vñ seinen Hauptmann Lysiam vmb / Alcimus verklaget Ju-  
dam vom König Demetrio / welcher Bacchidem in das Jüdische Land schicket / Alcimum  
einzusetzen / vñ Judam vmbzubringen. Judas aber trawer ihm nicht / vñ widerstrebet  
Alcimo vor als nach / vñ wird zum andern mal auff hafftigt von ihm verklaget.

Hed. vñ Auf. cap. 15.  
Demetrius nimmt  
Tripolim vñ ande-  
re Stätt in Syria  
ein / vñ bringt König  
Antiochum vñ Lys-  
iam vmb. 1. Mac. 7.



Ben zur selbigen zeit ist Demetrius / Seleuci Sohn von Rom  
geflohen / vñ hat die Statt Tripolim erobert vñnd eingenommen / auch die  
Königliche Kron ihm auffgesetzt / Kriegsvolck allenthalben / so vil er gekönt  
hat / vmb Besoldung zusammen gebracht / vñnd zum Königreich gegriffen /  
Es ist auch vil Volcks ihm mit hauffen zugefallen / vñ haben ihn gleichsam  
mit aufgereckten händen auffgenommen / Antiochum vñ Lysiam gefäng-  
lich angenommen / vñnd lebendig zu ihm gebracht / welche alsbald auß geheh Demetrio seind  
getödtet worden im andern jar des Reichs Antiochi / wie wir auch anders woh vermeldet habē.  
Zu disem neuen König haben sich vil Juden / welche ihrer böshheit halben flüchtig worden / ge-  
schlagen / vñter welchen auch Alcimus / der Hoheprie-  
ster / gewesen / welcher eyn grosse klag vber  
das ganz Jüdische Volck / fürnemlich aber vber Judam vñ seine Brüder / geföhrt / daß sie nē-  
lich alle Gönner vñ gute Freund des Königs vmbgebracht / vñ nuh auch sie auß ihrem Vat-  
terland vertriben hetten / daß sie also jämmerlich im elend vmbziehen müßten / vñnd begert / daß  
der König seiner Rathsfreund einen dahin senden vñ erkundigen lassen wolte / was doch Ju-  
das bissher für Thaten verbracht.

Alcimus / der Hohe-  
prie-  
ster / mit den ver-  
kauften Juden / ver-  
klaget Judam vñnd  
die andern vor De-  
metrio.

Bacchides kommt in  
Judeam Alcimi ein-  
zusetzen / vñnd Judam  
vmbzubringen.

Da ist Demetrius zornig worden / vñnd hat alsbald Bacchidem / des Königs Antiochi  
Epiphanis Freund / einen tapffern redlichen Mann / dem die Regierung des ganzen Mesopo-  
tamische Lands vertraut war / mit eigner macht aufgeschickt / ihm den Hoheprie-  
ster Alcimum  
beuohlen / vñnd ihn mit solchem bescheyd abgefärtiget / daß er den Judam / sambt seinem ganzen  
anhang / vom grund aufstilgen solte. Als nuh der Oberst Bacchides mit seinem Hauffen zu  
Antiochia auffgebrochen / vñnd das Jüdische Land erreycht / hat er Legaten an Judam vñ sei-  
ne Brüder geschickt / vñnd sie zu Frid vñ eynigkeit vermahnet / dann er gedachte ihn mit listen  
zu hindergehen vñ anzugreifen. Aber Judas wolte ihm nit trawen / dieweil er das Kriegsvolck  
zugegen sahe / vñnd wol erachten möchte / daß er mehr vmb Kriegs / den vmb frides willen / vor-  
handen were.

Jedoch

Jedoch haben etlich auß dem Jüdischen Volck dem/ was Bacchides durch seinen Herolden ihnen fürhalten ließ/ glauben geben / sich nichts args von Alcimo / weil er ihr Landsmann war/ besorget/ sich zu ihnen gethan / vnd als sie durch eyn Eydschwur dessen versichert waren/ das weder ihnen noch ihren Bundsgesellen etwas vnbillichs begegnet solte/ haben sie sich ihnen auff trew vnd glauben ergeben. Aber Bacchides hat den Eyd nicht gehalten/ sondern auß ihne sechzig getödtet/ dardurch die andere gewisiget vnd abgeschreckt worden/ das sie ihm mit so leichtlich traweten/ vnd an ihn ergeben.

Bacchides bringt etliche vil vmb/ die sich ihm vertrawet hatte.

Also ist nachmals Bacchides mit seinem Heer von Jerusalem abgezogen / als er zu dem Flecken Bethsetho kommen/ hat er vil flüchtige Juden vnd etliche des Volcks fassen vnd tödten lassen/ auch das Landvolck gezwungen/ dem Alcimo vnderthan zu sein / vnnnd ihm deshalb zur Besatzung eynen hauffen Kriegsvolck gelassen / er aber ist wider gehn Antiochiam zum König Demetrio verreyset. Als aber Alcimus sein Regiment beuestigen wolt/ vnd vermärckt/ das ihm des Volcks gunst darzu von nöten sein würde/ spracher jedermann freundlich zu/ vñ redet was sie gern höreten / damit er in kurzer zeit eyn grosse männige Volcks / zu dem das er zuuor gehabt/ zusammen bracht. Es waren aber eitel verlauffne abtrinnige vnd Gottlose Daben gewesen/ welcher hülf vnd dienst er sich gebrauchte/ mit ihnen allenthalben im Land vmbstreiffet/ vnd alles was er antreffen mocht/ das auff des Juda seiten were/ erwürget vnd hinrichtet.

Bacchides äbt grosse Tyraney zu Bethsetho / oder Bethsetha.

Alcimus hengt das Volck an sich / vnd bringt vil vmb / die es mit dem Juda halten.

Nach dem aber Judas märrkt/ das Alcimus so starck vnd mächtig worden / vnd vil guter frommer vnd ehrlicher Leuth hingerichtet hette/ ist er auch im Land vmbgestreiffet/ vnnnd hat erwürget wen er auff des Alcimi seiten angetroffen. Da aber Alcimus sahe/ das er dem Juda zu schwach were/ vnd seinem gewalt nit in die harr widerstand thuen möchte/ ist er zu rath worden in den schus vnnnd schirm des Königs Demetrij sich zu ergeben/ Derwegen er sich gehn Antiochiam verseyt/ vnd allda den König wider den Judam verhehet/ vnnnd geklagt/ das ihm Judas vil leyds gethan hab/ vnd müsse noch grössers Schadens von ihm gewärtig sein/ wann er ihm nit mit gewalt wehren/ vnd sein straff anthuen würde.

Judas widerseheth des Alcimi fürnemmen.

Alcimus verseyt Judam vorm König Demetrio.

## XVII. Cap.

Nicanor wird von Demetrio auß geschickt die Juden zu bekriegen/ vnterstehet sich vnter schein grosser freundschaft Juda zu greiffen/ da aber sein betrug offenbar wird/ trosset er mit seinem gewalt vnd wird drüber sambt seinem ganz Heer von Juda geschlagen. Alcimus der Hohepriester nimmt eyn jämmerlich end/ Judas aber wird an sein statt Hohepriester/ sendet Eupoleum vnd Jasonem gehn Rom/ vnnnd machet eynen Bund mit den Römern.



Demetrius aber hat wol zu erachten/ das es seinem Königreich nit fürträglich sein würde / wann er Judam also wachsen vnnnd mächtig werden ließe/ Derhalben er seinen allerliebsten vnd vertrautesten Rathsfreund/ Nicanorem / der ihm auch / als er von Rom geflohen/ beystand geleytet/ mit eynem zimlichen grossen Hauffen Kriegsvolck / welchen er Jude starck genug sein vermeynet/ wider Judam außschicket/ vnd beuohlet/ das Jüdisch Volck ohn alle erbärmnd zu bekriegen.

Hed. vñ Ruff. Ca. 16. Demetrius schickt den Haubtmann Nicanor wider Judam. 1. Mac. 7.

Da nuh diser Nicanor zu Jerusalem ankommen / hat er Judam nit so bald mit Krieg angreiffen wollen/ sonder sich vnterstanden ihn mit listen gefangen zunehmen / Derhalben er zu ihm geschickt/ vnd fridlich mit ihm lassen reden/ vnd sagen : Es sei gar nit von nöten/ das er sich in Kriegs gefahr begeben/ Er wolle ihm bei seinem Eyd zusagen/ das ihm nichts leyds widerfahren sol : Dann er sambt seinen Freunden seien nur kommen/ ihm seines Königs Demetrij geneygten willen gegen dem Jüdischen Volck zueröffnen.

Nicanor stellet sich/ als wolt er freundlich mit Juda handeln/ gedencet ihn zu greiffen/ aber Judas entriant ihm.

Durch solche Botschafft lieffen sich Judas vnd seine Brüder vberreden/ vnnnd versahen sich nichts arges mehr zu ihm/ haben ihm/ vnd er widerumb ihnen/ Geleyt/ trewe vnd glauben/ zugesagt/ vnd darauff ihn sambt seinem ganzen Kriegsvolck auffgenommen. Vnnnd als Nicanor Judam gegrüßt/ vnd freundlich mit ihm geredt/ hat er den seinen eyn zeychen gegeben/ das sie Judam greiffen solten/ So bald aber Judas solchen list gemärckt/ ist er daruon gesprungen/ vnd hat sich zu den seinen in ihr Gewarsame verseyt. Da nuh der betrug offenbar worden/ hat ihm Nicanor fürgenommen/ wider Judam zu kriegen / vnd sich zur Schlacht gerüst vnnnd verseyt gemacht. Da sie aber nicht verr von dem Flecken/ Capharsalama genannt/ mit eynander

## Flaviū Josephi von den

**Zar der Welt.** eyn treffen gethan/hat Nicanor den Judam vberwunden/vñ bezwunge/ das er in das Schloß zu Jerusalem hat entrinnen müssen. Als aber Nicanor vor dem Schloß herab zum Tempel gieng/bezegneten ihm etliche Priester vñnd Eltesten/welche ihm die Opffer zengten/vñnd sagten/sie wolten dieselbigen Gott für das heyl vñnd die wolfahrt seines Königs Demetrij auff opffern. Darauff hat ihnen Nicanor gefluht vñnd dem Volck gedrāwet / woh sie ihm den Judam nicht vberliffen würden/wolt er in kurzem mit Heereskrafft widerkommen/vñ den Tempel vmbkehren vñnd zerschleffen. Mit solchen drāworten ist Nicanor von Jerusalem abgesehenden. Die Priester aber seind ab solchen drāworten also betrābt vñnd trawrig worden / das sie geneynt/vñnd Gott innbrünstiglich gebetten haben/ er wolte sie von den Feinden erlösen.

Nicanor wolt von Juda mit sambe seinem ganzen Heer erschlagen.  
Abajar.  
Trettausent.  
1. Mach. 7.

Als aber Nicanor von Jerusalem außgezogen / hat er bei dem Flecken Bethoron/da sich noch eyn anderer Hauße auß dem Syrierland zu ihm versamlet/sein Läger geschlagen. Hergegen hat sich Judas bei eynem andern Flecken/ Adaso/so von den Feinden treiffig stadia weit gewesen/ gelāgert/ vñ nicht vil vber tausent Mann bei sich gehabt/welche er zur beständigheyt vñ tapfferheyt vermahnet/vñnd ihnen eyn Herr gemacht/das sie sich ab dem grossen Haußen der Feind nicht entsetzen/noch gedenden/ mit wie vilen sie zu streiten hetten/ sondern sich erinnern wer sie selber seien/vñnd vmb welche belohnung sie streiten würden/vñnd also getroft/frisch vñnd vnuerzagt/den Feind angreifen solten/vñnd sie darauff zur Schlacht angeführet/mit Nicanor eyn treffen vñnd grosse Schlacht gethan/die Feinde erlegt/ vñnd ihren vil vmbbracht/darunter auch zu lest Nicanor selbs/nach dem er sich lang redlich vñnd tapffer gewehret/vñnd manlich gefochten/auffm Platz bliben ist. Als er nuh tod war/ habē auch seine Kriegseuth nit länger warthen können/sonder als sie den Hauptmann verloren/die flucht geben/vñ ihre Rüstung von sich geworffen. Judas aber hat ihnen nachgeeylt / immer tod geschlagen / auch allen Flecken rings vmbher mit der Posaunen eyn zeychen gegeben / das er den Feinden obgelegen seie. Als solches die Leuth in den Fleckē gehört/seind sie mit ihrer Rüstung vñnd Wehr herauß gesprunge/den flüchtigen begegnet/vñnd als sie ihnen vnder Augen kommen/ sie zu tod geschlagen/das als so auß diser Schlacht nit eyn er entrüen ist/ wiewol ihrer neun tausent gewesen seind. Gemeldter Sig aber hat sich auff den treizehenden tag des Wersen / den die Juden Adar/die Macedonier aber Dystrum/nennen/zugetragen/welchen tag alle Juden jährlich zum gedächtnis eynes so glücklichen Sigs/als eyn herrlichen Fest/begehen vñnd halten.

Alcimus/Hohepriester/ gestorben.  
Judas an sein statt Hohepriester worden.  
1. Mach. 9.

Nach erlangtem Sig ist das Jüdische Volck eyn zeitlang in Friden vñnd ruhe geseßen/ bis sich endtlich eyn newer lerm vñnd jamer erhaben hat. Als sich aber der Hohepriester Alcimus vnterstanden die alte Mauer des Heylighums so die alten Propheten auffgebawen hatten/ einzuwerffen/ ist ihm vrpöhligen durch verhängnis Gottes eyn tödliche Krankheit zugestanden / dann er zu stund seiner Red beraubt worden vñnd auff den Boden nider gefallen ist / vñnd als er vil tag grossen schmerzen erlitten/hat er eyn jämmerlichs ende genommen/nach dem er vier jar Hohepriester gewesen : Nach welches Tod das Volck die Hohepriesterliche Ehr mit eynhelliger Wahl dem Jude vbergeben hat.

Heb. vñ Ruf. cap. 17.  
Judas macht eynen Bund mit den Römern.  
1. Mach. 8.

Nach dem aber Judas vil von der Römern gewalt gehört/ vñnd vernommen/wie sie Frackreich/Hispanien/vñnd die Statt Carthago in Affrica/mit Kriegsmacht bezwungen/Griechenland vñnd ihren Gewalt gebracht/dazu die Könige/Perseum/Philippum/vñ den grossen Antiochum gedämpfft / gedacht er sich mit den Römern in Freundschaft vñnd Bündnis einzulassen/ Derhalben zwen auß seinen Freunden/nemlich/Eupoleum/den Sohn Johannis/vñnd Jasonem/den Sohn Eleazari/als Legaten gehn Rom abgefärtigt hat/mit beuchl/ die Römern zu bitten/das sie Judam/als eynen Freund vñnd Bundsgeossen/auff vñnd annemen/auch dem König Demetrio schreiben wölen/das er die Juden vnbecriegt lasse.

Römischer Rathschluß vñnd der Bund vñnd Freundschaft mit den Juden auffgericht.

Solche Legation hat der Rath zu Rom gerne angehört/Vñnd als er ihr begern vernommen/hat er ihnen alle freundschaft vñnd geneygten willen zugesagt. Es ist auch darauff alsbald zur ewigen gedächtnis eyn Schrifft/darinn des Römischen Raths Erkantnis begriffen/auff gericht/in ehrene Tafeln eingeschriben / vñ in das Capitolium gebracht/die Abschrift aber in das Jüdische Land geschickt worden. Dise erkantnis aber des Römischen Raths von Freundschaft vñnd Bündnis zwischen den Juden vñnd Römern/hat also gelautet:

Es sol keyner / so den Römern zugethan oder verwantht/ wider die Juden Krieg führen/ noch ihren Feinden Getrend/Schiff oder Welt zukommē/vñnd volgen lassen/ Da auch das Jüdisch Volck vberzogen würde/sollen die Römern ihnen nach ihrem vermögē beistand thun: Vñ herge

hergegen / so die Römer mit Krieg vberfallen würden / die Juden ihnen auch behülflich sein. So auch die Juden solche Bündniß zu mindern oder zu mehren bedacht sein würden / sol dasselbig durch gemeyne eynhellige verwilligung des ganzen Römischen Volcks geschehen / vnd als dann kräftig sein. Solche Rathserkenntniß ist durch Eupolemus / des Johannis Sohne / vñ Jasonem / des Eleazari Sohne / zur zeit des Hohenpriesters Jude vñnd des Hauptmanns Simonis seines Bruders / geschriben worden. Difes ist auch die erste Bündniß vñnd Freundschaft / so zwischen den Römern vñnd Juden auffgerichtet worden.

### XVIII. Cap.

Bacchides Demetrii Hauptmann zeucht mit 20000. Mann aus wider das Jüdische Volk / Judas aber hat nicht mehr dann 900. Mann bei ihm / denen er tapffer zu spricht / vñnd greiffthiermit den Feind vnuerzagt an.

**N**ach dem aber der König Demetrius von Nicanors tod vñnd seines ganzen heers niederlag gehört / hat er Bacchidem abermals wider die Juden mit anderm Kriegsvolk außgeschickt. Da nuh diser Bacchides auß Antiochia gezogen / vñnd ins Jüdisch Land kommen / hat er bei der Statt Arbela im Jüdischen Land sein Feldlager geschlagen / vñnd als er die Hülen / darein eyn grosse anzahl Volcks getrochen war / zerstört / ist er von dannen auß Jerusalem zu gerucktet.

Hed. vñ Ruf. cap. 18. Demetrius schickt Bacchidē wider die Juden. 1. Mach. 9.

Als er aber erfährt / daß Judas mit seinem Kriegsvolk in dem Flecken Berzetho lag / ist er mit zwenzig tausent Mann zu Fuß vñnd zwey tausent zu Ross wider ihn außgezogen / Judas aber hat vberal nur tausent Mann bei sich gehabt / derwegen die Jüdische Kriegsleuth sich ab der vile der Feind entsetzt / das Lager verlassen / die flucht gegeben haben / vñ nicht mehr denn 9. neun hundert Mann bei Juda bliben seind.

Barea. Bacchides kommet mit zwey vñnd zwanzig tausent Mannern an Judam / deren nur acht hundert bei sich hat. 200. Mann.

Wiewol aber Judas von seinen Kriegsleuthen verlassen war / darzu ihm die Feinde häufig nachsetzten / vñnd nicht so vil raum lieffen / das er sich vmb Volk het bewerben können / ist er gleichwol entschlossen gewesen / mit den neun hundert Mannen die männige / so bei Bacchide war / anzugreifen / vermahnet derhalben sein Häufflin / den Feind tapffer vñnd vnuerzagt anzugreifen. Da sie ihm aber fürhielten / das sie vil zu schwach darzu weren sich wider eyn solche männige Kriegsvolk in den Streit einzulassen / riethen ihm derhalben / Er solte sich auß diesem mal mit ihnen an eyn sicher ort verfügen / seinen Hauffen stärken / vñnd als dann den Feind angreifen. Darauff ihnen Judas geantwortet: Das wölle Gott nicht / daß mich die Sonne bescheine / wann ich vor den Feinden die flucht gebe / vñnd wann ich schon in diser stund sterben müßte / so wil ich doch lieber mein leben wagen / denn meine ehrliche vñnd löbliche Thaten mit eynrer schändlichen flucht besudlen. Als nuh Judas seinem Häufflin also tröstlich zugesprochen hat er sie dem Feind vnuerzagt heysen entgegen ziehen.

Judas nimmet ihm gänglich für / mit wenigen das gross. Heer der Feinde an zugreifen.

### XIX. Cap.

Bacchides vñnd Judas machen ihre Schlachtordnung in beyden theylen / thue eyn grosse Schlacht mit eynander / darin auch Judas ritterlich vmbkommen / vñnd darnach eyn freidstand gemacht worden ist.

**B**acchides aber hat sein Heer auß dem Lager geführt / vñnd eyn Schlachtordnung gemacht / die Reuter neben zu an beyden seiten heysen halten / die Schützen aber vñnd eynfache Knecht vornen an die Spitzen für den ganzen hellen Hauffen geordnet / Aber er selber ist auß der rechten seiten gewesen. Nach dem er nuh also seine Schlachtordnung gemacht / vñnd zu dem Feind Lager kommen ist / hat er lassen Lärmen blasen / vñnd die Feind mit eynem Feldgeschrey heysen angreifen.

Bacchides macht seine Schlachtordnung / vñnd greiffth Juda an.

Dergleichen hat auch Judas gethan / vñnd nach dem sie eynander antroffen / haben sie bey der seits mannlich gestritten / bis die Sonn vntergangen ist. Da aber Judas er sahe / daß Bac

## Flavius Josephi von den

Jar der Welt.  
3 8 0 4  
Vor Christi ge-  
burt. 1 6 0.

chides auff der rechten seiten bei seinem besten Keyfigē zeug hielte / hat er seine tapfferste Kriegs-  
leuth zu sich genommen / vnd damit dasselbig theyl der Schlachtordnung vberfallen. Vnd da  
er an sie kömten / hat er ihre Schlachtordnung zertrennt. Als er aber mitten vnder die Feind / da  
es am dicksten gewesen / hin ein getrungen / hat er sie mit gewalt in die Flucht geschlagen / vnd ih-  
nen bis zu dem Berg Aza nachgejagt.



Judas kommt ritter-  
lich in der Schlacht  
vmb,

Als aber die auff der Linken seiten gesehen / das sie sich auff der rechten seiten gewendt / ha-  
ben sie Judam im nacheilen vmbbringt / vnd also auff ihn getrungen / das sie ihn mitten vnder  
ihren Hauffen bracht haben. Da er nuh gesehen / das er den Feinden nicht mehr entrinnen konte  
/ sintemal er von ihnen gar vmbgeben war / hat er mit den seinen gleich da still gehalten / vnd  
vmb sich geschlagen. Nach dem er aber eyn grosse anzahl der Feind vmbgebracht / vnd er selb  
müde vnd wund ward / ist er leglich auch gefallen / vnd gleich wie er sich in seinem leben vorhin  
ehrllich vnd wol gehalten / also ist er auch ehrlich gestorben / vnd hat seinen Geyst ritterlich auff-  
geben. Als nuh Judas tod / vnd das Jüdische Volk ihres Hauptmanns / auff den sie gesehen /  
beraubt war / haben sie die Flucht geben.

Judas zu Modin  
begraben.

Simon vnd Jonathas aber seine Brüder haben eynen Fridstand mit dem Feind ges-  
macht / des Juda Leichnam von ihnen genommen / denselbigen in den Flecken Modin geführt  
vnd in seines Vatters Grab gelegt / vnd hat das Volk seinen Tod etliche Tag beklagt / vnd  
sein Gedächtnis mit gewöhnlichen Ceremonien in der gemeyn geehret.

Also hat Judas der thewre Held / vnd Ritter / sein Leben beschloffen / welcher seines Vats-  
ters Mattheie beuehl allzeit eingedenck gewesen / vnd alles vmb seiner Mitbürger frei-  
heyt willen gethan vnd gelitten hat. Dieweil er denn also eyn tugendreicher  
Mann gewesen / hat er eyn grosses Lob vnd herrliche Gedächtnis  
hinder ihm verlassen / sintemal er sein liebes Vatterland von  
der Macedonier dienstbarheyt erledigt vnd frei ge-  
macht hat / vnd ist / nach dem er drei ganz  
ker jar lang das Hoherpriesters  
schafft verwaltet / ge-  
storben.

Flavius